

tanzspiegel

Das internationale
Tanzsportmagazin
des DTV e.V.

Weltmeisterschaft
in Wuxi (China)

Fulminantes
Finale für
Fainsils

Tomas und
Violetta Fainsil
verdient
Vizewelt-
meister

 DIE **FINALS 2023**
RHEIN-RUHR

German Breaking
Championships
im LaPaNo

Megakulisse,
Medienspektakel
und Breaking mittendrin





Wir sind Gewinner:innen, Vorbilder, Legenden.
Wir sind vielfältig, gleichberechtigt, mutig.
Wir sind Kämpfer:innen, Unterstützer:innen, Fans.
Wir sind Zukunft.

Wir sind Leistung. Fairplay. Miteinander.

Wir sind Sporthilfe.



Sei auch du dabei
[sporthilfe.de](https://www.sporthilfe.de)



Sporthilfe

Unser Verband im Wandel der Zeit

Nein, es ist noch nicht Weihnachten und nein, Sie lesen jetzt keinen Rückblick, sondern einen Überblick mit Ausblick. Wir kommen damit unserem Versprechen nach, Sie, liebe Leserinnen und Leser, über die Entwicklungen unseres Verbandes auf dem Laufenden zu halten.

Bereits im März des Jahres informierten wir über die Einberufung verschiedener Arbeitsgruppen zu den Themen Verbandsstrukturen, Finanzen, Sport, Jugend und Presse sowie über viele neue Beschlüsse des Sportausschusses, die zwischenzeitlich in der TSO verankert wurden. Zielsetzung aller Anstrengungen war und ist es, Tanzsport Deutschland aktiver und moderner zu gestalten – vor allem jedoch, Entscheidungen in allen Bereichen kurzfristiger herbeizuführen, um so eine zeitnahe Umsetzung zu gewährleisten.

Zu einem weiteren Gedankenaustausch trafen sich im August im Rahmen der German Open die Mitglieder des Sportausschusses und die Verantwortlichen für die Lehre sowie die Bundes- und Verbandstrainer*innen in Stuttgart. Einig war man sich darüber, das DTV-Trainerteam themenbezogen mehr als bisher sowohl in der Lehre

als auch im Gremium Sport einzubeziehen. Um schneller handlungsfähig zu sein, soll eine Sportkommission ins Leben gerufen werden. Diese Idee wurde dem Länder- und Verbandsrat bereits in der ersten Septemberwoche



Gaby Michel-Schuck

in einem Onlinemeeting vorgestellt. Diskutiert wurden die Besetzung, Aufgaben, Kompetenzen und Befugnisse dieser Sportkommission.

Im Bereich Presse konnte die angekündigte Social Wall – die Verknüpfung von DTV-Facebook und DTV-Instagramkanälen – zwischenzeitlich dank eines Updates unseres CMS-Systems und des Einsatzes der DTV-AG Internet umgesetzt und in die DTV-Homepage in-

tegriert werden. Die DTV-App befindet sich aktuell in der Umsetzungsphase. Eindrücke unserer DTV-Großveranstaltungen werden mittlerweile professionell medientechnisch aufbereitet und sind auf Instagram auch nach dem Event noch präsent. Kleine Echtzeitvideosequenzen sorgen bereits während der Veranstaltung für Reichweite. Um diese stetig zu erhöhen, wurde die Einrichtung eines eigenen DTV-Streamingdienstes auf den Weg gebracht und ein entsprechendes Streamingteam befindet sich im Aufbau.

Wie hieran unschwer zu erkennen ist: Es ist alles im Fluss. Viel Kraftanstrengung, Zeit und Energie fließen in die Umsetzung dieser Ideen ein. Es ist vielleicht nicht üblich, aber durchaus erlaubt, auch mitten im Jahr einmal all denjenigen *DANKE* zu sagen, die sich neben Schule, Ausbildung, Beruf, Familie und eigenem Sport noch zusätzlich für einen modernen Verband stark machen.

In der Pipeline liegen unter anderem noch das Projekt Pixi-Buch und unsere E-Learning-Plattform. Beides werden wir in einer der kommenden Tanzspiegel-Ausgaben vorstellen.

Gaby Michel-Schuck



facebook.com
/tanzsportde



instagram.com
/dtv_tanzen

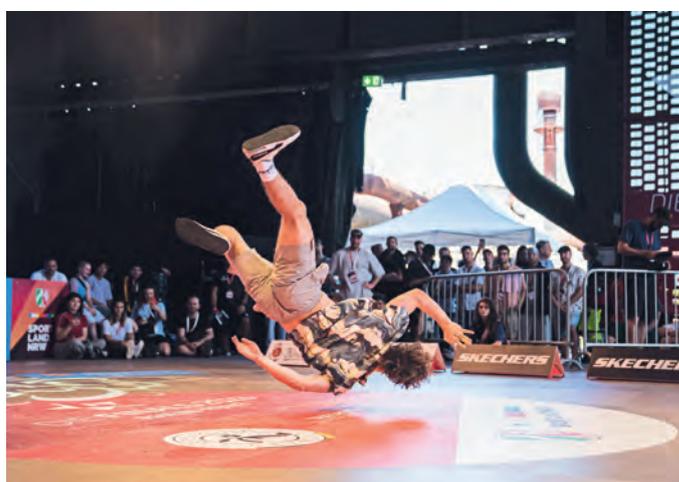


blickpunkt olympia 2024

6 German Breaking Championships
PHÄNOMENAL PHANTASTISCH
 Zum ersten Mal war Tanzsport Deutschland beim Multisportevent DIE FINALS aktiv dabei. Wir berichten, weshalb sich alle Mühen im Vorfeld gelohnt haben, wie die B-Boys und B-Girls das Publikum vor atemberaubender Kulisse von den Stühlen fegten und wie die neue Deutsche Meisterin und der neue Deutsche Meister ticken.
 Fotos: León-Fabrice Liegener

blickpunkt olympia 2024

- 8** DIE FINALS 2023
Es hat sich alles gelohnt
- 12** Heiße Battles in der Gießhalle
Voll im Flow
- 14** Genau hingeschaut mit
Bundestrainer Marco Baaden
- 18** Im Gespräch mit
B-Boy M17
- 20** Im Gespräch mit
B-Girl Jilou



weltmeisterschaft

24 WM Standard in Wuxi/China
Hand in Hand auf dem Weg an die Spitze
 Riesenerfolg für Tomas und Violetta Fainsil: Bei der WM Standard ertanzten sich die beiden die Silbermedaille. Im Interview verraten die neuen Vizeweltmeister, welche Erwartungen sie an sich selbst stellen und weshalb das Wort Versagen in ihrem Wortschatz nicht existiert.
 Foto: Wuxi Jijin Sports/WDSF

DTV-NEWSLETTER
Blieben Sie informiert

Das Abonnieren ist schnell und einfach mit einem Klick erledigt. Und voilà: Beim nächsten Newsletter-Versand sind Sie dabei!

www.tanzsport.de/de/service/newsletter

rubriken

Editorial **3** Verbandsnachrichten **45**
 Marktplatz **22** Impressum **44**

Titelfotos:
 三拾映画 Alex Li | Thorsten Sufke

Titelgestaltung: Uwe Möller





megaevent

46 danceComp in Wuppertal
„Wer keinen Bock aufs Tanzen hat,
ist selbst schuld“

Mit ihrer 18. Auflage ist die danceComp volljährig geworden. Wir haben uns anlässlich des runden Geburtstags unter die Partygäste ... pardon ... Teilnehmer*innen gemischt und sie gefragt, was dieses Megaevent so besonders macht und weshalb ihre Herzen für den Tanzsport schlagen.

Foto: Bob van Ooik

inklusion

58 DTV-Tanz des Jahres 2023 bei den
Special Olympics World Games
We are ready!

Über 50 000 Menschen mit und ohne Behinderung tanzten bei den Special Olympics World Games in Berlin den DTV-Tanz des Jahres zu Madcons »Are You Ready?«. Wie es dazu kam und welche emotionalen Momente das Event bereithielt, erzählt DTV-Pressesprecherin Gaby Michel-Schuck.

Foto: Tilo Wiedensohler/SOWG



endrunde

66 Inklusion in Wort und Bild
Auf Augenhöhe kommunizieren

Das Team des inklusiven Medienprojekts *Leidmedien.de* gibt wertvolle Tipps für eine gelungene Kommunikation mit Menschen mit Behinderung.

Symbolfoto: Jörg Farys/SOZIALHELDEN

aus den ländern

31 Informationen & Kurzberichte
aus allen Himmelsrichtungen

ANZEIGE

TRAINIEREN MIT PROFIS
DIE TANZSPORTSEMINARE
AUF SYLT UND IN BAD BEVENSEN
TOP-TRAINER & TOP-HOTELS

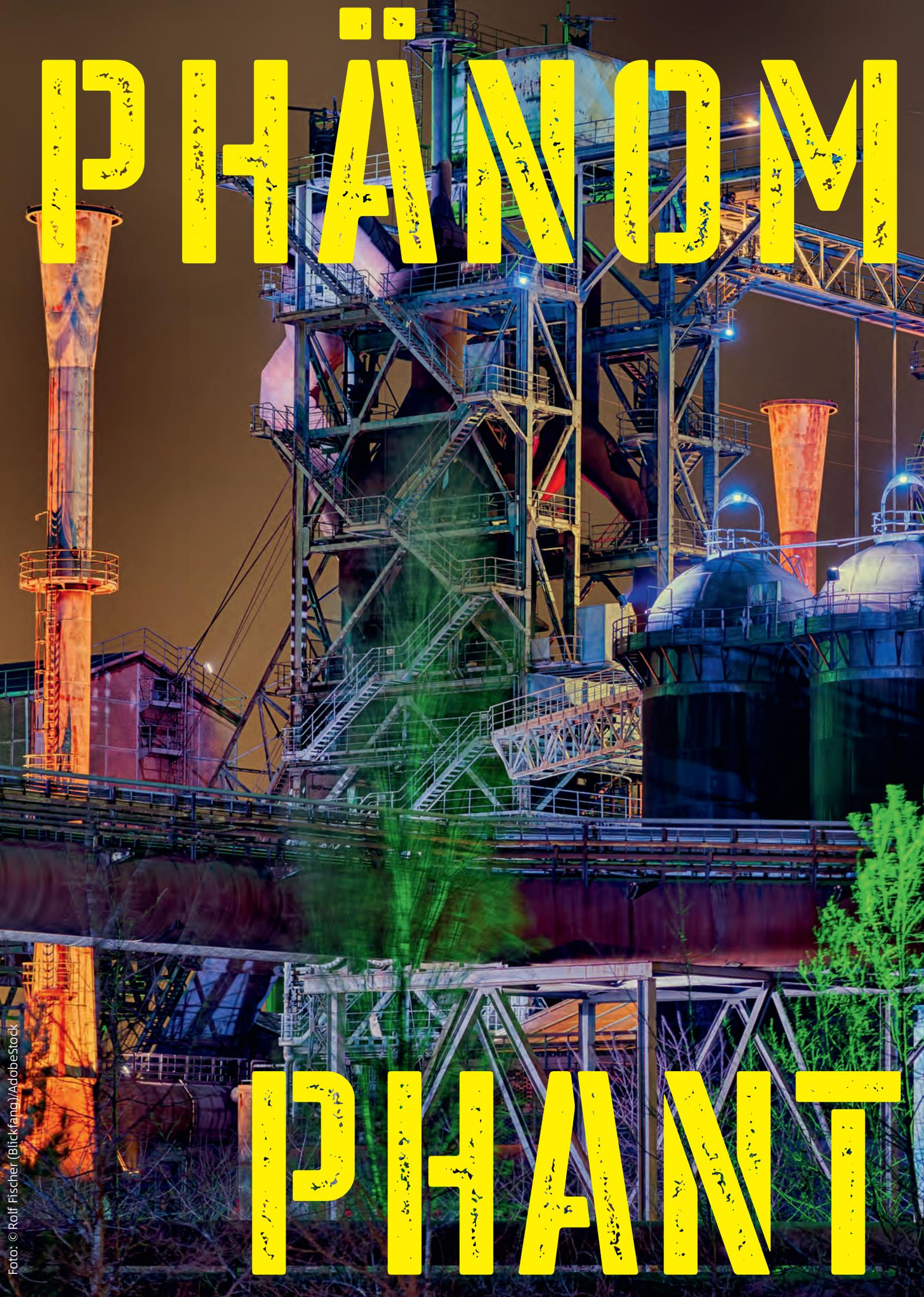
TANZSPORT**BIEDERMANN**



UNTERRICHT
TRAINING
ENTSPANNUNG
LIVING
KULINARISCHES
TURNIERE
TANZSPORTBEDARF

Sylt März: 10. - 15.03.2024
Bad Bevensen Pfingsten: 11. - 17.05.2024
Turniere: 18. - 20.05.2024
Bad Bevensen Sommer: 17. - 23.08.2024
Turniere: 24./25.08.2024

Gerwin und Betty Biedermann
www.tanzsport-biedermann.de



PHANTOM

PHANT

Foto: © Rolf Fischer (Blickfang)/AdobeStock

FINALS

GERMAN
BREAKING
CHAMPIONSHIPS



DIE
FINALS
2023

RHEIN-RUHR



ASTISCH

Erfolgreiche Premiere für Tanzsport Deutschland mit Breaking beim Sportevent DIE FINALS 2023

ES HAT SICH ALLES GELOHNT

Es war ein Kraftakt, es war aufregend, es war spannend, es war ein Highlight, es war erfolgreich und vor allem: Es war ein Meilenstein für Tanzsport Deutschland und seine olympische Sportart Breaking.

BREAKING SCHNUPPERT REVIERLUFT

Wo früher Eisenerz, Koks Kohle und Maloche regierten, ist heute erholen, entdecken und erleben angesagt. Kernstück im preisgekrönten Landschaftspark Duisburg-Nord ist das 1985 stillgelegte Hüttenwerk, das mit seinem industriellen Charme die Kunst-, Kultur- und Sportszene begeistert.

DIE FINALS

... sind ein seit 2019 jährlich stattfindendes Sportevent, bei dem die Deutschen Meisterschaften in verschiedenen Sportarten zeitgleich an einem Ort ausgetragen werden. Das Konzept ist an das Event »European Championships« angelehnt. Das Besondere daran: Die TV-Bilder der Wettbewerbe werden von ARD und ZDF produziert und live übertragen.

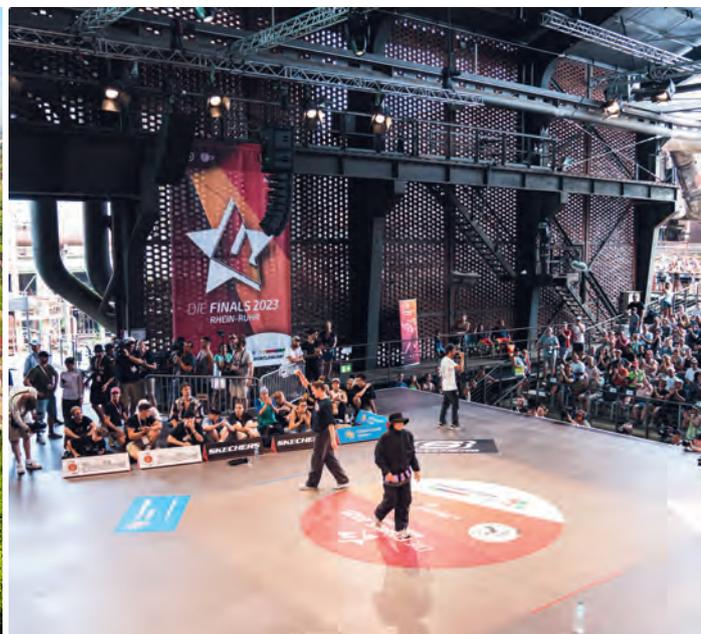
Die erste Auflage dieses Top-Sportevents startete im Jahr 2019 in Berlin. Damals titelte »Spiegel-Online« im Vorfeld: „DIE FINALS – Leistungsshow der Randsportarten. Wer gewinnt, ist fast egal.“ Ein Jahr später machte die Corona-Pandemie dem Megasportevent den Garaus. DIE FINALS 2021 wurden in Berlin und der Metropolregion Rhein-Ruhr ausgetragen, während in Braunschweig, parallel die Deutschen Meisterschaften Leichtathletik

stattfanden. 2022 erhielt Berlin erneut den Zuschlag für die Austragung, ehe nun in diesem Jahr DIE FINALS RHEIN-RUHR erneut Einzug in die Metropolregion hielten. Die Sportstätten für 17 der 19 teilnehmenden Sportarten waren auf Duisburg und Düsseldorf verteilt. Die einzigen Ausnahmen waren Schwimmen – hier wurde wie bereits in den Jahren zuvor die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark Berlin genutzt – und Leichtathletik – die Sportlerinnen und Sportler trugen ihre Deutsche Meisterschaft im Auestadion Kassel aus. Lediglich die Wettbewerbe im Stabhochsprung fanden in Düsseldorf statt.

COOLE LOCATION, GOOD VIBES

Megakuslisse mit Megastimmung in der Gießhalle 1 bei den German Breaking Championships.

Foto: Léon-Fabrice Liegener



LaPaNo

Wer diese Abkürzung jetzt irgendwie mit Andreas Gabalier in Verbindung bringt, der ist auf der falschen Fährte. Der Titel heißt „Hulapalu“ und hat mit dem Landschaftspark Duisburg-Nord (LaPaNo) nichts zu tun. Dieser allerdings stellte mit der »Alten Gießhalle« die perfekte Location für die Deutsche Meisterschaft Breaking. Auf dem gesamten Gelände befinden sich drei Gießhallen, die zu Betriebszeiten des Hüttenwerks zentrale Orte der Produktion von Roheisen waren. Im Jahr 1996 wurde die Gießhalle 1 umgebaut und wird seither für Open-Air-Events genutzt. Die eigens zu diesem Zweck gebaute Tribüne bietet Platz für 1000 Zuschauende, die bei Regen durch ein fahrbares und transparentes Folienkissendach geschützt werden. Das Dach wurde nicht benötigt und die Temperaturen glichen während der gesamten Veranstaltung gefühlt denen eines Hochovens. Es hat also alles gepasst.

**DES EINEN FREUD IST
DES ANDEREN LEID**

Dies galt bei DIE FINALS gleich im doppelten Sinn – jedenfalls aus DTV-Sicht. Bei einem derartigen Multisportevent müssen sich viele Beteiligte, unter anderem die verschiedenen Sportverbände, untereinander absprechen und über den gesamten Ablauf – sowohl aus sportlicher als auch aus veranstaltungstechnischer Sicht – einigen. Wer, wo, wann und wie in das Geschehen einsteigt, Umkleiden, Warm-up-Area, Technik et cetera pp. „Es war eine Herausforderung“, so Markus Sónyi, der für den DTV für das Projekt »Breaking« bei der Veranstaltung verantwortlich zeichnete. Die Anpassung von Zeitplänen sowie die gesamte Koordination des sportlichen Ablaufs stellte eine Mammutaufgabe dar.

Wegen ihres urbanen Charakters eignete sich die »Alte Gießhalle« nicht nur als Austragungsort für die DM Breaking. Die Bicycle Motocross (BMX)-Sportlerinnen und -Sportler machten in ihrer Disziplin Flatland (*Tricks, die durch Drehen und Balancieren in einer Vielzahl von Körper- und Fahrradpositionen gezeigt werden*) ebenfalls ihre Deutschen Meister auf dem Field of Play aus – sehr zu ihrem Leidwesen. Der Spezialboden der Breaker*innen war ihrer Ansicht nach viel zu glatt. Kurzentschlossen verteilten sie ein klebriges Erfrischungsgetränk auf der gesamten Fläche. Nach einem Probelauf, der bereits am Freitagnachmittag bei vielen Zuschauenden schon für reichlich Applaus sorgte, konnten am Samstag und Sonntag die Deutschen Meister dann unfallfrei ermittelt werden. Was den Zuschauerinnen und Zuschauern an Monitoren und Fernsehbildschirmen verborgen blieb: Für die BMXler wurden stets in Windeseile die auf dem Field of Play stehenden Banden, die den B-Girls und B-Boys als Flächenabgrenzung dienten, weggeräumt und auch ein hinter der Bühne stehender Wischeimer mit Mopp kam zum Einsatz, um hier nicht nur die „Reifenspuren“ zu entfernen, sondern vor allem auch die pappige Sauerei. Hierfür sorgte Bundestrainer Marco Baaden persönlich.

SAND IM GETRIEBE ...

Dass sich die Sportarten Breaking und BMX bodentechnisch nicht vertragen, ahnte im Vorfeld niemand. Während Breaking einen glatten Spezialboden benötigt, braucht BMX-Flatland eher das Gegenteil davon. Die fehlende Bodenhaftung wurde kurzerhand mit dem Auftragen klebriger Flüssigkeiten erzielt. Für das Wiederherstellen eines Battle-geeigneten Bodens legte Bundestrainer Marco Baaden selbst Hand an.
Foto: Léon-Fabrice Liegener

VON BMX ZU BREAKING

Für den Umbau der Venue von Flatland auf Breaking standen den Organisatoren am Samstag laut Plan genau 20 Minuten zur Verfügung. Während dieser Zeit wurde die Fläche gesäubert, der Bodenaufkleber angebracht, die Werbebanden gestellt und die Arbeitsplätze der Judges technisch eingerichtet. Auch die DJs standen von nun an in den Startlöchern. Das Spiel wiederholte sich am Sonntag. →



DIE GIEßHALLE BRENNT WIEDER ...

Für zusätzliche Heatwaves sorgten die Hosts Thomas Strong (Bild oben, links) und Khan Kid 7 (Bild oben, rechts) sowie DJ Big Toni (Bild unten) und DJ OB One (Bild ganz unten). Fotos: Léon-Fabrice Liegener





**ERSTER DM-TITEL FÜR
MARIO ECKEL AKA M17**

Von der Pre-Selection in die Top 32, von hier weiter im Knock-Out-Verfahren in die Round Robin (Top 16) bis zu den Top Acht kämpften 42 B-Boys um den Einzug in die Finalrunden und den nationalen Titel. Und es war heiß. Sehr heiß! Dennoch verfolgten rund 1000 Zuschauende die spannenden Battles der B-Boys und spendeten begeistert Beifall. Für Titelverteidiger Double D ging es in der letzten Runde um den Sprung aufs Treppchen. Dieser gelang kampflos, da Deadly Dani wegen einer Verletzung nicht mehr antrat. Spannend ging es weiter mit M17 und Chau-Lin. Die zwei B-Boys hatten bereits im vergangenen Jahr in den Finalrunden gestanden. Während seiner starken Performance kam Chau-Lin nach einem Rückwärtssalto unglücklich auf und verdrehte sich das Knie. Damit fiel auch die zweite Finalrunde aus. Der Vorjahresdritte M17, Mario Eckel, ließ es sich jedoch nicht nehmen und präsentierte sich trotz der hohen Temperaturen ein letztes Mal dem Publikum. Am Schluss stand er bei der Siegerehrung auf der großen Plaza ganz oben auf dem Siegetreppchen.

**JILOU HOLT SICH
DEN DM-TITEL ZURÜCK**

Es war ein heißes Wochenende und zwar im Wortsinn. Immerhin wies die Temperaturanzeige am Sonntag im Vergleich zum Vortag zwei Grad weniger auf. Also „lediglich“ 35 Grad. Die 21 Athletinnen zeigten sich von den Außentemperaturen unbeeindruckt und präsentierten mit Hoodie und Mütze von der ersten Minute an tolle Leistungen. Nach dem K.O.-System in der Pre-Selection folgte die Round Robin, nach der es ohne größere Verschnaufpause mit den besten Acht weiterging. Schon im Viertelfinale hielt es einige Zuschauer*innen nicht mehr auf den Sitzen. Während sich die B-Girls Jilou und Melina gegen ihre Gegnerinnen jeweils mit 2:0 Punkten klar durchsetzten, kam es

zwischen den B-Girls Alica und Pauline sowie Steelish und Sonja zu einer dritten Entscheidungsrunde, in der Pauline und Sonja gewannen. Damit stand das Battle um Platz drei fest: Melina gegen Sonja. Die 14-jährige Melina setzte sich in einem tollen Drei-Runden-Battle in zwei Runden klar durch und belegte bei ihrer ersten Deutschen Meisterschaft den dritten Platz.

Es folgte ein Feuerwerk zwischen Jilou und Pauline. Immer wieder forderten sich die beiden Kontrahentinnen gegenseitig heraus, angefeuert von den beiden Hosts (Moderatoren) Thomas Strong und Khan Kid 7, die an diesem Wochenende das Duisburger Publikum mit ihren Animationskünsten auf Trab hielten. Am Ende standen viele begeisterte Breakingfans auf den Sitzen und jubelten den beiden Finalistinnen lautstark zu, was Host Strong mit den Worten „Die Gießhalle brennt wieder“, kommentierte. Am Ende hatte Jilou die Nase vorn und wurde Deutsche Meisterin Breaking 2023.

MEDIENSPEKTAKEL

Das Medieninteresse an der olympischen Sportart Breaking war immens. Bereits im Vorfeld der Finals erreichten den DTV unzählige Interviewanfragen an einzelne B-Girls und B-Boys, die während ihres Wettkampfes vor Ort befragt werden sollten und auch wurden. Die Jungs und Mädels waren im Dauereinsatz. Ständig hatten sie ein Mikro vor der Nase – in der Warm-up-Area sowie vor und nach ihren Battles beantworteten sie Fragen zu ihrer Person und rund um Breaking und Olympia. Double D und Chau-Lin standen noch am selben Abend im ZDF Sportstudio Rede und Antwort. ARD und ZDF übertrugen jeweils ab dem Semifinale (B-Girls und B-Boys) zwei Mal je zwanzig Minuten live. Via Livestream konnten Daheimgebliebene an beiden Tagen für jeweils 40 Minuten die Battles in der »Alten Gießhalle« verfolgen. Die Einschaltquoten waren gigantisch.

**TANZSPORT BREAKING
IM FOKUS DER MEDIEN**

Reporter*innen, Fotografierende und Kameralente begleiteten die B-Girls und B-Boys auf Schritt und Tritt. Und auch der »Mediennachwuchs« war fleißig unterwegs. Die kommentierten Liveübertragungen am Samstag im ZDF (B-Boys) und am Sonntag in der ARD (B-Girls) verfolgten rund 2,7 Millionen Menschen an den Bildschirmen. Fotos: Volker Hey (3)



Gruppenfoto: Léon-Fabrice Liegener | Hintergrundfoto: Volker Hey | Bildmontage: Quintana



Screenshot: Quintana

VOM HÜTTENWERK ZUM LERCHENBERG

Am Samstagabend zu Gast im »aktuellen sportstudio« waren Bao Chau Nguyen aka B-Boy Chau-Lin und Dennis Dressel aka B-Boy Double D, die mit ihrer erfrischend authentischen Art das Publikum im Studio und vor den Bildschirmen abholten. Locker plauderten sie mit Katrin Müller-Hohenstein aka KMH und erzählten beziehungsweise zeigten, was Breaking als Sport ausmacht und die Szene bewegt.

Sendung verpasst? Kein Problem! Nachholen hier: <https://ogy.de/sportstudio2023>



DIE BREAKING-CREW BEIM SPORTEVENT DIE FINALS IM LaPaNo

Hinten stehend, von links nach rechts: Nicole Binggeli [and8.dance] • »Big Toni« [DJ] • Felix Schelchshorn [DTV-Physiotherapeut] • Christian Samp [DTV-Physiotherapeut] • Markus Sónyi [Projektleiter für den DTV] • Nina Hillenbrand [DTV-Sportreferentin] • Ute Hillenbrand [DTV-Geschäftsführerin] • Marlin Krohn [DTV-Jugendreferentin] • Tim Rausche [DTV-Präsident] • Gaby Michel-Schuck [DTV-Pressesprecherin] • Katharina Becker [DTV-Sportreferentin] • Marco Baaden [DTV-Bundestrainer Breaking] • Amir El-Kourdi [DTV-Verbandstrainer Breaking] • »Max« [Judge] • Tony Keller [DTV-Sportreferent]
Vorne hockend, von links nach rechts: »OB One« [DJ] • Dominik Fahr [and8.dance] • Thomas Stark [DTV-Beauftragter Breaking/Host Thomas Strong] • »Jes« [Judge] • Hakan Ugurlu [Host Khan Kid 7] • »Bojin« [Judge] • »Danilo« [Judge] • »Spin« [Judge]



FAZIT: PREMIERE GEGLÜCKT

Die Kommunikation mit den vielen beteiligten Fachverbänden und die Koordination – von den Vorbereitungen bis hin zur Durchführung – war für viele Beteiligte neu und bedurfte eines gewissen Eingewöhnungsprozesses. Am Ende jedoch standen viele positive Effekte. Die Integration von Breaking in das Megasportevent DIE FINALS war nur einer davon.

„Die Zusammenarbeit mit der Finals GmbH, dem Landschaftspark Duisburg-Nord, der ARD und dem ZDF waren sehr, sehr gut. Besonders möchte ich das hervorragende Miteinander mit der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, unserem Hauptunterstützer, erwähnen“, resümierte Markus Sónyi. Aus sportlicher Sicht trugen die Erfolge der B-Girls und B-Boys mit dazu bei, dass ihre Landesverbände unter den besten fünf im Medaillenranking zu finden waren. Über die Gesamtveranstaltung, also die ersten German Breaking Championships im Rahmen von DIE FINALS, gab es auch ein klares Statement von der DTV-Spitze: „Wir haben an diesem Wochenende die Zukunft unseres Sports erlebt – sowohl was die Eventform angeht als auch auf sportlicher Ebene“, freute sich DTV-Präsident Dr. Tim Rausche über den gelungenen Abschluss einer für Tanzsport Deutschland wirklich großartigen Veranstaltung.

AUSBLICK

DIE FINALS wurden für das Jahr 2024 bereits abgesagt: Die Nähe zur Fußball-Europameisterschaft und den Olympischen Sommerspielen in Paris machten eine Terminfindung unmöglich. Für das Jahr 2025 gibt es bereits einen festen Termin: Vom 31. Juli bis 3. August werden DIE FINALS in Dresden ausgetragen, wobei das Heinz-Steyer-Stadion als Kernstück der Wettkämpfe fungieren wird.

Gaby Michel-Schuck ■

VOLL IM FLOW

Ein altes Fabrikgebäude im Landschaftspark Duisburg-Nord. Gittermauern aus Backstein ragen meterhoch aus der Erde empor, daneben riesige rostrote Rohre und verwitternde Streben aus Metall. Ein vergessenes Schild warnt vor drohender Lebensgefahr, das Warum ist der Zeit längst zum Opfer gefallen. 40 Jahre ist es her, dass hier schutzbekleidete Männer schwitzend und keuchend zum letzten Mal flüssiges Roheisen aus den Hochöfen in neue Formen gossen, während die Luft vor Hitze flimmerte. Heute ist das Hüttenwerk Meidereich ein Industriedenkmal. Und manchmal wird es hier immer noch richtig heiß ...

A photograph of two B-Boys performing a handstand in an industrial setting. The B-Boy on the left is wearing a black t-shirt with 'BE' visible and black pants. The B-Boy on the right is wearing a black hoodie and black pants. They are both performing a handstand on a blue mat. The background features a large industrial building with a glass roof and several large, rust-colored cylindrical structures. The sky is blue with some clouds.

Deutscher Vizemeister
B-Boy *Chau-Lin*

Deutscher Meister
B-Boy *M17*



Deutsche Meisterin
B-Girl Jilou

Deutsche Vizemeisterin
B-Girl Pauline

Fotos: Volker Hey (5) | Bildmontage: Quintana

GENAU HINGESCHAUT



mit Bundestrainer

MARCO BAADEN

Ein Wochenende Anfang Juli: Rhythmische Beats prallen gegen die Wände der Gießhalle 1 und lassen die Zuschauertribüne erzittern. Herzen bubblern unwillkürlich im Takt der Musik, Füße wippen wie von selbst und Köpfe gehen automatisch mit. Die DJs Big Toni aus Minden und OB One aus Zürich haben an den Mischpulten alles im Griff. Auftritt: Thomas Strong und Khan Kid 7, die Hosts, die an diesem Wochenende durch das Programm führen. „Duisburg, seid ihr ready for Breaking“, wollen sie wissen. Und die Halle bebte.

Zum ersten Mal im Rahmen des Multisportevents DIE FINALS treten 21 B-Girls und 42 B-Boys an, um bei den German Breaking Championships ihre Besten zu ermitteln. Dabei trotzen sie nicht nur den saunaartigen bis backofengleichen Außentemperaturen, sondern fegen auch das zum größten Teil aus Breaking-Neulingen bestehende Publikum geradezu von den Tribünenstühlen. Die Stimmung: bombastisch. Die Leistungen: fantastisch. „Es war echt cool gemacht, die Location war authentisch und szenenah. Und gerade weil so viele Leute zum ersten Mal bei einem Breaking-Event dabei waren, waren sie total interessiert“, meint Mario Eckel aka M17, der neue Deutsche Meister Breaking bei den B-Boys.

TRAININGSFLEIß UND EISERNER WILLE

„Ich bin sehr glücklich über diesen Titel. Ich habe nicht unbedingt damit gerechnet, denn man weiß ja nicht, welche Musik man bekommt, welche Begebenheiten man vorfindet und auf welche Gegner man trifft. Aber ich habe mich auf jeden Fall darauf vorbereitet“, verrät der 24-jährige Kölner, der im vergangenen Jahr noch Platz drei belegt hatte. Sein Trainingsfleiß im Vorfeld hat sich ausgezahlt, meint auch Bundestrainer Marco Baaden: „Mario hat in den letzten Monaten intensiv an sich gearbeitet und konnte das in Duisburg auch zeigen. Während der Veranstaltung war er total fokussiert, ich weiß gar nicht, ob er überhaupt mit jemandem gesprochen hat. Man hat ihm deutlich angesehen, dass er unbedingt gewinnen will, von seiner Ausstrahlung her war er auf jeden Fall auf der Gewinnerstraße.“

Marios Endgegner am Ende des Tages: Vorjahresvize Bao Chau Nguyen aka Chau-Lin, der sich im Laufe des Jahres kontinuierlich gesteigert hatte. „Anfang des Jahres konnte er noch nicht so richtig glänzen, deswegen hatten wir ihn nicht für die Breaking for Gold World Series der WDSF nominiert (dabei starten nur die Top Drei einer Nation, Anm. d. Red.). Danach wollte er unbedingt beweisen, dass er ebenfalls dazu gehört, und hat sich dafür den Arsch aufgerissen“, weiß der Bundestrainer. Kein Wunder also, dass der 31-jährige in Duisburg von Beginn an mit konstant starken Leistungen seinen Anspruch auf einen der vorderen Plätze anmeldet. Umso bitterer fällt die Enttäuschung aus, als Chau-Lin in der ersten von drei Finalrunden nach einem Salto so unglücklich landet, dass er das Battle verletzt abbrechen muss. „Wir haben vor der Veranstaltung miteinander gesprochen und er hat mir gesagt, dass er schon lange keinen Salto mehr gemacht hat, an diesem Tag aber einen zeigen wollte. Nachdem er sich verletzt hatte, hat er noch ganz kurz versucht weiterzumachen, aber für mich war da schon klar, dass das Finale für ihn zu Ende ist“, erinnert sich Marco Baaden und verrät, dass sich mittlerweile herausgestellt hat, dass es sich glücklicherweise nicht, wie anfangs befürchtet, um einen Kreuzbandriss handelt. „Ich habe 2013 selbst so eine Verletzung gehabt und weiß, wie lange es dauert, bis sie auskuriert ist. Bei mir hat es eineinhalb Jahre gedauert.“ Bei Chau-Lin habe es stattdessen den Meniskus getroffen. „Eventuell muss er operiert werden, das wissen wir aber noch nicht genau.“ Trotzdem hofft der Coach, dass der Karlsruher spätestens bei der WM im September wieder mit voller Power an den Start gehen kann.

SUPERMANS SCHWACHSTELLE

Denn dass Chau-Lin in Deutschland zu den besten seiner Zunft zählt, stellt er nicht zuletzt im Semifinale der DM unter Beweis, als er dem dreifachen - und bisher einzigen - Deutschen Meister Breaking Dennis Dressel aka Double D den Weg in die letzte Runde versperrt. Der Titelverteidiger aus Nürnberg hatte in diesem Jahr ebenfalls einige große Erfolge für sich verbuchen können, darunter erstmals den Sieg bei dem in der Breakingszene hoch angesehenen Red Bull BC One. „Chau ist Dennis Kryptonit“, zieht der Bundestrainer einen Vergleich zu den Superman-Comics. „Wenn die beiden aufeinandertreffen, ist es ein mentaler Kampf, den mal der eine und mal der andere gewinnt. Hier kommt es wirklich auf die Tagesform an“, erklärt Baaden, der Double D im Hinblick auf die Skills einen kleinen Vorsprung einräumt. „In Duisburg hat bei ihm phasenweise nicht alles funktioniert, deshalb lag Chau diesmal vorn.“

Einige seiner Fähigkeiten setzt Double D noch einmal im kleinen Finale um Platz drei in Szene - wenn auch nur als kurze Showeinlage für das Publikum, denn sein Gegenspieler Daniel Ramirez aka Deadly Dani muss ebenfalls verletzt zurückziehen. „Dani ist ein Naturtalent“, sagt Marco Baaden über den 18-jährigen, der dem Bundestrainer zufolge auch in der internationalen Szene schon viel Lob erntete. „Er lernt unglaublich schnell und strahlt einen Hunger aus, den ich in der deutschen Breakingszene lange nicht mehr gesehen habe. Er will der Beste sein und das ist wirklich eine gute Voraussetzung“, prognostiziert der Coach dem jungen Hamburger eine „heftige“ Zukunft, wenn dieser seine persönliche Findungsphase erst einmal abgeschlossen habe. Trotzdem vermutet Baaden, dass am DM-Wochenende Routinier Double D die Nase vorn gehabt hätte: „Dennis ist deutlich erfahrener, hat ein größeres Repertoire und daher ganz einfach viel mehr Waffen in seinem Arsenal, die er einsetzen kann.“



DM-Dritter
B-Boy Double D

Foto: Léon-Fabrice Liegener

SENDUNGEN VERPASST? NACHHOLEN GEHT SO

B-BOYS

ARD

Kommentatorin
LAURA TRUST

Experte
CHRISTIAN OLAH
aka B-BOY NO INDEX



<https://ogy.de/ard2023>



B-GIRLS

ZDF

Kommentatorin
PETRA BINDL

Experte
PHILIP GONZÁLEZ
aka B-BOY CUBE



<https://ogy.de/zdf2023>

DIE FINALS 2023
RHEIN-RUHR



Foto: Léon-fabrice Liegener

OBEN WIRD'S ENG

„In der Nacht vor der DM war ich so überdreht, dass ich nur drei Stunden geschlafen habe“, verrät Jilou Rasul nach ihrem Sieg bei den B-Girls. 2021 hatte die Wahlberlinerin schon einmal ganz oben auf dem Siegerpodest gestanden, im vergangenen Jahr hatte sie jedoch verletzt passen müssen. „Für mich war es eine Art Comeback und ich wusste ja, dass die deutsche B-Girl-Szene in den letzten Jahren viel stärker geworden ist.“ Dementsprechend hoch sei der Druck für sie gewesen. „Einerseits gehe ich sehr selbstsicher in solche Veranstaltungen, weil ich weiß, wer ich bin und was ich kann. Andererseits habe ich natürlich auch Respekt vor meiner Konkurrenz, ich weiß schließlich auch, wer meine Gegnerinnen sind und was sie können.“

Das dürfte insbesondere für die Titelverteidigerin Pauline Nettesheim gelten, der sie im DM-Finale gegenübersteht. „Pauline ist meine größte Motivation und gleichzeitig meine größte Konkurrenz“, sagt Jilou, die bei diesem Klassiker unter den B-Girl-Duellen bislang immer als Siegerin hervorgegangen war. „Jilou hat am meisten internationale Erfahrung. Sie hat ein flexibles und variables Repertoire mit vielen festen starken Runden, die einfach funktionieren“, erklärt Marco Baaden. „Sie hat konstant ihr Ding durchgezogen, muss sich aber sicherlich langsam in Acht nehmen, denn die Konkurrenz schläft nicht.“

SHOOTINGSTARS AM BREAKING-HIMMEL

Eine Einschätzung, die die Finalwertung der fünfköpfigen Jury verdeutlicht. Während die erste Runde mit 4:1 Votes eindeutig an Jilou geht, nimmt Pauline ihr die zweite mit einem einstimmigen Urteil ab. „Pauline hat einen unglaublich guten Spin auf zwei Händen hingelegt, da habe ich mir schon etwas Sorgen gemacht und wusste gleich, dass diese Runde nicht an mich gehen würde“, sagt Jilou, die sich in Runde drei erneut vier Votes zu ihren Gunsten und damit ihren zweiten DM-Titel sichert. Ihre Düsseldorfer Konkurrentin habe aber nicht erst im Finale eine gute Figur gemacht, betont Marco Baaden. „Sie nimmt gerade richtig gut Fahrt auf, steigert sich von Event zu Event und war an diesem Tag wirklich gut drauf. Dieses Finale hätte auch anders ausgehen können. An der Spitze wird es langsam eng“, blickt der deutsche Breaking-Chefcoach auch auf DM-Medaillenträgerin Nummer drei, die im Semifinale gegen Jilou ausgeschieden ist.

Ende 2022 schoss die damals dreizehnjährige Melina Laura Fernández Sánchez bei ihrem ersten Ranking Battle in Düsseldorf auf Anhieb auf Platz zwei. Seitdem hat die Düsseldorferin ihren Platz im Kreise der besten deutschen B-Girls nicht mehr abgegeben und schlug beim letzten Ranking Battle der abgelaufenen Saison in Hamburg sogar ihr großes Idol Jilou im Finale (wir berichteten). Für Marco Baaden keine so große Überraschung, denn er hat die mittlerweile Vierzehnjährige

INTERNATIONAL JUDGING PANEL

Hinten stehend, von links nach rechts:

Juan David Gaviria aka Spin [UK] • Jess Heredia Rodriguez aka Jess [Spain] • Joao Mario Oliveira Freitas aka Max [Portugal]

Vorne hockend, von links nach rechts:

Danilo Miconi aka Danilo [Italy] • Po Chun aka Bojin [Chinese Taipei]

schon seit einigen Jahren auf dem Radar. „Einer meiner besten Freunde trainiert sie, seit sie sieben oder acht Jahre alt ist. Schon damals war sie ein wahnsinniges Talent, jetzt ist sie auch körperlich so weit, dass sie vorne mitspielen kann.“ Wo ihre Stärken liegen? „Melina macht spektakuläre Bewegungen, viele Headspins und Powermoves, deswegen kommt sie auch beim Publikum so gut an. Solche Tricks hat sie extrem gut drauf, die sind ihre Stärke und sie ist in Deutschland das einzige B-Girl mit dieser Qualität.“ Hinzu komme eine tänzerische Reife, die es ihr ermöglichte, konstant gleiche Leistungen abzurufen und auch zum Ende einer Veranstaltung noch qualitativ hochwertige Runden abzuliefern. „Außerdem ist es cool zu sehen, dass sie tierischen Spaß bei dem hat, was sie tut. International muss sie noch ein wenig Erfahrung sammeln, aber sie ist weiter auf dem Vormarsch.“ Genau wie Deadly Dani sei Melina ein Ausnahmetalent, das, sofern Breaking auch nach 2024 olympisch bleibe, 2028 in Los Angeles sicher für Furore sorgen könne.

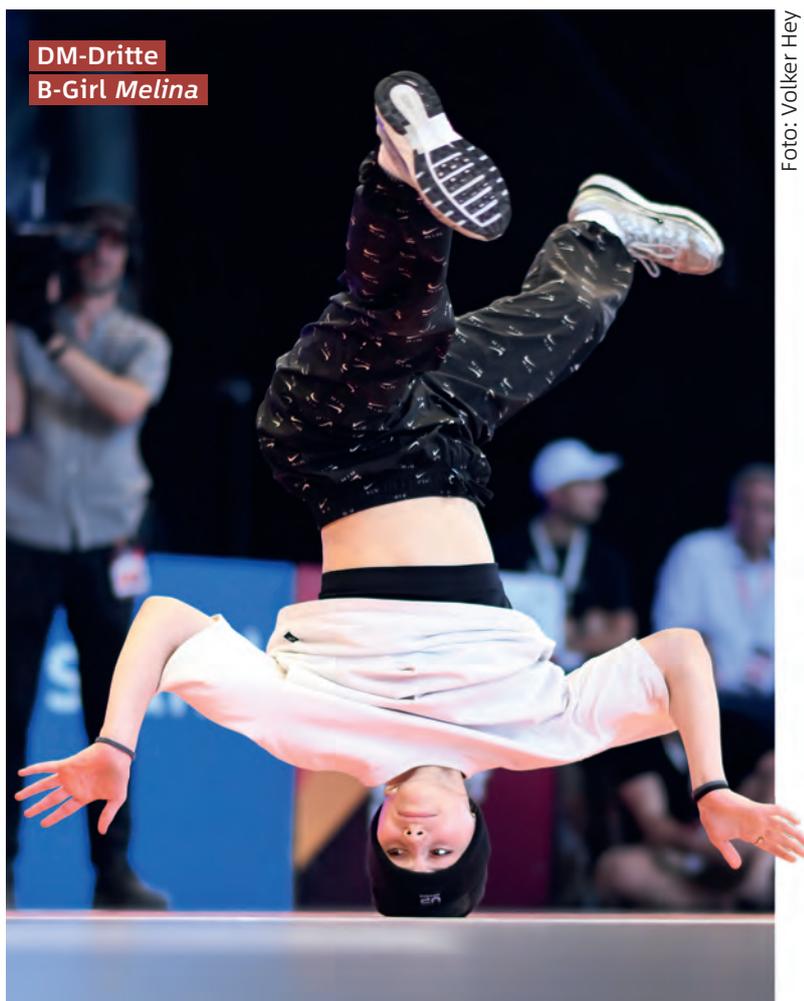
BOYS VS. GIRLS

Ein weiteres neues Gesicht auf der deutschen Breaking-Bühne: Melinas Halbfinalgegnerin Stephanie Schwartz aka Sona. „Auch sie hat wahnsinnig an sich gearbeitet, ist sehr musikalisch und hat eine coole Ausstrahlung, die überzeugt. Hätte ich in der Jury gesessen, hätte sie mich auf jeden Fall abgeholt“, sagt der Bundestrainer über die 25-jährige, die für einen Augsburger Verein an den Start geht. Baadens DM-Resümee: „Im letzten Jahr hat sich schon angedeutet, dass gerade bei den Mädels in Deutschland viel Bewegung herrscht und viele junge Talente nachrücken. Das hat sich in diesem Jahr bestätigt.“ Trotzdem falle die Konkurrenzdicke bei den Jungs immer noch höher aus. Das wirke sich mitunter auch auf das Tanzen aus: „Ich denke, dass der Druck bei den Jungs höher ist und dass sie daher bei den Battles etwas fokussierter und konzentrierter auf den Wettkampf sind. Die Mädels gehen lockerer mit diesem Druck um, sind etwas ruhiger und bedachter und haben vielleicht ein bisschen mehr Spaß dabei.“

Vielleicht einer der Gründe, weshalb das Duisburger Publikum den B-Girls am Sonntag einen Hauch mehr Zuneigung entgegenzubringen scheint als den Jungs am Samstag. „Es könnte aber auch einfach am Wetter gelegen haben, immerhin war es am zweiten Tag nicht ganz so heiß wie am ersten“, wirft Marco Baaden ein, während Jilou eine ganz andere Vermutung hegt: „Wir haben mehr mit den Zuschauerinnen und Zuschauern gespielt als die Jungs. In der Preselection haben mehrere von uns dem Publikum zugewunken und die Leute haben direkt zurück gewunken, sie haben mit uns geklatscht und sind super mitgegangen. Es war eine schöne Kommunikation und eine tolle Rückmeldung.“

Und das, obwohl in diesem Punkt - und hier sind sich der Bundestrainer und die Deutsche Meisterin einig - die Voraussetzungen nicht gänzlich optimal waren. „Bei Breaking-Events ist das Publikum normalerweise näher dran und sitzt direkt an der Fläche“, erklärt Jilou. „Manchmal passiert es sogar, dass die Leute unsere Füße ins Gesicht bekommen, wenn wir die Kontrolle verlieren. Ich würde mir wünschen, dass dieser Gedanke in Zukunft auch in die Sportveranstaltungen miteinfließen könnte.“

Sandra Schumacher ■



DM-Dritte
B-Girl Melina

Foto: Volker Hey



DM-Vierte
B-Girl Sona

Foto: Volker Hey

IM GESPRÄCH MIT
MARIO ECKEL
AKA B-BOY M17

*„Wenn man eins
mit seinem Körper und
der Musik wird.“*



Mario, wie bist du zum Breaking gekommen?

Ich war zwölf, als ich bei Viva oder MTV eine Show der JabbaWockeeZ (eine amerikanische Hip-Hop-Tanzcrew, Anm. d. Red.) gesehen habe. Einer der Tänzer hat einen Headspin gemacht und ich dachte, oh krass, das will ich auch lernen!

Ich bin dann direkt zu einer Tanzschule gegangen und habe gefragt, ob die so was anbieten. Anschließend habe ich ein Probetraining gemacht und bin seitdem dageblieben. Das ist mittlerweile zwölf Jahre her.

Was macht diese Tanzart für dich besonders?

Breaking ist eine besondere Art, sich auszudrücken. Man hat eine enorme Freiheit und kann sich komplett entfalten. Natürlich gibt es Basisbewegungen, aber die kann man für sich selbst anpassen. Außerdem ist es ein einzigartiges Gefühl, wenn man eins mit seinem Körper und der Musik wird. Wir nennen das Momentum und es ist eine Art meditative Haltung, in der man total fokussiert ist und alles andere ausblendet.

Wie oft trainierst du?

Ich trainiere sechs Mal pro Woche. Im Durchschnitt sind es täglich vier Stunden, wobei ich diese auf zwei Blöcke à zwei Stunden aufteile. Hinzu kommt allgemeines Fitness- und Ausdauertraining.

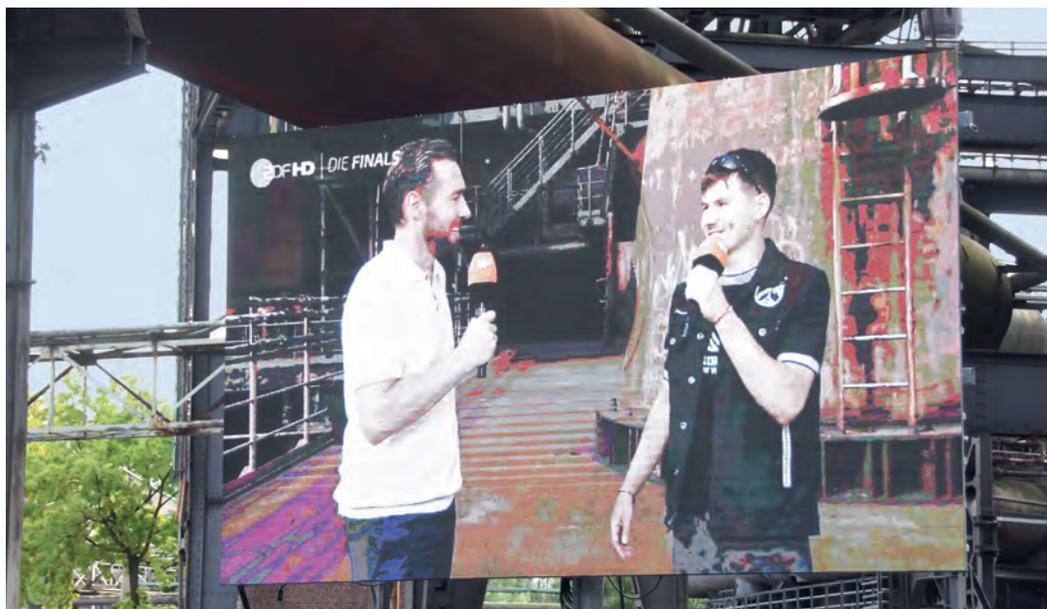
Wie würdest du deinen Style beschreiben?

Ich würde mich als Allrounder bezeichnen. Das bedeutet, dass ich versuche, in jedem Durchgang alle vier tänzerischen Elemente – also Top Rocks, Footworks, Power Moves und Freezes – plus einige Freestyles zu zeigen, um der Jury zu beweisen, dass ich die Musik fühle.

Wie entstehen deine Moves?

Es gibt verschiedene Methoden, um Neues zu kreieren. Man kann zu anderer Musik, wie beispielsweise R'n'B, trainieren und versuchen, sich darauf zu bewegen. Oder man arbeitet mit Konzepten und nimmt sich vor, die Moves nur mit einem Arm oder einem Bein auszuführen. Auch die Begebenheiten können verändert werden, indem man zum Beispiel draußen mit Freunden trainiert und so neue Eindrücke gewinnt. Genauso kann man sich aber auch zurückziehen, für sich alleine tanzen und einfach komplett loslassen. Auf diese Weise entstehen neue Moves in der Bewegung. Das hat

etwas von einem natürlichem Fluss. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Elementen entstehen bei mir allerdings im Kopf. Mir fällt dann beispielsweise unter der Dusche plötzlich ein, dass ich zwei bestimmte Moves gut miteinander kombinieren kann (lacht).



B-Girls und B-Boys waren beim Sportevent DIE FINALS gefragte Interviewpartner. Hier Mario Eckel aka M17 im Gespräch mit dem ZDF, das auf den Screen der Gießhalle 1 übertragen wurde. Foto: Volker Hey

Wo findest du deine Inspiration?

Von jeder Veranstaltung, bei der ich dabei bin, von jeder Reise, die ich mache, und von jedem Battle, das ich tanze, nehme ich neue Eindrücke und Erfahrungen mit, die mich tänzerisch weiterbringen. Aber auch die Natur und Bewegungen von Tieren sind für mich Ideengeber. Bei uns in der Nähe gibt es zum Beispiel einen See, der mich zu einem meiner Signature-Moves – dem Eintaucher – inspiriert hat. Dabei mache ich einen Sprung, der wie ein Körper aussieht, und lande auf der linken Schulter. Bei einem anderen Move auf dem Boden ziehe ich mich mit den Armen nach vorne und ende mit einem Sprung – das erinnert an einen Affen, der beim Laufen ja mit den Armen vorangeht. Manchmal inspirieren mich auch Zeichentrickserien. Mein Künstlernamen M17 lehnt sich zum Beispiel an eine Figur aus dem Manga Dragon Ball an. Die heißt C17 und rettet am Ende der letzten Staffel die ganze Welt.

Wie sehen deine (tanzsportlichen) Ziele aus?

Ich lasse eigentlich immer alles auf mich zukommen, aber es ist mir auf jeden Fall wichtig, dass ich den Leuten, die an mich glauben, immer zeigen kann, dass ich mein Bestes gebe, und dass ich Deutschland im Ausland gut repräsentiere.

Und natürlich ist es mein Ziel, bei den Olympischen Spielen ganz vorne mitzuspielen. Meiner Ansicht nach bietet die Olympia-Teilnahme eine gute Möglichkeit, um Breaking der breiten Masse zu zeigen.

Was möchtest du noch erreichen?

Ich möchte das, was ich gelernt habe, an die nächste Generation weitergeben – nicht nur auf tänzerischer Ebene. Unser Verein bietet zum Beispiel in sozialen Brennpunkten der Stadt Köln kostenlose Projekte für Kinder und Jugendliche an, bei denen ich auch dabei bin. Es gibt dort so viele Kids, die Bock auf Breaking haben und die ich gerne unterstützen möchte – allerdings fehlen uns hier oft die entsprechenden Räumlichkeiten. Hier wäre mein Ziel also, weitere Angebote möglich zu machen.

Wir wünschen dir viel Erfolg dabei und bedanken uns für das Gespräch.

Das Interview führte
Sandra Schumacher ■

IM GESPRÄCH MIT
SANJA JILWAN RASUL
AKA B-GIRL JILOU

*„Wenn sie
mehr Kraft hatten,
musste ich kreativer sein.“*



Jilou, wie bist du zum Breaking gekommen?

Meine Mutter hatte etwas im Fernsehen darüber gesehen und dachte sofort, dass das etwas für mich sein könnte und dass ich es unbedingt mal versuchen sollte. Daraufhin habe ich mich für einen Kurs angemeldet und bin seitdem dabei geblieben. Damals war ich vierzehn.

Was macht Breaking für dich so besonders?

Man hat die Möglichkeit, komplett man selbst zu sein. Es gibt eine Foundation, also Basisschritte, über die man seine eigene Persönlichkeit legt - wir nennen das Flavour. Man kann es vergleichen mit einer Suppe, die erst durch verschiedene Gewürze richtig interessant schmeckt.

Wie würdest du deinen Tanzstil beschreiben?

Ich würde mich als powervoll und authentisch bezeichnen. Aber ich bin bei jedem Battle eine andere Tänzerin, sodass mein Schwerpunkt mal auf der Performance, mal auf physischer Stärke und mal auf etwas anderem liegt. Ich stehe jeden Tag auf und frage mich, wer ich heute eigentlich bin, und genau das lebe ich beim Breaking aus.

Du bist seit siebzehn Jahren dabei.

Wie hast du die Anfänge deiner Karriere erlebt?

Ich gehöre zu einer Generation von Pionierinnen und die Anfänge waren schon schwierig. Ich war ja nicht nur ein Mädchen, sondern auch eine der Jüngsten unter sehr vielen jungen Männern, von denen die meisten Mitte zwanzig waren. Ich war zwar nicht die einzige Frau in der Szene, aber damals gab es vielleicht zwei oder drei weibliche Vorbilder, an denen ich mich orientieren konnte. Da ich aber ein Mensch bin, der gerne Challenges annimmt, habe ich gelernt, mich durchzubeißen - dabei haben mir auch die Battles geholfen.

Wie meinst du das?

Anfangs bin ich meistens gegen Jungs und Männer angetreten und habe auch einige blöde Sprüche kassiert. Es war noch nicht so einfach, als Frau man selbst zu sein, beispielsweise wurde uns B-Girls oft abgesprochen, dass wir tanzen, weil wir es lieben, stattdessen hat man uns nachgesagt, dass wir nur die Aufmerksamkeit der Jungs wollten. Dagegen musste ich mich behaupten, was mich in gewisser Weise abgehärtet hat.

Zudem hatten die B-Boys ganz andere körperliche Voraussetzungen, sodass ich lernen musste, wie ich andere Mittel einsetzen kann, um sie zu schlagen. Wenn sie mehr Kraft hatten, musste ich zum Beispiel kreativer sein.

habe mir gewünscht, dass sie die Person ist, der das einmal gelingt. Wobei ich dazu sagen muss, dass Hamburg für mich ein Trainingsbattle war, bei dem ich einig ausprobiert und es mir selbst extrem schwer gemacht habe. Trotzdem war es eine super Leistung von ihr, vor allem, wenn man bedenkt, dass ich mehr Tanz-erfahrung habe als sie Lebenserfahrung.



Nach dem Sieg holte Jilou ihre Mutter auf die Bühne, die sich mit ihrer Tochter gemeinsam mächtig freute. Foto: Léon-Fabrice Liegener

Inwiefern hat sich die Situation für die heutige Generation von B-Girls verändert?

Heute sieht es ganz anders aus und ich bin dankbar dafür, dass ich diesen Wandel mitbekommen durfte. Die Mädels haben jetzt eine viel größere Auswahl an Vorbildern und ähnliche Chancen wie die Jungs. Bei den German Breaking Championships hat man gesehen, dass die Entwicklung gerade bei den Frauen enorm ist und dass wir mittlerweile ein richtig gutes Lineup haben. Das zeigt, dass Frauen etwas daraus machen, wenn man ihnen eine Plattform gibt.

Diese Entwicklung sieht man unter anderem an jungen Talenten wie Melina, die dich mit gerade einmal vierzehn Jahren beim Ranking Battle in Hamburg geschlagen hat. Das ist in den letzten zehn Jahren keinem anderen deutschen B-Girl gelungen. Und du hast dich darüber gefreut ...

Jeder von Melinas Erfolgen freut mich. Wir haben eine sehr innige Beziehung, ich begleite und unterstütze sie schon seit vielen Jahren. Es ist ein schönes Gefühl für mich als Mentorin, wenn eine meiner Schülerinnen an mir vorbeizieht und ich

Was würdest du dir für die Zukunft deiner Tanzart wünschen?

Ich würde mir wünschen, dass Breaking, auch durch die Olympia-Teilnahme, noch beliebter und irgendwann genau wie Fuß- oder Völkerball im Schulsport unterrichtet wird. Trotzdem sollte der Gedanke des Miteinanders eine größere Bedeutung haben als der des Wettkampfs. Daher sollten die Szenevents und die Wettkämpfe der Verbände auch weiterhin parallel bestehen bleiben, damit junge Leute auch den kulturellen Aspekt kennenlernen können. Zudem wäre es schön, wenn auf sportlicher Ebene künftig auch andere Battleformen wie 3:3 oder 4:4 einbezogen werden. Breaking als Tanzsportart ist mittlerweile aus ihren Kinderschuhen herausgewachsen und befindet sich im Teenageralter. Daher sollten wir die weiteren Entwicklungsspielräume, die wir haben, nutzen.

Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen dir alles Gute für die Zukunft.

Das Interview führte
Sandra Schumacher ■

Dance Gala 
der SUPERSTARS

03/12/23
MARITIM HOTEL, DÜSSELDORF

**DANCE
GALA DER
SUPERSTARS**

 TICKETS UNTER
WWW.DANCEGALA.DE




MARKT



TAF TURNIER KALENDER

www.taf-germany.de
→ Turniere
→ Turnierkalender



LEHRGÄNGE & SCHULUNGEN

www.tanzsport.de
→ Sportwelt
→ Lehre
→ Lehrgangsdatenbank



ANZEIGE

Gute*r Trainer*in – Bessere Leistungen

Tanzsporttrainer- Vereinigung

Qualifizierte Trainer aus
Ihrer Region finden Sie unter:
www.tstvev.de

BADEN-WÜRTTEMBERG

Karlsruhe • Martin Buri

Tanzsporttrainer und Tanzlehrer
→ Privatstunden, Workshops
und Lectures
☎ 0176-98437170
✉ info@martin-buri.de

Thierry Ball

Diplomierter Sportmental-Coach
& Systemiker
Mental-Coaching im Tanzsport
→ Privatstunden, Workshops
und Impulsvorträge
☎ 0173-3140674
✉ kontakt@thierry-ball.de
🌐 www.thierry-ball.de

HAMBURG

Christine Heitmann

Deutsche Meisterin Standard
mehrfache EM- & WM-Finalistin
Deutsche Vizemeisterin
Prof. Standard
Trainerin A
→ Privatstunden, Lectures
und Workshops
🌐 www.christine-heitmann.de
✉ christineheitmann@gmx.de

HESSEN

Dr. Katja Schön-Hözl

Mindset-Coach Tanzsport
→ überfachliches Mental-
training und Coaching
→ Privatstunden, Workshops
und Vorträge
☎ 0170-4000392
✉ katja.schoen-hoelz@herzqualitaet.com
🌐 www.herzqualitaet.com

NORDRHEIN-WESTFALEN

Sybill Daute

Weltmeisterin über Zehn-Tänze
3-fache Worldcupsiegerin
über Zehn-Tänze
3-fache Deutsche Meisterin
über Zehn-Tänze
WM-Finalistin Standard
Trainerin A
☎ 0151-41904835
✉ sybill.daute@gmx.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Tanja Larissa & Thomas Fürmeyer

mehrfache Deutsche- und
Europameister Professional
Trainer A DOSB/DTV
WR S/WDSF
🌐 www.Fuermeyer.de
☎ 0172-9779033
✉ Thomas.Fuermeyer@t-online.de

100 Jahre
Deutscher
Tanzsportverband

**DAS
SIND
WIR**

**ZIEMLICH
COOL**

SICHERE
DIR EINE
JUBILÄUMS-
AUSGABE

PLATZ



Foto: Bob van Ooik/Archiv

WETTKAMPF KALENDER

- www.tanzsport.de
- Sportwelt
 - Standard-und-Latein
 - Turnierdatenbank



Foto: Daniel Grosch/Archiv

BREITENSPORT WETTBEWERBE

- www.tanzsport.de
- Sportwelt
 - Breiten-und-Freizeitsport
 - Breitensportwettbewerbe



HERAUSGEBER
Deutscher
Tanzsportverband e. V.

BUCHAUSFÜHRUNG
Gebundene Ausgabe mit
Hardcover, 204 Seiten
Maße: 30 x 21 x 2 cm

PREIS
26,75 Euro
zuzüglich Versand-
kosten: 6,20 Euro

BESTELLUNGEN
via E-Mail an:
tanzwelt@tanzsport.de



Symbolbild: ©Studio Romantic/AdobeStock

GESUCHT TANZ DES JAHRES 2024

Nach dem großen Erfolg der TdJ-Olympiaausgabe „ARE YOU READY“ (mehr dazu ab Seite 58) geht es in gewohnter Weise mit dem Tanz des Jahres 2024 und dem Online-Voting weiter. Wieder sind Einfallsreichtum und Kreativität gefragt, wenn es darum geht, Ideen und Vorschläge für den DTV-Tanz des Jahres zu entwickeln.

- Die Vorgaben:**
- ☉ Einfach, inklusiv – für alle gemeinsam
 - ☉ Der Tanz sollte innerhalb von 10 Minuten erlernbar sein
 - ☉ Nicht länger als 3 – 4 Minuten dauern
 - ☉ Aus einfachen Folgen bestehen
 - ☉ Auf eine aktuelle Musik getanzt werden

Die Unterlagen: Für Ihre Bewerbung benötigen Sie ein aussagekräftiges Video (MP4/mov/avi – MP4 bevorzugt) und eine tabellarische Beschreibung der Choreographie.

So geht's: Ihre Bewerbung/Unterlagen senden Sie bitte via WeTransfer an tanzdesjahres@tanzsport.de. Wir werden den Eingang Ihrer Bewerbung bestätigen.



Termin: Einsende-/Bewerbungsschluss ist der **31. Januar 2024.**

Komplette Ausschreibung: www.tanzsport.de/sportentwicklung/breiten-und-freizeitsport/tanz-des-jahres



ANZEIGE

CORO DANCE GRIP

DAS SPRAY FÜR ERFOLGREICHE AUFTRITTE!

- Sicherer Halt auf Tanzböden
- Sofortige Wirkung, ohne Treibgas
- Spielend leicht dosierbar
- Sprühdose aus jeder Lage funktionsfähig
- Kein Verhärten der Schuhsohlen



Find us on www.facebook.com/CoroDanceGrip

Coro Products UG · Am Mittelfad 59 · 65468 Trebur · Tel.: 0 61 45-95 499 22

TANZSPORT DEUTSCHLAND IM REICH DER MITTE



Von links nach rechts: DTV-Sportwart Ivo Münster, Dominik Stöckl mit Anna Gommer, Violetta und Tomas Fainsil, Bundestrainer Standard Rüdiger Knaak; nicht im Bild: TBW-Vizepräsident Bernd Roßnagel, Physiotherapeut Christian Samp. Foto: privat

Drei Fragen an ... BERND ROßNAGEL

Was war Ihr persönliches Highlight bei der WM in Wuxi und was war daran so besonders?

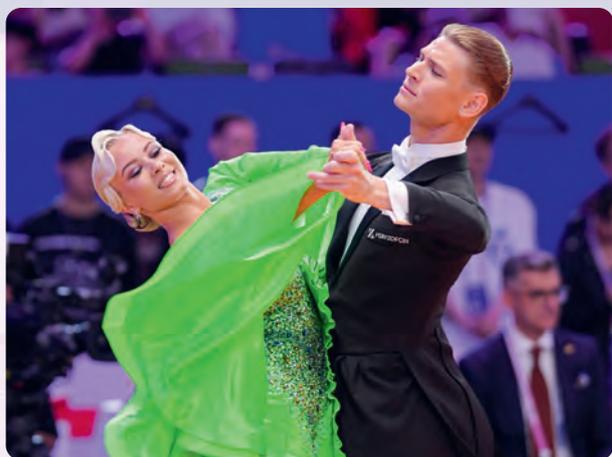
Mein Highlight war, dass Tomas und Violetta die Silbermedaille gewonnen haben und das mit einem hervorragenden Tanzen. Der Score-Abstand zum WM-Sieger war deutlich zu hoch.

Wie haben Sie die Organisation rund um das Event wahrgenommen und was hat Ihnen daran am besten gefallen?

Die Organisation war hervorragend. Die Halle, das Bühnenbild und der LED-Screen waren beeindruckend.

Haben Sie eine lustige/schräge/bewegende Anekdote von dem Geschehen abseits des Parketts zu erzählen?

Witzig war, dass es überall eine große Zahl an Volontären gab, die einem immer helfen wollten. Wenn man sie aber etwas fragte, hatten sie leider keine passende Antwort parat.



Bei ihrer zweiten WM erreichten Dominik Stöckl/Anna Gommer das Viertelfinale (24. Platz). Foto: 杜飞 Du Fei

HAND IN AN DIE S

So ticken Deutschlands Vizeweltmeister Tomas und Violetta Fainsil

2019 nahmen Tomas und Violetta Fainsil (damals hieß sie noch Posmetnaya) zum ersten Mal an einer Standard-Weltmeisterschaft teil und verpassten mit Rang sieben das Finale nur um Haaresbreite. In den Folgejahren kämpfte sich das deutsche Spitzenpaar auf die Plätze sechs und drei vor, im chinesischen Wuxi wurden die beiden nun Vizeweltmeister. Wie es fortan für die Stuttgarter weitergeht?

„Wenn wir gut genug sind, werden wir hoffentlich irgendwann die Goldmedaille bekommen“, blicken die beiden bescheiden in die Glaskugel. Mit uns haben sie über die Anfänge ihrer Karriere und ihr persönliches Erfolgsrezept gesprochen und uns verraten, wie sie einander gefunden haben, welche Rolle Facebook dabei spielte und was sie aneinander schätzen.

HAND AUF DEM WEG PITZE



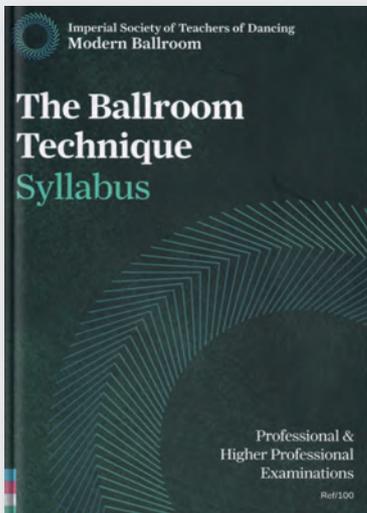
VIZEWELTMEISTER
STANDARD
Tomas und
Violetta Fainsil

Foto: 三拾映画 Alex Li

REZENSION

BUCHBLICK

Aktuelle Fachliteratur
vorgestellt von OLIVER KÄSTLE



ISTD – IMPERIAL SOCIETY
of TEACHERS of DANCING

„The Ballroom Technique – Syllabus“

Achtung: Der Inhalt dieser Ausgabe ist identisch mit der 10. Edition aus dem Jahr 1994. Lediglich das Cover und die Titelseite wurden umgestaltet.

In diesem Technikbuch werden alle gängigen Grundfiguren der Standardtänze Langsamer Walzer, Tango, Slowfox und Quickstep in Tabellenform beschrieben, die auch im Rahmen des aktuellen DTV-/WDSF-Figurenkatalogs in der D- und C-Klasse getanzt werden dürfen. Zusätzlich gibt es Erklärungen zu technischen Grundprinzipien und Hinweise zu Kombinationsmöglichkeiten der Figuren.

Die *Ballroom Technique* wird nicht nur im Ausland von vielen Verbänden als Ausbildungsmaterial für Tanzlehrer und Trainer benutzt, sondern ist auch nach wie vor aus der TR C/B-Ausbildung im DTV nicht wegzudenken.

2023 [identisch mit der 10. Edition des »grauen Buches« von 1994]
Paperback, 134 Seiten, englisch
Vertrieb: Casa-musica.com | € 32,95

Tomas und Violetta, herzlichen Glückwunsch zu Eurer Silbermedaille bei der Weltmeisterschaft in Wuxi. Wie habt Ihr die Veranstaltung erlebt und wie hat sich dieser Erfolg für Euch angefühlt?

TOMAS: Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir mit diesem Ergebnis belohnt wurden. Die Messlatte hängt für uns nun höher und auch unsere Verantwortung ist größer geworden, denn wir haben den Anspruch, auf einem Level zu tanzen, das einem Vizeweltmeister gerecht wird. Dazu gehört für uns auch, dass wir uns stetig weiterentwickeln. Wir wollen niemanden enttäuschen – auch uns selbst nicht – und daher beweisen, dass dies das Ergebnis ist, das wir verdienen.

VIOLETTA: Schon beim Grand Slam, der einen Tag später und ebenfalls in Wuxi stattfand, habe ich diese Verantwortung gespürt. Im Vorfeld hatte ich gedacht, dass dieses Turnier psychologisch einfacher für uns werden würde, weil die WM einfach wichtiger war. Tatsächlich war aber das Gegenteil der Fall, denn während der WM haben wir einfach versucht, unser Bestes zu geben und uns auf unser Tanzen und auf den Tag selbst zu konzentrieren. Beim Grand Slam hatte ich von der ersten Runde an das Gefühl, dass wir jetzt noch viel besser tanzen müssen ...

TOMAS: ... und dass wir uns irgendwie innerhalb von zwei Tagen weiterentwickeln müssen (*lacht*). Tatsächlich haben uns viele Leute gesagt, dass wir beim Grand Slam genauso performt haben wie zuvor bei der WM. Beide Turniere sind sehr lang und anstrengend, daher war es für uns ein weiterer Erfolg, dass wir es geschafft haben, unser Level zu halten.

VIOLETTA: Physisch hatten wir keine Schwierigkeiten, es war eher eine psychische und emotionale Herausforderung. Es war aber auch irgendwie lustig, denn es waren beinahe dieselben Paare am Start, dieselben Leute vor Ort und das Turnier fand in derselben Halle statt. Es fühlte sich so an, als hätte uns jemand einen zweiten Versuch gegeben und die Chance, ein paar Dinge noch einmal etwas anders zu machen – was wir auch getan haben. Wir haben zum Beispiel die Choreographien etwas verändert und es wurden auch andere Solo-Tänze gefordert – es war eine spannende Erfahrung, und wir sind sehr happy, dass wir im Grand Slam nicht hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind.

Seit Eurer ersten WM-Teilnahme 2019 habt ihr Euch jedes Jahr – abgesehen vom Corona-Jahr 2020, in dem die WM nicht stattgefunden hat – erfolgreich weiter nach vorne gekämpft. Wie lautet Euer Geheimrezept?

VIOLETTA: Für uns sind drei Zutaten besonders wichtig: erstens, Geduld zu haben, nicht aufzugeben und weiter zu tanzen und zu performen.

Zweitens gehören der Glaube an und das Vertrauen in unsere Trainer dazu, denn wir haben sie uns vor langer Zeit ausgesucht und sie seitdem jeden Tag aufs Neue gewählt. Drittens ist es uns wichtig, uns nicht allein auf die Ergebnisse zu konzentrieren und sie eher als eine Art Checkpoint auf unserem Weg zu sehen. Ja, wir sind Leistungssportler, wir wollen immer gewinnen und den WM-Titel, aber am Ende geht es uns darum, unser Tanzen und uns selbst zu perfektionieren und unsere Karriere zu genießen.

TOMAS: Wenn wir ein neues Ziel anvisieren, stellen wir uns immer die Frage, wie wir uns selbst verändern müssen, um es zu erreichen und um besser zu werden. Unser Fokus liegt also immer auf unserer eigenen Entwicklung, niemals auf einem bestimmten Ergebnis. Das folgt dann im Idealfall auf natürlichem Wege.

Wir können zwar nicht in Eure Zukunft, dafür aber in Eure Vergangenheit schauen. Welches sind Eure frühesten Erinnerungen in Bezug auf Eure Tanzkarriere?

TOMAS: Wir haben beide mit vier Jahren angefangen zu tanzen, daher können wir uns nicht mehr so gut an Einzelheiten erinnern. Ich weiß noch, dass einer meiner ersten Trainer sehr viel geschrien hat – immer (*beide lachen*).

VIOLETTA: An meine ersten Tanzstunden kann ich mich nicht mehr genau erinnern, allerdings weiß ich noch, dass ich irgendwann einen TV-Werbespot gesehen habe, in dem Paare getanzt haben, und danach wollte ich es unbedingt ausprobieren. Ich habe das Tanzen sehr gemocht und mir diesen Sport sehr bewusst und selbst ausgesucht. Das gilt übrigens für uns beide. Meine erste konkrete Erinnerung ist mein erstes Turnier, da war ich fünf oder sechs Jahre alt. Wenn du ein Kind bist, ist das noch nichts Ernstes, aber ich fand es damals schon toll zu gewinnen und habe direkt versucht, eine Medaille zu bekommen (*lacht*).

Weshalb habt Ihr Euch für das Tanzen und nicht für Fußball oder Schwimmen entschieden?

TOMAS: Als ich drei Jahre alt war, habe ich in einem Chor für kleine Jungen gesungen. Bei einem Konzert habe ich mittendrin angefangen zu tanzen und habe damit das Konzert total gestört. Danach hat mein Gesangslehrer gesagt, dass das Singen mir nicht richtig liegt und dass ich beim Tanzen vielleicht besser aufgehoben wäre. Daraufhin haben meine Eltern mich bei den Tanzstunden im Kindergarten angemeldet und ich habe es geliebt. Wenn ich Musik gehört habe, habe ich sofort angefangen, mich zu bewegen, daher wollte ich auch nie einen anderen Sport machen.

VIOLETTA: Der erste Sport, den ich gemacht habe, war Ballett. Allerdings hatte ich nicht so viel Freude daran, weil ich ein sehr dickköpfiges und energiegeladenes Kind war und Ballettstunden nicht sehr viele Freiheiten in der Bewegung bieten. Meine Mutter hatte früher auch Ballroom getanzt, da lag es nahe, dass ich es auch einmal ausprobieren. Richtig in den Tanzsport verliebt habe ich mich mit acht oder neun Jahren, als ich mir von meinem damaligen Trainer eine Video-CD mit Aufnahmen aus Blackpool ausgeliehen habe. Die Menschen haben so toll getanzt und waren so gut gekleidet, die Halle war beeindruckend und man hat sofort an eine Art royales Event gedacht. Von da an habe ich das Tanzen als eine Kombination aus Sport und einer sehr eleganten Form der Kunst betrachtet. Das gefiel mir sehr gut.

Violetta hat ein Faible für Mode. Immer wieder gelingt es ihr, die Tanzsportwelt mit Outfits zu überraschen, die auffallend anders sind.

Foto: © CN Photography
DanceGala der Superstars 2022, Düsseldorf



In jungen Jahren habt ihr beide sowohl Standard als auch Latein getanzt, weshalb habt Ihr Euch später auf Standard spezialisiert?

TOMAS: Für mich war es eine einfache und natürliche Entscheidung, denn ich habe immer mehr Latein trainiert, aber in Standard die besseren Ergebnisse erzielt. Da war es nur logisch, dass ich das Lateintanzen aufgeben und mich auf Standard spezialisiere.

VIOLETTA: Als Kind war ich, wie viele andere auch, eher ein Latein-Girl. Ich glaube, dass die Lateintänze für Kinder leichter zugänglich sind, da es nicht so viel Körperkontakt gibt, die Musik mehr Spaß macht und weil anfangs nicht so viel Disziplin und Details erforderlich sind wie beim Standardtanzen. Für Kinder ist es sicherlich spaßiger, Samba zu lernen als zum Beispiel Wiener Walzer, der ja nur eine sich wiederholende Figur beinhaltet. Ich war aber schon damals ziemlich groß, sehr schlank, hatte lange Beine und blonde Haare und mir

wurde immer gesagt, dass ich wie eine Standardtänzerin aussehe. In meiner Jugendzeit habe ich dann begonnen, die Standardtechnik zu verstehen und die Musik mehr zu genießen. Mit fünfzehn oder sechzehn habe ich schon gedacht, dass Latein vielleicht nichts mehr für mich ist, dass ich mich stattdessen auf Standard konzentrieren und in der Hauptgruppe darauf spezialisieren sollte. Und als ich mit siebzehn Jahren Tomas traf, hatte er schon aufgehört, Latein zu tanzen, und seine Trainer, Mirko und Edita (*Gozzoli, Anmerk. d. Red.*), waren schon damals Standardlegenden. Außerdem haben wir damals für Litauen getanzt, ein Land, das in den Standardtänzen deutlich stärker ist.

Gab es einen speziellen Moment, in dem Euch bewusst wurde, dass Ihr Euer Leben dem Tanzsport widmen wollt?

TOMAS: Bei mir waren es zwei Momente. Zum einen, als ich zum ersten Mal bei den German Open Championships dabei war und gesehen habe, wie die besten Tänzer*innen der Welt in dieser schönen Halle bei Livemusik getanzt haben. Da wusste ich, dass ich auch einmal dazugehören wollte. Zum anderen, als ich zum ersten Mal Mirko und Edita bei einem Trainingscamp gesehen habe und erkannt habe, dass sie richtige Stars sind und unglaublich geschätzt werden. Alle haben zu ihnen aufgeblickt und für mich war das wie ein Traum, der mir gezeigt hat, wie meine Idole leben. Und ich wusste genau, dass ich dasselbe wollte.

VIOLETTA: Mich hat insbesondere der Lifestyle der Tänzer*innen fasziniert. Ich war zum Beispiel wegen meiner Wettkämpfe, Trainingscamps oder ähnlichem oft von der Schule freigestellt, trotzdem haben meine Lehrer*innen nicht versucht, mich davon abzuhalten, sondern haben es befürwortet. Was aber sicherlich auch daran lag, dass ich trotzdem immer eine gute Schülerin war. Aber ich war eben ständig auf Reisen und habe viele neue Leute kennengelernt – darunter auch viele ältere Tänzer*innen. Für mich war das eine Art Wendepunkt, als ich durch die Gespräche mit ihnen begriffen habe, dass man so leben kann und dass man die Möglichkeit hat, aus dem System auszubrechen, in dem man zuerst die Schule besucht, dann studiert, dann einen Bürojob hat, heiratet und eben dieses perfekte Bilderbuchleben führt. Das Leben, das Tänzer*innen führen, passt einfach viel besser zu mir, denn ich liebe es, Regeln zu brechen und einfach anders zu sein. Seit ich vierzehn oder fünfzehn Jahre alt war, habe ich daher fest daran geglaubt, dass das Tanzen mein Leben ist und dass ich niemals einen anderen Job machen würde. ▶

Meine Eltern hat das natürlich ein wenig in Panik versetzt (*lacht*), aber ich war wie gesagt sehr dickköpfig und habe alles dafür getan, um diese Karriere verfolgen zu können. Ich glaube, kurz bevor wir es ins Finale geschafft haben, haben meine Eltern schließlich aufgehört, mich danach zu fragen, wann ich endlich einen normalen Job annehmen werde.

Jede Sportlerin und jeder Sportler wird früher oder später mit Niederlagen, Rückschlägen oder Misserfolgen konfrontiert. Wie sahen Eure aus und wie geht Ihr damit um?

TOMAS: Diese Worte benutzen wir tatsächlich nie, für uns gibt es keine Niederlagen, sondern nur Lektionen – auch unsere Trainer haben uns nie das Gefühl gegeben, dass wir einmal versagt hätten. Manchmal gab es vielleicht Turniersituationen, in denen wir nicht so gut waren, wie wir hätten sein können, oder in denen wir etwas nicht so umsetzen konnten, wie wir es eigentlich geplant hatten. Aber genau in diesen Situationen haben wir am meisten gelernt, weil sie uns vor Augen geführt haben, was wir anders machen müssen, um uns zu verbessern und weiterzukommen.

VIOLETTA: Für mich gibt es in Entwicklungsprozessen generell keine Misserfolge. Ich glaube daran, dass alles aus einem bestimmten Grund passiert. Beispielsweise ist Tomas im Moment verletzt, und viele Leute denken, dass es für uns eine Tragödie war, dass wir nicht bei den German Open Championships antreten konnten. Aber von der Sekunde an, als wir von der Verletzung erfahren haben, haben wir sie nicht als etwas Negatives angesehen. Schon früher haben Verletzungen, schlechte Ergebnisse oder Turniere und selbst Covid dazu geführt, dass wir uns weiterentwickeln und als neue Tänzer zurückkehren.

Ist das eine Weisheit, die Ihr jungen Tänzerinnen und Tänzern mit auf den Weg geben würdet?

VIOLETTA: Definitiv. Ich denke, dass eine positive Einstellung für das ganze Leben wichtig ist. Wenn du etwas planst und dein Ziel nicht erreichst, sollte es vielleicht nicht passieren oder du erkennst, dass du etwas anderes eigentlich noch viel mehr wolltest. Die Frage ist, wie du mit solchen Situationen umgehst. Wenn du danach wie eine niedergeschlagene, negative und depressive Person agierst, wird ganz sicher nichts Gutes dabei herauskommen. Aber wenn du weiter an dich selbst und an das, was du tust, glaubst, dann wirst du mental eine sehr starke Person werden.

TOMAS: Du brauchst harte Zeiten und schlechte Erfahrungen, und je mehr du davon erlebst, desto besser ist es für dich – solange du bereit bist, etwas daraus zu lernen und dich nicht davon runterziehen lässt.

VIOLETTA: Wir kennen viele Tänzer*innen, die aufgehört haben, weil sie schlechte Ergebnisse hatten oder ihre Ziele nicht erreicht haben. Meiner Meinung nach war es in einigen Fällen aber ein großer Fehler, so schnell aufzugeben und zu glauben, dass nichts Gutes mehr entstehen kann. Gerade jungen Tänzer*innen möchte ich daher ans Herz legen, dass sie, wenn sie das Tanzen lieben, nicht so viel über gute und schlechte Ergebnisse nachdenken sollten – vor allem, da im Erwachsenenleben noch viele andere Herausforderungen auf sie warten, wie zum Beispiel das Studium, der Job oder die Familie. Tut einfach, was ihr tun müsst, denn ihr könnt erst am Ende eures Lebens entscheiden, ob etwas eine Niederlage war oder nicht.

Wie viele andere erfolgreiche Paare auch habt Ihr eure Laufbahn mit anderen Partnern begonnen. Wie habt Ihr einander gefunden?

TOMAS: Ich war neunzehn, Violetta siebzehn Jahre alt und ich war schon zwei Monate auf der Suche nach einer Tanzpartnerin. Freunde und Trainer haben mir gesagt, dass Violetta eine passende Partnerin für mich sein könnte, also habe ich versucht, sie über Facebook zu kontaktieren. Zuerst hat sie abgelehnt, weil sie schon einen Partner hatte, aber ich habe trotzdem meine Suche beendet, auf mein Glück vertraut und gehofft, dass sie ihre Meinung ändert. Ich wusste, dass Violetta perfekt zu mir passen würde, daher wollte ich nicht mehr nach einer anderen suchen und habe stattdessen lieber gewartet.

Violetta, geborene Posmetnaya, und Tomas Fainsil heirateten im August 2021 in Litauen.
Foto: privat



VIOLETTA: Ich habe zu der Zeit in Moskau gelebt, weil mein damaliger Partner von dort stammte, und irgendwann hat mich irgend so ein Typ, den ich nicht kannte, über Facebook angerufen. Ich habe den Anruf sofort abgelehnt. Später hat er mir eine Nachricht geschickt und gefragt, ob ich ein Probetraining mit ihm machen möchte, wozu ich auch nein gesagt habe. Tomas meinte daraufhin, dass das Leben manchmal unerwartete Wendungen nimmt (*life is unexpected*) – was so viel bedeutet wie „du wirst schon sehen“. Das fand ich total arrogant. Aber einige Zeit später haben mein damaliger Partner und ich uns getrennt und ich habe Tomas gefragt, ob er immer noch auf der Suche ist. Er sagte nur „Ja, ich habe auf dich gewartet“. Unser erstes gemeinsames Training ist trotzdem irgendwie seltsam gewesen, da wir uns ja vorher noch nie begegnet waren. Aber innerhalb weniger Monate sind wir sehr gute Freunde geworden ...

TOMAS: ... Seelenverwandte ...

VIOLETTA: ... und haben festgestellt, dass wir sehr viel gemeinsam haben und unsere Vision für unser zukünftiges Leben teilen.

Ihr seid nicht nur auf, sondern auch neben dem Parkett ein Paar, 2021 habt ihr geheiratet. War es Liebe auf den ersten Blick?

TOMAS: Für mich auf jeden Fall.

VIOLETTA: Für mich auch, aber ich hatte damals die feste Regel für mich aufgestellt, nie eine Liebesbeziehung mit meinem Tanzpartner einzugehen und die Arbeit und mein Privatleben strikt voneinander zu trennen.

TOMAS: Das ist auch sehr clever!

VIOLETTA: Anfangs habe ich also immer steif und fest behauptet, dass wir beide nur Tanzpartner sind und dass da niemals etwas passieren würde, obwohl ALLE mir gesagt haben, dass er super nett ist und dass sie es verstehen könnten, wenn ich ihn mag. Nach ein paar Monaten haben mein Verstand und ich aber aufgegeben (*lacht*).

Sowohl im sportlichen Bereich als auch im Alltagsleben gibt es viele verschiedene Aufgaben, die erledigt werden wollen. Wie sieht Eure Arbeitsteilung aus?

TOMAS: Irgendwie gelingt es uns immer, eine gute Balance zu finden und alles zu splitten ...

VIOLETTA: ... ohne dass wir darüber diskutieren müssen.

TOMAS: Es ergibt sich ganz natürlich. Ich organisiere beispielsweise gerne, während Violetta sich um unseren Look und unser Make-up kümmert. Dinge, die ich gar nicht kann und mit denen ich mich auch überhaupt nicht auseinandersetzen will, kann sie unheimlich gut.

VIOLETTA: Bei uns ist es nie ein „Du machst das und ich mache das“ oder ein „Du machst da weniger, dafür mache ich hier weniger“. Alles fügt sich von selbst zu einer perfekten Routine zusammen. Wir können uns zum Beispiel beide in demselben Raum aufhalten und uns mit unterschiedlichen Dingen beschäftigen, weil wir der Ansicht sind, dass niemand etwas machen sollte, wenn er es nicht möchte. Wir sind auch beide gut organisiert,



Unvergessliche Sportmomente:
Violetta und Tomas bei den World
Games 2022 in Birmingham/USA.
Foto: DTV [Archiv]

minimalistisch und sehr kreativ. Wo- bei er in mathematischen und techni- schen Dingen besser ist, also zum Bei- spiel in Sachen Finanzen oder Papier- kram. Ich bin dagegen im künstleri- schen Bereich zuhause und wenn es darum geht, kreative Lösungen zu fin- den. Wir sind uns sehr ähnlich und er- gänzen uns in den Punkten, an denen wir es nicht sind.

Was schätzt Ihr am jeweils anderen einerseits als Tanzpartner und andererseits als Mensch?

TOMAS: Als Tanzpartnerin schätze ich an ihr, dass sie niemals aufgibt und dass sie fest entschlossen ist, das zu bekommen, was sie will. Zudem strebt sie immer nach Perfektion – und auch, wenn es diese nicht gibt, versucht Violetta trotzdem, sie zu erreichen. ▶

ANZEIGE

The screenshot shows the DSI London website. At the top, there's a navigation menu with links for LADIES, MENS, GIRLS, BOYS, FABRICS, CRYSTALS, SHOES, MEDIA, and DSI-TV. The main banner features the 'INTERNATIONAL DANCE FESTIVAL' logo and schedule: 'MEDWAY PARK Monday 2 Oct 2023 to Wednesday 4 Oct 2023 & THE ROYAL ALBERT HALL Thursday 5 Oct 2023 LIVE ON DSI-TV'. Below the banner is a grid of 12 thumbnail images with captions: 'DSI STOCK DRESSES', 'DSI-TV', 'BALLROOM SHOES', 'DRESS TRIMMINGS', 'BEHIND THE SEAMS', 'DSI ELITE PERFORMERS', 'STAGE & SCREEN', 'CREDITS & PAST PROJECTS', 'LADIES', 'MENS', 'GIRLS', and 'BOYS'. At the bottom, the website URL 'www.dsi-london.com' is displayed.

Unübersehbar:
Violetta und Tomas lieben das,
was sie tun ... TANZEN.

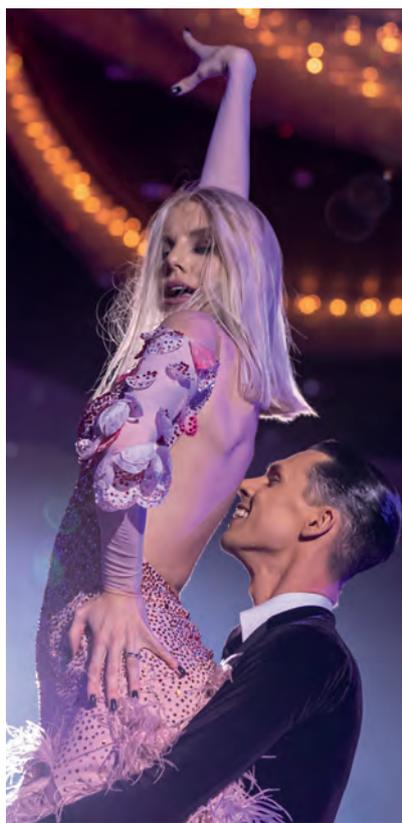
Foto: © Mark Dang Photography
DanceGala der Superstars 2022, Düsseldorf

Selbst wenn etwas schon wirklich gut ist, sucht sie immer nach Möglichkeiten, wie sie es noch besser machen kann. Außerdem ist ihre Leidenschaft für das Tanzen genauso groß wie meine. Hier sind wir auf der gleichen Wellenlänge, denn für uns ist der Tanzsport nicht nur ein Hobby, sondern ein Kunsthandwerk, das es zu perfektionieren gilt. Als Mensch hat sie ein sehr großes Herz und eine reine Seele und ist in jeder Hinsicht echt – das zeigt sich in dem, wie sie aussieht, in dem, was sie denkt, und in dem, was sie fühlt.

VIOLETTA: Als Tanzpartner ist Tomas in allem gut, aber die bedeutendste Eigenschaft im Hinblick auf unsere Karriere ist, dass er mental sehr stark ist. Wenn ich beispielsweise einen schwachen Moment habe oder wegen meines Perfektionismus mit mir oder unserem Tanzen unzufrieden bin, nimmt er mir diese Unsicherheiten. Er bewahrt immer einen kühlen Kopf, auch wenn er manchmal dieselben Gedanken hegt wie ich, und kreiert für uns beide eine sehr sichere und starke Atmosphäre, indem er die Situation einfacher erscheinen lässt, als sie ist. Außerdem ist er wie geboren für den Wettkampf. Im Training kann er noch so gechillt sein, wenn er bei einem Turnier antritt, lässt er sein Herz auf der Fläche, er versucht nie, seine Kräfte zu sparen, er hält sich nie zurück und ist daher ein echter Sportler wie er im Buche steht. Als Mensch ist er der perfekte Ehemann für mich und ein wirklich guter Freund. Ich kann nicht die eine ideale Eigenschaft nennen, es ist vielmehr, dass er eine total entspannte und coole Persönlichkeit hat, dass man ihm aber, wenn er etwas wirklich will, besser nicht im Wege stehen sollte. Für mich ist es beeindruckend, wie er es schafft, diese beiden Seiten miteinander zu verbinden.

Wer oder was inspiriert Euch?

VIOLETTA: Grundsätzlich kann alles eine Inspirationsquelle für mich sein, beispielsweise Musik oder ein anderes Paar, das vielleicht nicht unbedingt weit vorne liegt, das in mir aber eine Idee entstehen lässt. Ich denke, Inspiration und Motivation kommen dann, wenn man beginnt, etwas zu tun. Wenn wir beispielsweise an einem Teil unserer Choreographie arbeiten und uns im Laufe dieses Prozesses alte Videos anschauen, entscheiden wir uns vielleicht dafür, einen bestimmten Ausdruck oder eine bestimmte Idee daraus zu verwenden, die das Ganze rund machen. Bei uns ist es aber nie so, dass wir irgendwo sitzen und darauf warten, dass uns etwas inspiriert. Für eine Show haben wir uns beispielsweise vorgenommen, einen echten Tango Argentino zu zeigen. Dazu haben wir



ANZEIGE

Britta Gericke

Verkauf:

- Modellkleider
- Tanzsportkleidung
- Tanzschuhe
- Stoffe
- Strass
- Eislaufartikel
- Balletartikel
- Accessoires

Anfertigung:

- Tuniertanzbekleidung
- Trainings- und Breitensportkleidung
- Eislaufkleidung
- extravagante Festkleidung
- Brautmode

**DANCE
VIBES
BERLIN**

*Your stage * your style * your moment*

www.dancevibes-berlin.de

Stunden bei einem Tangotänzer gebucht, der diesen Tanz nicht nur unterrichtet, sondern auch die entsprechende Musik komponiert. Er als Person war eine große Inspiration für uns, beispielsweise durch die Art, wie er gesprochen, sich bewegt oder sogar seinen Tee getrunken hat – durch ihn hat sich die Idee, die wir zu Anfang hatten, stark weiterentwickelt.

TOMAS: Für mich gilt das Gleiche. Ich schaue mir beispielsweise Videos der Topathletinnen und Topathleten an, aber auch von einigen Künstlerinnen und Künstlern wie Elvis Presley oder Michael Jackson und greife mir Dinge heraus, die mir gefallen. Für mich handelt es sich dabei um Lehrmaterial und Beispiele, wie man etwas machen kann.

Gibt es etwas, das Ihr mit Eurem Tanzen verändern oder bewegen wollt?

TOMAS: Als Tanzpaar haben wir den Wunsch, dass wir in Zukunft einmal damit in Zusammenhang gebracht werden, dass wir den echten Wurzeln des Tanzens – der Technik und vielen Dingen, die vor vielen Jahren einmal geschätzt wurden – eine große Bedeutung beigemessen haben. Darauf basieren unser Stil und unser Training. Wir glauben nicht so sehr an das „stärker, schneller, höher“, und wir würden gerne als Botschafter für diese Tanzsportphilosophie in Erinnerung bleiben.

VIOLETTA: Tanzen ist eine sehr interessante Wissenschaft, und gerade in den alten Büchern, findest du sehr oft die Schönheit der Bewegung in der korrekten Technik. Außerdem sind viele Figuren, die wir in unseren Programmen verwenden, sehr altmodisch – einer unserer Coaches nennt sie Vintage-Figuren – und viele denken zuerst, es wären neue Figuren, aber in Wahrheit sind sie einfach nur sehr, sehr alt. Beim Tanzen ist es ähnlich wie in der Mode: Figuren, Looks und Shapes verändern sich mit der Zeit, sie kommen aber auch immer wieder. Daher greifen wir gerne dieses Oldschool-Tanzen auf und versuchen, es mit einem modernen Twist wieder fashionable zu machen.

Ihr in drei Worten:

VIOLETTA: Entschlossen, dickköpfig, Träumerin

TOMAS: Träumer, Rebell, leistungsorientiert

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Euch.

Das Interview führte
Sandra Schumacher

Anmerkung: Das Interview wurde in englischer Sprache geführt und im Anschluss übersetzt.

INFORMATIONEN KURZBERICHTE

BADEN-WÜRTTEMBERG
BAYERN
BERLIN
BREMEN
HESSEN
NORDRHEIN-WESTFALEN
RHEINLAND-PFALZ
SAARLAND
SACHSEN

Symbolfoto: Quintana/Archiv

Die Weiterentwicklung im Visier

Führungsseminar des TBW in Enzklosterle: Präsidium und Beauftragte tauschen sich aus

Kurz vor den German Open Championships (GOC) trafen sich das Präsidium und die Beauftragten des TBW beim alljährlichen Führungsseminar. Das inzwischen 30. Führungsseminar war bis 2020 im Allgäu durchgeführt worden; nun fand es im Schwarzwaldhof in Enzklosterle statt. Bekannterweise haben der Tanzsport und die kleine Gemeinde im Nordschwarzwald eine innige Beziehung zueinander.

Das verlängerte Seminarwochenende begann traditionell mit einer Präsidiumssitzung des TBW, um aktuelle Themen der Verbandführung zu diskutieren und zu beschließen. Erst an den letzten Tagen stießen die Beauftragten mit dazu. TBW-Präsident Wilfried Scheible hatte viel zu tun, den es galt, an vier Tagen zahlreiche Tagesordnungspunkte abzarbeiten sowie spannende und informative Themen zu diskutieren.

So beschäftigten sich die Teilnehmenden unter anderem mit der Kaderstruktur, der Veranstaltungsverwaltung in Phoenix II (der Verwaltungssoftware des Verbands) und der Planung von Terminen – beispielweise der 35. Superkombi, die vom 5. bis 7. April 2024 wieder in Enzklosterle stattfinden soll. 2024 wird der Tanzsport mit Breaking (Breakdance) bekanntlich in Paris erstmals bei Olympischen Spielen vertreten sein, weshalb sich die Teilnehmenden intensiv mit Breaking international, im Bund und in Baden-Württemberg auseinandersetzen.

TBW-Jugendwart Michael Sawang stellte die Planung für das Jugendcamp 2024 vor und regte eine Umstrukturierung der Kadermaßnahmen an, da die Pare zunehmend in Terminkonflikte geraten. Großen Raum nahmen zudem die wichtigen Themen Jugendschutz und Prävention sexualisierter Gewalt ein. Hierzu berichtete die stellvertretende Jugendwartin Andrea Garcia-Lopez.



TBW-Präsident Wilfried Scheible leitet das 30. Führungsseminar.
Foto: Lars Keller

Ein weiterer Punkt war, dass sich über die Jahre unterschiedliche optische Auftritte des TBW ein- gespielt hatten. Das wurde in den vergangenen Monaten erfasst. Man hat sich daher mit der Überarbeitung des Corporate Designs, also der visuellen „Marke TBW“ beschäftigt und sie nun beschlossen.

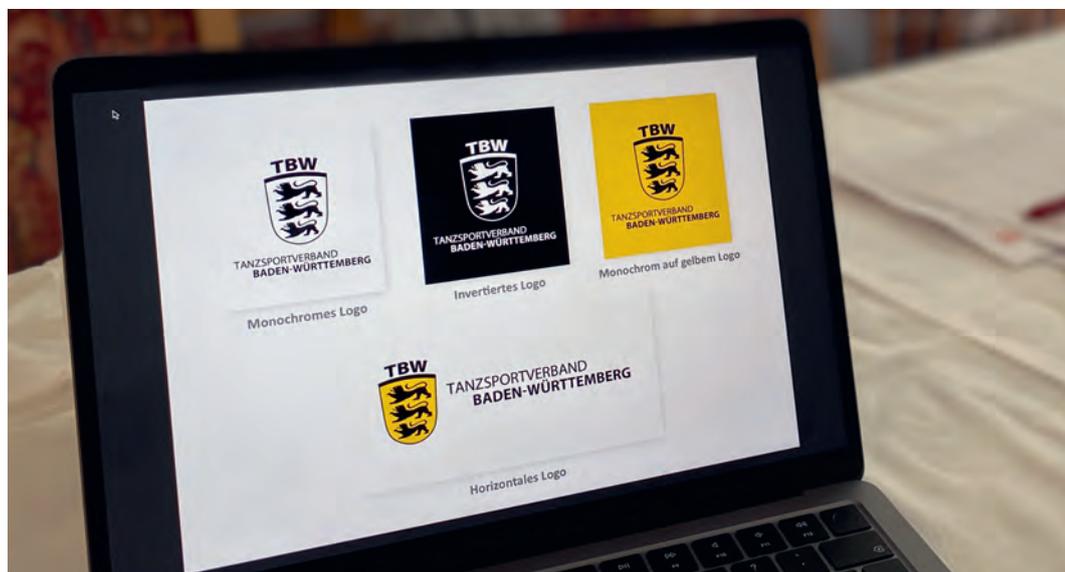
Im Sport ging es unter anderem um Anti-Doping Maßnahmen, die TBW-Sportwartin Petra Dres vorstellte. Aus dem vielfältigen Angebot, das der Breitensport bietet, berichtete Breitensportwartin Maritta Böhme.

Trophy-Manager Jürgen Dres konnte das Präsidium über die äußerst positive Entwicklung der TBW-Trophy informieren. Allein die Meldezahlen für das Trophy-Finale am 22./23. Juli in Weinheim ließen aufhorchen: Annähernd 300 Meldungen lagen zu diesem Zeitpunkt bereits vor. Weiter gab Jürgen Dres einen Ausblick auf die Planungen 2024 und er konnte zudem einen neuen Sponsor präsentieren. Um kollaboratives Arbeiten weiter zu vereinfachen, wurde beschlossen, dass der Cloud-Anbieter gewechselt wird.

Es gab also eine große Bandbreite an Themen – und da das Seminar terminlich so kurz vor der GOC lag, nahm das Thema „Terminierung“ sehr viel Raum ein. Infolgedessen wurde darum noch entschieden, den nächstjährigen Führungsworkshop nicht so kurz vor dieses bedeutende Tanzsportereignis anzusetzen.

Vorstellung des überarbeiteten Corporate Designs.
Foto: Lars Keller

Lars Keller





Neuer Veranstaltungsort, bewährtes Prinzip

„Tanzen für alle“ diesmal in Ebersberg

Der Name ist Programm: Beim Fortbildungswochenende „Tanzen für alle“ stehen nicht nur Breitensport-Trainer*innen in den Sälen und lassen sich die neuesten Trends des Freizeittanzens erklären. Auch Tänzerinnen und Tänzer jeglicher Stilrichtung sind herzlich willkommen, bei Tango Argentino, American Smooth, Discofox, West Coast Swing, Bachata, Kizomba, Salsa sowie Standard und Latein mitzumachen.

Das haben in diesem Jahr wieder mehr als hundert Teilnehmende getan. Nachdem der übliche Veranstaltungsort in Bad Aibling nicht zur Verfügung stand, fanden die Verantwortlichen des LTVB in Ebersberg, im Clubheim der TSG Da Capo eine neue hervorragende Veranstaltungstätte mit drei hellen luftigen Sälen, freundlich gestaltetem Bewirtungsbereich und einer rührigen Vorsitzenden, die mit ihrem Team die gesamte Organisation perfekt im Griff hatte. Mit ihrer fröhlichen und freundlichen Art trug Konstanze Gerlich zu einem erfolgreichen Fortbildungswochenende bei.

Mit vielen neuen Eindrücken und Ideen kehrten die Trainer*innen und Aktiven nach diesem Wochenende in ihre Vereine zurück und werden sicher einiges von den neuen Anregungen und Trends umsetzen.

Mila Scibor

*Die hellen, luftigen Räume der TSG Da Capo in Ebersberg waren angenehm beim Tanzen in der sommerlichen Hitze.
Fotos: Mila Scibor*



➔ BREMEN

AUS DEN VEREINEN: TC GOLD UND SILBER BREMEN

AUFSTEIGER IN DIE S-KLASSE: Geschwisterpaar **Mark** und **Nikole Neubauer**

Bei einem Turnier des Bielefelder TC Metropol feierten Mark Neubauer/Nikole Neubauer vom TanzCentrum Gold und Silber Bremen gleich doppelt: Die Geschwister gewannen das Turnier der Hauptgruppe A-Latein und stiegen mit diesem ersten Platz in die höchste deutsche Tanzsportklasse, die Hauptgruppe S-Latein auf.

Nikole begann ihre Tanzkarriere mit sechs Jahren, und zwar im April 2014. Mark, der bisher nur Fußball als Sport betrieben hatte, schaute bei einem Tanztraining zu. Das hatte ihn so beeindruckt, dass er im Juli 2015 in die Gruppen des damaligen Labels »young-art-of-dance« des TC Gold und Silber einstieg.

Das erste Turnier der Geschwister bestritten die Youngsters noch im selben Jahr, am Nikolaustag beim Adventcup ihres Vereins, in der Kinder- und Juniorengruppe I D-Latein. Im Laufe der Zeit sammelten Mark und Nikole jede Menge Erfolge und Meistertitel in Latein.

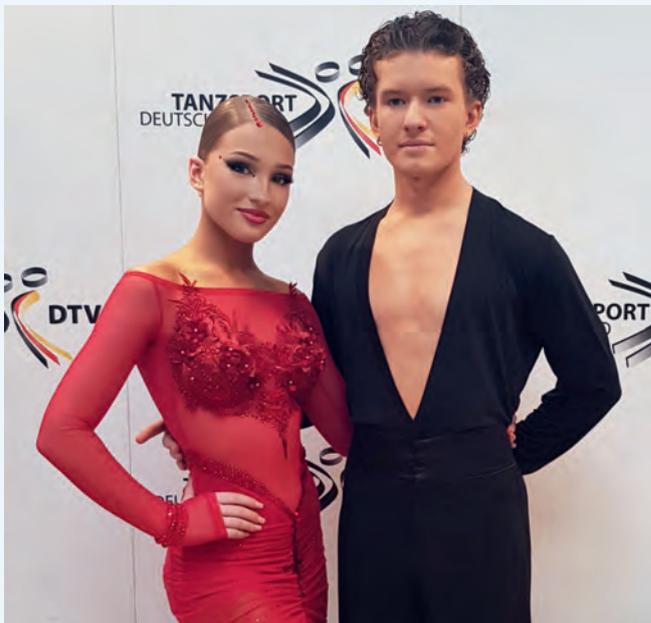
Mark Neubauer/Nikole freuten sich über den Aufstieg in die höchste deutsche Amateurklasse S-Latein. Foto: privat

Daraus resultierten die Aufstiege 2016 in die C-Klasse, 2017 in die B-Klasse und schließlich im Jahre 2019 in die A-Klasse.

Nikole widmete sich zwischenzeitlich dem Hip-Hop und nahm dabei mit einer Formation an verschiedenen Meisterschaften teil. Im Laufe der Zeit fiel allerdings die Entscheidung von Nikole und Mark, auf mehrere Sportarten wie Hip-Hop und Fußball zu verzichten, und sich nur noch dem Tanzsport zu widmen.

Mit den Erfolgen des Lateinpaars freuen sich auch ihr Trainerpaar Stephan und Julia Schanz, die Mark und Nikole über die ganze Zeit als Team begleitet haben.

Rainer Fleischer



➔ BERLIN

Zehntausende LSB-Familien Brandenburger



1a-Lage für die Tanzfläche beim Familiensportfest des Landessportbund Berlin am zweiten Tag der Special Olympics World Games – unter den Augen der Quadriga auf dem Brandenburger Tor und zentral auf dem Pariser Platz gelegen.

Und so kamen alle vorbei – Berlins Sportsenatorin Iris Spranger, Bildungsministerin Katharina Günther-Wünsch, LSB-Präsident Thomas Härtel, Sportjugend-Vorsitzender Christian Krull und auch das Weltspiele-Maskottchen Unity.

Stets wurde was geboten ... von Schulgruppen der Möwensee-Grundschule, Kindergruppen des SC Siemensstadt,



Foto: privat

kamen zum sportfest am Tor

orientalische Tänzerinnen des Rot-Gold, die Nachwuchspaare des btc Grün-Gold und die Hobbypaare des Blinden- und Sehbehindertenvereins.

Zwischendurch tanzten alle zusammen immer wieder den DTV-Tanz des Jahres 2023 zum Weltspiele-Song „Are You Ready“ ... und viele machten spontan mit, wenn Kirsten Hansch die Bewegungen erklärte.

Roland und Gabriele Maison luden zu einfachen Linedances und so war für jede*n etwas im Angebot. Und selbst bei den Vorführungen tanzten die Zuschauenden am Rande mit.

Thorsten Sufke

KOMBILEHRGANG

oder wie Tänzer sagen: „Familientreffen mit Rhythmus“

MOTTO: Weiterentwicklung durch Reflexion

Wer nach unzähligen herzlichen Begrüßungen von Tanzfreunden den Saal im TD Rot Weiß Düsseldorf betritt, sieht quasi die imaginären großen Schuhe, die Oliver (Wessel-Therhorn) und Ralf (Lepehne) dort vor Jahrzehnten haben stehen lassen.

Die hat auch Petra (Matschullat) gesehen, ist direkt eingezogen und hat für uns alle das Eis gebrochen, hat den roten Faden ausgelegt. Die Eröffnungslecture ist doch immer besonders.

Weiter geht es auf der nächsten Doppelseite ➔

Petra Matschullat-Horn, DTV-Verbands- und Landestrainerin Latein des TNW bei ihrer Lecture, zusammen mit Artur Balandin. Foto: Peter Gabor



➔ NORDRHEIN-WESTFALEN



Auch die Trainer*innen und das Wertungsgericht kamen ordentlich ins Schwitzen. Foto: Peter Gabor



Anastasiya Mechelke-Kravchenko und Laurens Mechelke während ihrer Lecture.
Foto: Peter Gabor

David Jenner als Matador, „bewaffnet“ mit einem roten Tuch.
Foto: Peter Gabor



Hat alles unter (seiner) Kontrolle: Simone Segatori.
Foto: Cedric Heinemann



Wie immer hochkonzentriert bei der Arbeit: Annette Sudol.
Foto: Cedric Heinemann



Paare mit Simone Segatori & Annette Sudol.
Foto: Cedric Heinemann



(... Fortsetzung von Seite 35)

Für mich kam danach einer der Höhepunkte dieser Veranstaltung, ich oute mich gerne als Fan von Artur und Anna. Aber das, was Anna dann in einer Lecture kreiert hat, nenne ich mal „Tanzen für den literarischen Kreis“, konnte sie doch auf den Punkt jede ihrer Bewegungen mit Betonung ohne Zögern in Worte fassen: hinreißend!

Hinreißend waren auch Laurens und Anastasiya, die das Wertungsgericht von den Stühlen geholt haben und alle in eine imaginäre Stierkampfarena entführten: Ich konnte die Flamencotänzerin vor meinen Augen sehen – und war da nicht dicht an Laurens’ Hüfte ein Stier? Utensilien und Authentizität konnten wir nicht nur sehen und hören, sondern auch nachvollziehen. Wann hatte ich mal Muskelkater in den Handgelenken nach einem Kombi? Es muss an den Flamenco-Handübungen während Anastasiyas Lecture gelegen haben.

Am Ende eines Kombilehrgangs ist man normalerweise etwas geschafft. Dieses Mal hat man in Gedanken durchgespielt, was Saskia in ihrer unnachahmlichen Art (ohne das völlig überflüssige Mikro) und auf den Punkt zum Überprüfen mitgegeben hat. Danke für den frischen Wind!

Den Abend abgerundet haben Vinzenz und Albena, die uns mit einer Flamenco-performanten Pasofantasie in den Abend entlassen haben – wow! Hier sei mir wichtig und erwähnt: Alle Kaderpaare konnten mit tollem Tanzen glänzen und uns verzaubern!

Nicht nur Elvis lebt, wie es Artur nach der Profi-Challenge von Let’s Dance zu Recht ange-dichtet wurde: Der Kombi-Lehrgang lebt und braucht wieder viel mehr Resonanz!

Einige bewegte visuelle Eindrücke des Kombilehrganges auf dem TNW-Instagram-Profil:
www.ogy.de/tnw092023



TAG 2: KOMBILEHRGANG STANDARD

Lecture Oliver - Langsamer Walzer

Lange Seite Basic Walzer mit Hinweisen, worauf beim Trainieren der Paare zu achten ist sowie richtiges Schwungverhalten beim Wiener Walzer.

Auch hier waren richtige Rotation und richtige Neigung ein Thema.

Lecture Anja - allgemein

Das Thema war hier Rotation und Neigung – wir haben zwischen beiden Füßen stehend rotiert. Zuerst allein und dann zusammen im Paar.

Tag zwei – Standard – kann doch nicht sein, oder? Doch, und das unterstreicht die neue fruchtbare Freundschaft der Kaderpaare aus beiden Lagern: einen Tag Kombi in Latein, einer in Standard.

In jedem Falle hat Oliver Rehder sich bestens vorbereitet, mit perfekt sitzender Krawatte und Unterlagen drei technische Fragen gestellt und erarbeitet: Braucht es Stabilität oder Flexibilität, kommen Neigungen von unten oder von oben, kommen Rotationen von unten oder von oben, am Ende blieb keine Frage offen. Danke Oliver!

Ist Oliver der Kopptrainer, war anschließend Gefühl angesagt. Anja Rausche-Schramm erinnerte daran, dass auch Martina Weßel-Therhorn Schuhe hat stehen lassen. Darf man eine Referentin in den Arm nehmen, wenn ihr offensichtlich die Stimme stockt? Fühle Dich gedrückt, Anja! Das Thema „Verbesserung durch Reflexion“ stammt noch aus Martinas Feder. Dabei sind den ganzen Tag die Details des Mottos durchgesprochen worden: 1. Der*die Tanzpartner*in wird reflektiert und darauf gespiegelt/darauf reagiert. 2. Das eigene Tanzen wird wiederholt und daraus Lehren gezogen und 3. Das Tanzen der anderen wird reflektiert. In jedem Falle eine sehr gute Idee!

Der letzte Höhepunkt des Tages waren definitiv Simone Segatori und Annette Sudol. Ich darf meine Frau zitieren: „Annette ist eine Frau, die strahlt von innen“, und möchte persönlich hinzufügen, dass Italiener „den wichtigsten Muskel der Tänzer (das Herz)“, wie Anja Rausche-Schramm es gesagt hat, auf der Zunge tragen. Die beiden haben uns gezeigt, dass es Stilblüten in der Haltung und beispielsweise Figuren im Wiener Walzer gibt, die weder gesund sind noch das Tanzen verbessern.

Auch am zweiten Tag waren unsere jungen Kaderpaare sensationell, auch einen Tag nach dem Kombi bin ich immer noch sprachlos. Saskia (von Schroeders, TNW-Sportwartin, Anm. d. TNW-Red.), bitte weiter so. Wir sind dabei!

Ein Fan des Kombi-Lehrgangs – Roger Hannig

Lecture Simone & Annette – Slowfox

Musik zu vertanzen ist deutlich mehr als nur zur bzw. auf der Musik zu tanzen. Mit rhythmischen Übungen wurde im Slowfox experimentiert und eine neue Sichtweise auf tänzerische Interpretation von Musik eröffnet.

Diashow von Annette & Simone

Was passiert, wenn Bewegungen nicht von unten her aufgebaut und schön entwickelt sind, sondern produziert werden – oder die Bewegungen von Partnern nicht zueinander passen? Das waren die Themen bei einer Diashow von Simone Segatori und Annette Sudol.

Daniel Reichling



Oliver Rehder "at work". Foto: Cedric Heinemann

Anja Rausche-Schramm legt selbst Hand an bei Tobias Solymosi. Foto: Cedric Heinemann

Sichtlich Spaß hatte auch Anja Rausche-Schramm bei ihrer eigenen Lecture. Foto: Cedric Heinemann



Aufgestellt in Reih und Glied: Die Demopaare Standard von Tag zwei. Foto: Cedric Heinemann



16-Plus-Pokal und

Am letzten Juni-Wochenende richtete die Hessische Tanzsportjugend den 16-Plus-Pokal und die HTSJ-Newcomer-Trophy in der Großsporthalle Rüsselsheim aus, um den tanzbegeisterten Kindern und Jugendlichen möglichst vielfältige Möglichkeiten anzubieten, sich tänzerisch zu betätigen.



Die beiden OTL Anne Heußner und Dr. Tobias Scharmann. Foto: Cornelia Straub

16-Plus-Pokal am Samstag

Dabei stand der Samstag ganz im Zeichen der klassischen Standard- und Lateintänze, wobei neben 23 Turnieren verschiedener Leistungssportklassen auch sechs Breitensportturniere angeboten wurden.

Leider gab es nicht in allen Klassen ausreichend Meldungen, so dass ein Breitensport- und zwei Leistungssportturniere ausfallen mussten. Die Turniere der Jugend B und A-Latein konnten zumindest kombiniert durchgeführt werden. Aber immerhin waren Paare aus fünf verschiedenen Bundesländern (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg) am Start.

Für das nächste Jahr soll der Zeitplan weiterhin so optimiert werden, dass auch Doppelstarts von Paaren, die in zwei Kategorien und/oder Altersgruppen teilnehmen wollen, besser möglich sind.



Sieger bei den Junioren II B-Latein: Vitali Kazlou / Liora Krivoruzki (Tanzsport Zentrum Heusenstamm). Foto: Cornelia Straub

ERGEBNISSE
16-PLUS-POKAL

www.ogy.de/htv-092023



Breitensportwettbewerb bis elf Jahre Latein. Foto: Cornelia Straub

HTSJ-Newcomer-Trophy mit stärkster Beteiligung bisher

Nach den Einzelwettbewerben am Samstag folgte am Sonntag die HTSJ-Newcomer-Trophy, bei der insgesamt 34 Formationen (mit jeweils mindestens vier Personen) aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg in den Sektionen Jazz und Modern Dance sowie HipHop gegeneinander antraten.

Damit war die Beteiligung so groß wie bei keiner HTSJ-Newcomer-Trophy zuvor. Die insgesamt 394 jungen Tänzerinnen und Tänzer machten schon ordentlich Stimmung, aber viel Beifall kam auch von den gut gefüllten Zuschauerreihen, von mitgereisten Eltern und Schlachtenbummlern; die Zuschauerzahl wurde auf etwa 850 geschätzt.

Die Teams traten in vier verschiedenen Altersgruppen an, wobei die Altersgruppen Mini-Kids und Kinder jeweils in einem Turnier zusammen tanzten, aber beim Ergebnis auseinandergerechnet wurden.

Einmarsch der Formationen der HTSJ-Newcomer-Trophy. Foto: Rainer Martius



HTSJ-Newcomer-Trophy

Die Jüngsten und Sieger der Kategorie
JMC Mini-Kids: Infinity TV Groß-Gerau .
Foto: Robert Panther

Die Turniersieger im Überblick:

- ➔ JMC Mini-Kids: Infinity TV Groß-Gerau
- ➔ JMC Kinder: Release TG Bornheim
- ➔ JMC Junioren:
Ruellia Albrecht-Dürer-Schule Weiterstadt
- ➔ JMC Jugend/Junge Erwachsene:
Tanzteam EPICA TV Dettingen
- ➔ HipHop Mini-Kids:
Blackout Crew Urban Movement Studios
- ➔ HipHop Kinder:
One two Step TSV Dudenhofen
- ➔ HipHop Junioren: Finesse FTG Frankfurt
- ➔ HipHop Jugend/Junge Erwachsene:
Sistahood FTG Frankfurt



Die Sieger im HipHop der Altersgruppe
Jugend/Junge Erwachsene:
Sistahood FTG Frankfurt.
Foto: Robert Panther

Der TSC Rot-Weiß Rüsselsheim, der die Veranstaltung gemeinsam mit der Hessischen Tanzsportjugend durchführte, bewies sich erneut als erfahrener und routinierter Gastgeber, der sich allen Herausforderungen stellte. So wurde beispielsweise am Sonntag, als aufgrund der großen Teilnehmerzahl und starken Hitze die Getränke knapp wurden, kurzfristig für Nachschub gesorgt, so dass niemand dehydriert aufs Parkett gehen musste.

Robert Panther



ERGEBNISSE
HTSJ-NEWCOMER-TROPHY
www.ogy.de/htv-092023



Neben den Turnieren der Junioren II-Latein und Hauptgruppe D-Latein gab es beim Nibelungen-Pokal auch in diesem Jahr einen großen Block für Solo-Turniere der Kinder sowie der Junioren in Cha-Cha, Rumba und Jive, die als Zwei-Flächen-Turniere durchgeführt wurden.

Derzeit ist diese Turnierform noch in der Pilotphase und somit ein Turnier zweiten Ranges. Dass diese Turnierform jedoch zukunftsfähig ist, zeigt die enorme Resonanz von 65 Starter*innen aus ganz Deutschland und der Schweiz. Erfreulich war außerdem, dass sich die Aktiven, bis auf wenige Ausnahmen, inzwischen an die Einhaltung der Kleiderordnung gewöhnt haben.

Den TSC Worms Wonnegau hat es besonders gefreut, dass so viele Vereine als Gruppe angereist waren und alle in ihren Teams kräftig anfeuerten. Auch die Trainer*innen waren sehr aktiv und haben ihre Solist*innen unterstützt.

Es waren viele Kinder am Start, die noch am Anfang ihrer Tanzkarriere stehen. Auch sie kamen voll auf ihre Kosten und konnten erste Turniererfahrungen sammeln. Die jüngste Starterin war erst fünf Jahre alt.

Nach den Sichtungsrunden fanden im Anschluss die Turniere in den jeweiligen Altersgruppen und Leistungsklassen statt. Bei den Kindern waren dies Beginner und Newcomer, bei den Junioren waren es Beginner, Newcomer und Advanced.

Nach den Zwischenrunden der Kinder fanden pünktlich Endrunde und Siegerehrung der Jugend statt und auch die Kinderturniere mit mehr als einer Zwischenrunde wurden im Zeitplan beendet.

In der Pause nutzte der TSC Worms die Gelegenheit, sich bei der Jugendwartin des TRP, Petra Lindemann, im Namen aller Kinder zu bedanken: Sie war maßgeblich daran beteiligt, dass es diese Turnierform heute gibt. Sie erhielt eine Collage mit Fotos der vergangenen Solo-Turniere als Dankeschön, darüber freute sie sich sehr.

Besonders hervorzuhebende Erfolge der Aktiven: Samira Helm vom TSC Worms belegte bei den Junioren Beginner in Cha-Cha, Rumba und Jive den ersten Platz. Ebenfalls erfolgreich war Felix Göbel von der TSA d. TSG 1861 Grünstadt, der bei den Junioren Newcomer in der Rumba und im Jive siegte und im Cha-Cha Platz zwei belegte. Laura Vicari vom TanzZentrum Ludwigshafen gewann bei den Junioren Advanced in allen drei Tänzen. Ganz vorne über alle drei Tänze war bei den Kindern Sophia Klassen vom TSC Crucenia Bad Kreuznach.

Yvonne Speth

NIBELUNGEN-POKAL in Worms

*Eine tolle Resonanz bei den Solo-Turnieren.
Foto: TSC Worms Wonnegau*





Fotos:
Michael
Böhme

LIPSIADE 2023

– das Turnier für Kinder und Jugendliche

Am 24. Juni wurde der Turnhallenboden der Jahnsporthalle Leipzig/Liebertwolkwitz zum Tanzparkett für Kinder und Jugendliche. In diesem Jahr nahmen Paare der Altersgruppen und Startklassen Kinder D bis Hauptgruppe C in Standard und Latein bei dem Drei-Flächen-Turnier teil und ertanzten sich die von der Sparkasse Leipzig gesponserten Medaillen.

Ein großes Publikum, darunter Freunde, Eltern und Geschwister, feuerte die Aktiven dabei euphorisch an und sorgte für eine fanstatische, motivierende Stimmung, die durch die großartige Turnierleitung noch bestärkt wurde.

In diesem Jahr beehrte der Präsident des Stadt-sportbundes Leipzig, Dr. Uwe Witt, das Turnier mit einem Besuch und zeigte großes Interesse. Zur Siegerehrung wurde er sogar selbst aktiv und verteilte die Medaillen an die Siegerpaare.

*Dr. Uwe Witt,
Präsident des
Stadt-sportbundes Leipzig,
verteilte die Medaillen.
Fotos: Michael Böhme*

Die Sparkassen-LIPSIADe ist ein Aushängeschild der breiten und bunten Sportartenvielfalt des Leipziger Kinder- und Jugendsports.

In diesem Jahr sind wir – der Tanzsportclub Leipzig – wieder dabei. Wir freuen uns, dass wir im Rahmen der 29. Kinder- und Jugendsportspiele dem Tanzsport für Kinder und Jugendliche eine Bühne geben durften; gerne haben wir den sportlichen Nachwuchs mit der Ausrichtung des Turnieres unterstützt.



Zwischen Tanz und Siegerehrung konnten sich Aktive und Publikum bei unserem Verpflegungsteam stärken – ob Kuchen oder Würstchen, für alle war etwas dabei.

Auf dem Parkett legen wir einen besonders großen Wert auf den Schutz der Kinder und Jugendlichen und die damit verbundene Einhaltung der Turnierkleiderordnung. Ein großer Dank richtet sich deshalb an alle tatkräftigen Helfer*innen auch in diesem Hinblick. Und erneut geht ein Lob an die routinierte Organisation und Vorbereitung: Selten kann bei einer so großen Veranstaltung der Zeitplan fast gänzlich eingehalten werden.

Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste LIPSIADe 2024. Alle Infos sowie Bilder und Ergebnisse der diesjährigen Veranstaltungen sind auf lipsiade.tsleipzig.de zu finden.

Therese Reimann

ERGEBNISSE
BILDERGALERIE
www.lipsiade.tsleipzig.de



Trotz dreijähriger Corona-Pause: Große Begeisterung und Bandbreite bei der NEUAUFLAGE der SAARLÄNDISCHEN SCHULTANZMEISTERSCHAFTEN

Die Aula der Saarbrücker Rastbachtalschule verwandelte sich zu den Saarländischen Schultanzmeisterschaften in einen Hexenkessel. Trotz des sportlichen Wettbewerbs feuerten die Aktiven auch die direkte Konkurrenz begeistert an.

Dieses Gemeinschaftsgefühl hat auch dem Schulsportbeauftragten des Saarländischen Landesverbandes für Tanzsport, Udo Ulrich, besonders imponiert. Er hatte den Wettbewerb nicht nur organisiert, sondern mit der Rastbachtalschule, wo er Schulleiter ist, auch ausgerichtet.

„Es war schön zu sehen, wieviel Zeit und Training die Schülerinnen und Schüler in ihre Darbietungen investiert hatten“, betonte Ulrich: „Schon die Grundschulgruppen haben gute Leistungen gezeigt. Ich würde mir nur wünschen, dass es im nächsten Jahr noch ein paar mehr sein werden“, resümierte er. Eine besonders hohe Leistungsdichte bescheinigte Ulrich den Gruppen, die in Tanzsportvereinen oder Studios trainieren. Die Trainerinnen und Trainer dort leisteten hervorragende Arbeit. „Schade nur, dass keine Turnierpaare aus dem Bereich Standard und Latein teilgenommen haben“, bedauerte er: „Sie hätten unter Beweis stellen können, wieviel Spaß auch diese Tänze machen.“

Die Formation „Urbanite“ des Dillinger Tanzstudios „Move On“ gewann bei den Gruppen, bei denen die Schülerinnen und Schüler von mehreren Schulen kommen und in einem Verein zusammen trainieren. Fotos: Oliver Morguet

Dennoch gab es eine große Bandbreite der gezeigten Tanzstile. Der Schwerpunkt der tänzerischen Darbietungen lag, wie schon vor Corona, auf HipHop, getanzt wurde aber auch Rock 'n' Roll, Salsa, Akrobatik-Tanz und vieles mehr. Bei den Solistinnen und Solisten ging der erste Platz an Breakdancer Tyron Mannebach von der Marienschule Saarbrücken, der mit seiner spektakulären Akrobatik inklusive Kopfstanddrehung, im Fachjargon Headspin genannt, zum Publikumsliebbling avancierte. Nur hauchdünn dahinter (27,3 zu 27,6 Punkte) belegte Elisabeth Polzin-Kvasova vom Saarbrücker Gymnasium am Rotenbühl den zweiten Platz mit ihrem stark von Rhythmischer Sportgymnastik geprägten Vortrag.

Breakdancer Tyron Mannebach siegte bei den Solisten und begeisterte das Publikum vor allem mit diesem spektakulären Headspin, einer Drehung im Kopfstand.



„Auch dieses erste Schultanzmeisterschaft nach dreijähriger Corona-Pause war wieder ein Highlight“, sagte Albert Polch, der bei der Veranstaltung von Beginn an dabei ist und als Wertungsrichter über die Vergabe der Plätze mitentschied. „Die Entwicklung der jungen Tänzerinnen und Tänzer mitzuerleben, hat richtig Spaß gemacht, und ich freue mich schon darauf, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein“, meinte er, und bescheinigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gute Leistungen und eine große Vielfalt der Darbietungen.

„Der Schultanzwettbewerb bietet Vereinen eine gute Möglichkeit, Nachwuchs zu gewinnen“, meinte Silke Böhland. Die 35-Jährige war früher selbst im Lateintanz sowie im Jazz- und Moderndance sehr erfolgreich. Heute arbeitet sie als Kinder- und Jugendtrainerin im Dancepoint Neunkirchen und leitet aktuell eine Tanz-AG am Gymnasium Ottweiler. „Ich war zum ersten Mal dabei, aber sicher nicht zum letzten Mal“, das steht für sie schon fest: „Im kommenden Jahr schicken wir gleich mehrere Gruppen ins Rennen“, kündigte sie an.

„Gerade für Kinder und Jugendliche, die üblicherweise nicht an Turnieren teilnehmen, bietet der Schultanzwettbewerb tolle Möglichkeiten: Sie können das Einstudierte vor begeistertem Publikum aufzuführen, treffen auf andere Aktive aus dem ganzen Saarland und bekommen darüber hinaus eine abwechslungsreiche Mischung verschiedener Tanzstile geboten. Wir als Verein werden den Schultanzwettbewerb zum festen Bestandteil unserer Jugendarbeit machen und freuen uns schon aufs kommende Jahr.“

Oliver Morguet



Vielfältige Tanz-Präsentationen beim SAAR-SPORT-TAG

Tanzen war beim SAAR-SPORT-TAG des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) in großer Bandbreite vertreten. Bei dem Aktionstag an der Hermann-Neuberger-Sportschule stellten die SLT-Vereine Rock 'n' Roll (R 'n' R), Jazz und Modern/Contemporary (JMC), Standard und Latein sowie Boogie-Woogie und Discofox vor.

Den zahlreichen Interessenten wurden abwechselnd Schauvorführungen, Trainingsdemonstrationen, Mitmachaktionen und sogar Walking Acts geboten. Vertreten waren die Turnvereine Schwalbach und Rußhütte (beide JMC), die Cadillac-Kings des Turn- und Sportvereins Ford Saarlouis Steinrausch-Fraulautern 1878 (R 'n' R, Boogie-Woogie) und Saar 05 Tanzsport (Standard/Latein).

Der SLT teilte sich eine große Sporthalle mit dem Saarländischen Eis- und Rollsportverband, und gerne nutzten auch die Tänzerinnen und Tänzer sowie die Rollkünstlerinnen und -läufer die Gelegenheit, den jeweils anderen Sport auszuprobieren. Für die Organisation des Tanzsportangebotes zeichnete SLT-Jugendwartin Cathrin Anne Lang verantwortlich.

Der SaarSportTag fand von 15 bis 21 Uhr statt. Ein Gewitter verzögerte den Beginn zwar etwas, davon profitierten aber Sportarten, die wie Tanzsport in einer Halle stattfanden und von Anfang an gut besucht waren.

Auf dem großzügigen Gelände der Landessportschule in Saarbrücken nutzten die Aktiven etlicher Sportarten die Gelegenheit, sich vorzustellen. Und die zahlreichen Besucherinnen und Besucher machten rege von dem Angebot Gebrauch, sich verschiedene Sportarten anzusehen und einige auch selbst auszuprobieren. Von Stationen wie Weitsprung über Golf bis zum Rudern waren es ebenso nur wenige Meter wie vom Schwebebalken zur Tanzfläche, so dass man sich fußläufig einen guten Überblick über fast alle im Saarland angebotenen Sportarten verschaffen konnte. Interessierte Kinder- und Jugendliche konnten „Schnupperpunkte“ mit einem Pass sammeln – bei 10 Punkten gab es ein kleines Geschenk.

Cathrin Anne Lang / Vereine / om

*Nachdem sich das Gewitter gelegt hatte, bildeten die Zweitbundesligatänzer*innen des TV Rußhütte ein Spalier auf der Treppe der Halle und begrüßten das interessierte Publikum mit einem Einblick in eine Balletteinheit.*
Foto: Verein



Der TV Schwalbach war mit seiner JMC-Formation Sleek vertreten, die bei der EM Ende Juni in Polen als bestes deutsches Team Rang acht bei den Kinderformationen belegte. Foto: Verein



SV Saar 05 stellte neben Standard und Latein als Turniersport auch Kindertanzen mit einer Mitmachaktion vor.
Foto: Verein



Die Tanzarten Rock 'n' Roll und Boogie-Woogie präsentierten die „Cadillac Kings“ vom TSV Ford Steinrausch-Fraulautern. Foto: Verein



ANZEIGEN

TANZSPORT- TRAINERINNEN UND TRAINER MIT A-LIZENZ

Klaus Genterczewsky

Kurfürstenstraße 58–60 Mobil: 0179 3238036
56068 Koblenz E-Mail:
klausgenterczewsky@hotmail.com

Oliver Kästle

– Diplomsportlehrer DSHS –
In der Löbbörde 12, 50859 Köln Telefon: 0221 544781
E-Mail: okaestle@t-online.de www.profitanzen.de

Udo und Ute Rosanski

13581 Berlin Telefon: 030 35139955
Telefax: 030 35130529
Mobil: 0151 127816 –50 (Ute) –49 (Udo)
E-Mail: u.rosanski@t-online.de

Udo Schmidt

Willringhauser Straße 6 Telefon: 02333 973915
658256 Ennepetal Telefax: 02333 973916
www.tanzen-ist-musik.de

Anne-Lore Zimmermann

– Feldenkrais Pädagogin – Mobil: 01522 8736019
83410 Laufen/Bayern www.dance-smart.de

Geschäftsstelle

Deutscher Tanzsportverband e. V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Bürozeit Mo. – Do. 9 bis 16 Uhr
Freitag 9 bis 15 Uhr

Telefon 069 677285-0
Telefax 069 677285-30
E-Mail dtv@tanzsport.de

DTV Präsidium

Präsident: Dr. Tim Rausche
Mobil: 0151 25345900
E-Mail: praesident@tanzsport.de

Vizepräsident: Thomas Wehling
Mobil: 0151 52557175
E-Mail: vizepraesident-se@tanzsport.de

Vizepräsident: Mark Schulze-Altman
Mobil: 0172 5202221
E-Mail: vizepraesident-ms@tanzsport.de

Schatzmeister: Markus Sónyi
Mobil: 0175 4185537
E-Mail: schatzmeister@tanzsport.de

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit (AfÖ)

Baden-Württemberg: Lars Keller
☎ 0711 34238310 | ☐ 0170 2939122
✉ keller@tbw.de

Bayern: Mila Scibor
☐ 0177 6872577
✉ presssprecher@ltvb.de

Berlin: N. N.

Brandenburg: Kathleen Hoffmann
✉ pressewart@tanzsport-brandenburg.de

Bremen: Ralf Hertel
☎/☐ 04743 949928 | ☐ 0160 3548206
✉ presse@ltvbremen.de

Hamburg: Elif Seifarth
☐ 0170 2266985
✉ presse@hatv.de

Hessen: Robert Panther
☎ 06190 9743734
✉ presssprecher@htv.de

Mecklenburg-Vorpommern:
Elke Behrendt
☎ 03843 7283703
✉ geschaeftsstelle@tanzsport-mv.de

Niedersachsen: Johanna Söllner
✉ presssprecher@ntv-tanzsport.de

Nordrhein-Westfalen: Thorben Heks
✉ thorben.heks@tnw.de

Deutscher Tanzsportverband e. V. (DTV) gegründet 1921



https://www.tanzsport.de

Sportwart: Ivo Münster
Mobil: 0170 2343671
E-Mail: sportwart@tanzsport.de

Lehrwartin: Julia Luckow
Mobil: 01522 2682675
E-Mail: lehrwartin@tanzsport.de

Pressesprecherin: Gaby Michel-Schuck
Mobil: 0170 1874555
E-Mail: presssprecherin@tanzsport.de

Fachverband für Tanzsport im Olympischen Sportbund (DOSB)



Jugendwartin: Sandra Bähr
Mobil: 0173 5850200
E-Mail: jugendwartin@tanzsport.de

Vertreter der Fachverbände:
Wolfgang Mergard
Mobil: 0173 3506463
E-Mail: fachverbaende@tanzsport.de

Geschäftsführerin: Ute Hillenbrand
Telefon: 069 677285-0
E-Mail: geschaeftsfuehrerin@tanzsport.de

Rheinland-Pfalz: Sophie Schütz
☐ 0178 8835498
✉ s.schuetz@trp-tanzen.org

Saarland: Oliver Morguet
☎ 06831 122597 | ☐ 0170 2836835
✉ oli.morguet@t-online.de

Sachsen: Franziska Stolzenbach
✉ pressewart@faszination-tanzen.de

Sachsen-Anhalt: Jette Schimmel
☎ 0345 5604202 | ☐ 0151 50407545
✉ jette.schimmel@yahoo.de

Schleswig-Holstein: Dr. Bastian Ebeling
☐ 0176 48101293 | ☐ 03212 1086862
✉ ebeling@tanzen-in-sh.de

Thüringen: Elisabeth Neubert
✉ presssprecherin@ttsv-tanzen.de

**Deutscher Rock'n'Roll und
Boogie-Woogie Verband e. V.:**
Rüdiger Menken
☎ 035205 74489 | ☐ 0173 6861735
✉ vizepraesident@drbv.de

**Deutscher Verband für
Garde- und Schautanzsport e. V.:**
Anna-Lena Elm | ☐ 0160 90395085
✉ presssprecher@dvg-tanzsport.de

**Deutscher
Twirling-Sport-Verband e. V.:**
Ann-Kristin Hildenhagen
✉ pressereferent@twirling.de

**Deutscher Verband für
Equality-Tanzsport e. V.:** Jörg Jüngling
✉ joerg.juengling@equalitydancing.de

**Bundesverband für karnevalistischen
Tanzsport in Deutschland e. V.:**
Michael Danz
☎ 0361 3450085 | ✉ danz@
tanzsport-karnevaldeutschland.de

**Bundesverband für Country &
Westertanz Deutschland e. V.:**
Bernhard Wulff
✉ pressewart@bfcw.com

Bundesverband für Seniorentanz e. V.:
Geschäftsstelle | ☎ 0421 441180
✉ verband@erlebnis-tanz.de

TAF Germany e. V.:
Alexander Ratkovic | ☎ 0711 9371926
✉ alexander@taf-germany.de

**American Football Verband
Deutschland e. V.:** Tom Aust
☐ 0163 4787324 | ✉ presse@afvd.de

Tanzsporttrainer-Vereinigung e. V.:
Stephan Frank | ☐ 0172 7888338
✉ coach@holocoach.de

Vertreter der DTSJ:
Adrian Scharf
✉ scharf-adrian@gmx.de

Internet-Beauftragter:
Roland vom Heu
✉ webmaster@tanzsport.de

Offizielles Fachorgan des DTV

tanzspiegel

Herausgeber

Deutscher Tanzsportverband e. V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
E-Mail: tanzspiegel@tanzsport.de
ISSN 0931-5640

Bankverbindung:

Deutscher Tanzsportverband e. V.
IBAN: DE08 5065 2124 0034 1166 24
BIC: HELADEF1SL

Nachdruck nur mit Genehmigung der
Redaktionsleitung gestattet. Einsender
von Manuskripten, Briefen u. ä. erklären
sich mit redaktioneller Bearbeitung einver-
standen. Einzelne Beiträge müssen nicht
in allen Fällen die Meinung der Redaktion
wiedergeben. Die Redaktion haftet nicht
für unverlangte Einsendungen.

Geschäftsführung

Ute Hillenbrand
Telefon: 069 677285-0
E-Mail: geschaeftsfuehrerin@tanzsport.de

Anzeigenberatung/-disposition

Julia Sieber
Telefon: 069 677285-44
E-Mail: tanzwelt@tanzsport.de

Anzeigen

Preisliste Nr. 2 gültig ab 1.1.2021
Kleinanzeigen
je angefangene Zeile 15,50 €
Chiffre-Anzeige je angefangene Zeile
18,00 € inkl. Versand der Zuschriften
(Preise netto zzgl. gesetzl. USt.)

Erscheinungsweise

Der Tanzspiegel erscheint monatlich
und wird in der Regel am
25. des Vormonats versendet.

Redaktions- und Anzeigenschluss

5 Wochen vor dem Versandtermin

Abonnement

Inland – Bezugspreis jährlich:
40,00 € inklusive Postzustellung
Ausland – Bezugspreis jährlich:
Europa 55,00 € | weltweit 68,00 €
inkl. Versandkosten (gegen Vorkasse)

Kündigungssfrist
3 Monate vor Jahresende

Redaktionsleitung

Gaby Michel-Schuck
Mobil: 0170 1874555

Redaktionsteam

Sandra Schumacher
(freie Journalistin)
Julia Sieber
Telefon: 069 677285-66
E-Mail: redaktion@tanzsport.de

Autor(innen)

Stefan Böhmke, Wolfgang Gnädig,
Saskia von Schroeders,
Gaby Michel-Schuck,
Sandra Schumacher, Thorsten Süfke

Redaktionsteam »aus den Ländern«

Mitglieder des AfÖ
(namentlich genannt oberhalb)

Design:
Currydesign | Uwe Möller | Karlsruhe
E-Mail: info@currydesign.de

Reinzeichnung und Herstellung:
Quintana GmbH | Cuxhaven
E-Mail: post@quintana.gmbh

Druck, Verarbeitung und Versand:
Silber Druck oHG | Lohfelden
E-Mail: info@silberdruck.de





VON DEN WOLKEN ZUM TANZ Wenige Wochen vor Vollendung seines 91. Lebensjahres ist Werner Salomon Zuhause friedlich eingeschlafen. Über viele Jahrzehnte rückte er den Tanzsport mit seinen Bildern stets ins rechte Licht und wurde dafür im Jahr 2004 mit der DTV-Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet.

„Werner Salomon leistet mit seinen Momentaufnahmen einen bedeutenden Beitrag zur Darstellung unseres Sports in der Öffentlichkeit.“ Mit diesen Worten würdige seinerzeit Franz Allert das Wirken des »offiziellen Deutschlandhallenfotografen«.

Anlässlich seines 90. Geburtstages wurden 2022 acht seiner Werke im Foyer des Berliner Landesleistungszentrums Tanzen in der Max-Schmeling-Halle als neue Dauerausstellung öffentlich präsentiert.

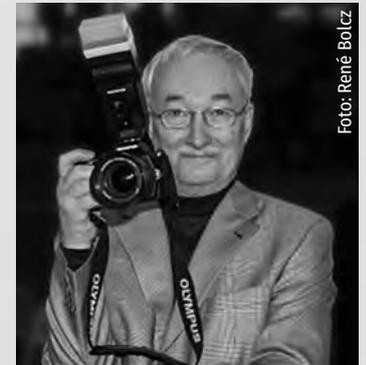
Werner Salomon fotografierte seit seinem 13. Lebensjahr. Damals faszinierten ihn die Wolken, die er vom Dach seines Mietshauses aus fotografisch einfing. Später wechselte er zur Sport-, Hallen- und Bewegungsfotografie. Unzählige seiner Werke wurden im Verbandsmagazin »Tanzspiegel« veröffentlicht.

Mit Werner Salomon verliert der Tanzsport einen langjährigen Wegbegleiter, der nicht nur an unserem Sport, sondern vor allem auch an den Menschen interessiert war. Wir werden Werner Salomon stets in guter Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Monika und seiner Familie.

Das Präsidium von Tanzsport Deutschland

Trauer um
(Tanz-)Sportfotograf

WERNER SALOMON



* 3.11.1932 † 30.8.2023

Trauer um
Tanzsport-Legende

INGRID FÜHRER



* 17.9.1948 † 26.8.2023

HARBURG/HELMSTORF. Ehemann Werner Führer aus Helmstorf, ihre Zwillingschwester Ilona Hörmann sowie weitere Verwandte und Tanzsportler nicht nur in Deutschland, sondern auch international, trauern um eine ehemalige Weltklasse-Tänzerin: Ingrid Führer ist kurz vor ihrem 75. Geburtstag nach langer und schwerer Krankheit in der Nacht auf den 26. August gestorben.

Zusammen mit ihrem Partner und Ehemann Werner gehörte sie insbesondere im Professionalbereich zu den erfolgreichsten deutschen Paaren überhaupt.

1976 wurden die beiden gebürtigen Harburger Weltmeister in der Kombination (alle zehn Turniertänze). Sie gewannen den Super-World-Cup und wurden insgesamt acht Mal Vizeweltmeister.

Nach ihrer aktiven Karriere war Ingrid Führer, die in der Harburger Tanzschule Hädrich erste Tanzkurse absolviert hatte und später dort bei den Tanzlehrern Gerd Hädrich, Evelyn Hädrich und Wolfgang Opitz zur Spitzentänzerin ausgebildet wurde, selbst eine gefragte Trainerin in ihrer Heimatstadt Harburg und weit darüber hinaus. Gemeinsam mit ihrem Mann Werner fand sie im Golfspiel ihre zweite große sportliche Leidenschaft und war dem Tanzsport bis zuletzt eng verbunden.

Der deutsche Tanzsport verliert eine weitere Legende, die in den 1980er- und 1990er-Jahren prägend war. Nach ihrer Schulzeit in Harburg hatte Ingrid Bahrs, wie sie mit Mädchennamen hieß, zunächst den Beruf der Versicherungskauffrau erlernt. Damals wohnten die „Führers“ am Hanhoopsfeld in Wilstorf, später viele Jahre lang in Bendestorf. Werner Führer war auch nach der Verlegung seiner Frau in das DRK-Hospiz in Langenbek bis zum Schluss an ihrer Seite und betreute seine Ingrid bei Tag und Nacht. Die Führers hatten sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem öffentlichen Leben weitgehend zurückgezogen.

Ende der 1960er- und in den 1970er-Jahren gehörte Harburg mit der Tanzschule Hädrich, damals in der Paul-Gerhardt-Straße in Wilstorf, und dem Tanz-Turnier-Club Harburg im HTB zur absoluten Tanzhochburg in Deutschland. Namen wie das Tanzlehrer-Ehepaar Gerd und Traute Hädrich, die ehemaligen Weltmeister der Professionals in den lateinamerikanischen Tänzen Wolfgang Opitz und dessen früherer Ehefrau Evelyn (heute Hädrich-Hörmann), gleich drei erfolgreiche Formationsteams mit vielen deutschen und internationalen Titeln, und – nicht zuletzt – das Ehepaar Werner und Ingrid Führer mit nicht weniger Titeln in den Standardtänzen, sowohl bei den Amateuren als auch später im Profibereich.

Das Ehepaar Führer avancierte während seiner aktiven Laufbahn zu einem der erfolgreichsten Tanzpaare Deutschlands und Europas. Sie waren 14-fache Deutsche Meister in den Standardtänzen, in Latein und über zehn Tänze, dreifache Europa-Pokalsieger, dreifache World-Cup-Sieger, achtfache Vizeweltmeister sowie Weltmeister über zehn Tänze. Dies sind nur einige Stationen aus ihrer Erfolgstatistik. Dass sie mehrfach Tanzpaar des Jahres waren und mit dem Silbernen Lorbeerblatt der Bundesrepublik Deutschland durch den Bundespräsidenten ausgezeichnet wurden, rundet die erfolgreiche Statistik ab.

Ihre erfolgreiche aktive Laufbahn setzten Ingrid und Werner Führer 1985 nahtlos als Trainer fort. Sie trainieren den deutschen Bundeskader im Tanzen, die Landeskader von Hamburg und Schleswig-Holstein bis nach Bayern und darüber hinaus international von den USA über Dänemark bis nach Japan. Auch beim TTC Harburg wirkten sie jahrelang als Trainer. Die beiden waren auch Gründungsmitglieder des Tanz-Turnier-Clubs Harburg und für diesen auch als Wertungsrichter im Einsatz.

Werner Führer, der im letzten Kriegsjahr geboren wurde, begann nach der Schulzeit eine Ausbildung beim Finanzamt Harburg. Das Tanzen erlernte er – wie viele Harburger aus Stadt und Land in den 1960er-Jahren – klassisch während eines Anfänger- und Fortgeschrittenen-Kurses in den Räumen der Tanzschule Hädrich in Wilstorf. Dort erkannten seine Trainer Gerd Hädrich und Wolfgang Opitz schnell sein Talent und förderten ihn fortan. Erste Erfolge feierten Werner und Ingrid Führer auch als eines von acht Paaren in der vielfachen Weltmeister-Standard-Formation des TTC Harburg.

Wolfgang Gnädig

**„Wer
keinen
Bock
aufs
Tanzen
hat, ist
selbst
schuld“**





danceComp 2023: Auf Du und Du mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Was fasziniert Tänzerinnen und Tänzer an ihrer Sportart? Was verbindet sie mit ihren Vereinen? Weshalb entscheiden sie sich dazu, in den Turniersport einzusteigen? Und welche Herausforderungen müssen sie meistern, um ihrer Leidenschaft nachzugehen?

Bei der danceComp in Wuppertal haben wir einigen Paaren auf den Zahn gefühlt und die vielfältigen Antworten für Sie zusammengestellt.

Die Ballroomatmosphäre der Historischen Stadthalle lockt Tänzer*innen von nah und fern nach Wuppertal.
Foto: Bob van Ooik



„Tanzen macht wahnsinnig viel Spaß. Und es gibt nichts Besseres für die Beziehung – entweder es funktioniert, oder man lässt sich nach drei Kursen scheiden“, sagt Harald Schöfer aus dem bayerischen Puchheim mit einem Augenzwinkern. Bei ihm und seiner Frau Waltraud Schöfer ist offensichtlich das erstgenannte Szenario eingetreten, denn die beiden wirbeln schon seit 2007 zusammen über das Parkett – zunächst in der Tanzschule, nach einigen inspirierenden Besuchen beim Euro Dance Festival in ihrem Heimatverein und seit vier Jahren deutschlandweit bei verschiedenen Turnierausrüchtern. „Wir hätten schon viel früher in einen Verein eintreten sollen“, betont Harald, denn „wenn’s einigermaßen klappt, ist Tanzen Träumen mit den Füßen“. Damit die beiden heute „im schönsten Ambiente überhaupt“ bei den Masters IV B-Standard auf Tanzsport-Wolke sieben schweben können, haben die Schöfers eine Strecke von 700 Kilometern hinter sich gebracht. Unter Tanzsportliebhaberinnen und -liebhabern definitiv keine Seltenheit. Ursprünglich hatte sich das Paar einer ganz anderen Sportart gewidmet: dem Teakwondo. „Eine Zeitlang liefen beide Sportarten parallel, aber irgendwann muss man sich entscheiden. Und für den Kampfsport habe ich mich irgendwann zu alt gefühlt“, sagt Waltraud. Tanzen, so verrät sie, könne stattdessen bis ins hohe Alter ausgeübt werden. „Und es ist sehr gesund, weil man die Koordination und die Fitness trainiert.“ Hinzu kämen die Begegnungen mit netten Gleichgesinnten und die Freundschaften innerhalb und außerhalb des eigenen Vereins. „Und es ist einfach schön, dass wir es zusammen machen können“, fügt Harald hinzu.

Ebenfalls über Vorerfahrungen im Kampfsport – wenn auch aus einer etwas anderen Richtung – verfügt Lars Bachmann, der mit seiner Frau Inna Bachmann heute in der Hauptgruppe II D-Standard startet: „Bevor wir uns für das Tanzen entschieden haben, habe ich Karate gemacht“, erzählt der Nienburger, der einige Parallelen zwischen beiden Sportarten ausgemacht hat: „Es gibt Ähnlichkeiten in der Struktur. Die Abläufe, die man beim Karate trainiert, kann man mit den Folgen beim Tanzen vergleichen. Da kommt es insbesondere auf eine gute Koordination an.“ Seinen Weg von der Matte aufs Parkett fand er vor rund fünf Jahren, nachdem die Kinder der beiden auf der Welt waren. „Vor einem Jahr haben wir uns dann überlegt, dass wir uns auch auf Turniere wagen wollen.“ Den entscheidenden Anstoß für diese Entscheidung gaben ihr Trainer und ihre Vereinskollegen. „In unserer Tanzgruppe galten wir lange Zeit als Trainingsweltmeister, daher hat man uns geraten, dass wir es einfach mal probieren sollten“, erinnert sich Inna. Ein weiser Rat, dem die beiden schließlich folgten. Allen Paaren, die mit dem Gedanken spielen, ebenfalls in den Turniersport einzusteigen, legt sie heute ans Herz: „Wartet nicht zu lange. Es gibt keinen besseren Sport für Kopf und Körper.“ Wie die beiden als Turnierneulinge die danceComp erlebt haben? „Wir waren ziemlich aufgeregt. Bekannte von uns, die in der S-Klasse tanzen, haben uns von dem Event erzählt und wir wollten auch mal diese Atmosphäre schnuppern. Der Saal und die Stimmung sind wirklich der Wahnsinn“, schwärmt die Niedersächsin.

Mit ihrer 18. Auflage ist die danceComp endlich volljährig geworden. Diesen lange ersehnten Geburtstag feierte die internationale Tanzsportgemeinde mit einer riesigen Tanzsportparty, bei der 1154 Sportlerinnen und Sportler insgesamt 2153 Mal an den Start gingen. Foto: Luana Sommer

Sport, Kunst, Emotionen und Musik: Eine bunte Mischung unterschiedlicher Ebenen macht den Tanzsport für viele Paare zu einem einzigartigen und wunderschönen Gesamtpaket. Foto: Robert Panther



Tanzen gehört zu den wenigen Sportarten, die Männer und Frauen gemeinsam betreiben können. Paare haben dabei die besondere Möglichkeit, wertvolle Zeit zu zweit zu verbringen.

Foto: Luana Sommer



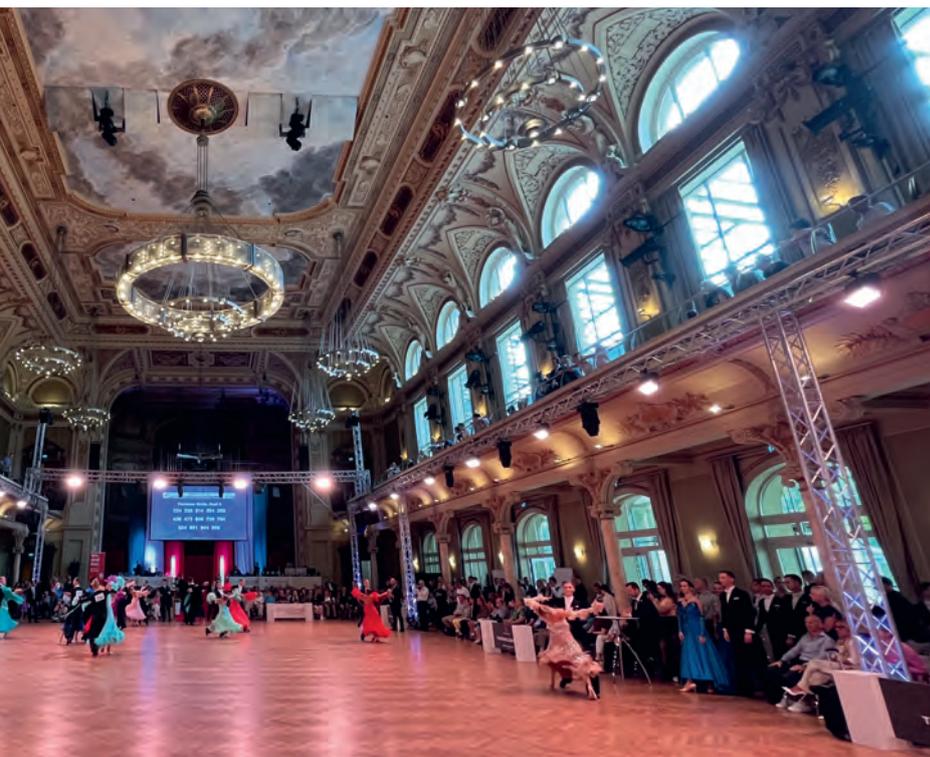
Sich hübsch machen (lassen), reisen, nette Leute treffen: Für viele Paare ist das Tanzen viel mehr als nur ein Sport.

Foto: Bob van Ooik



Eine bombastische Stimmung attestieren Lea Gerstenberger und Daniel Jelinski aus Karlsruhe ihrem Turnier der Hauptgruppe B-Latein. Dafür verantwortlich waren insbesondere die kaum zu überhörenden Fanclubs, die Turnierleiter Lars Pastor dazu inspirierten, während des Finales einen Lautstärke-Contest durchzuführen. Zu den Siegern erklärte er eindeutig die Damen und Herren aus dem TBW. „Es war so cool, als er das abgefragt hat“, sagt Daniel noch sichtlich beeindruckt und bewegt vom Grölen seiner Landsleute. „Wahrscheinlich haben deshalb der Paso Doble und der Jive diesmal so gut geklappt“, mutmaßt Lea, die als Vierzehnjährige mit ihrem damaligen Freund die erste Tanzstunde besuchte, schmunzelnd. Ihre Einstiegserfahrungen in die Sportart teilt sie mit ihrem jetzigen Partner. Ihn zog es vor drei Jahren – ebenfalls mit seiner damaligen Freundin – in die Tanzschule. „Irgendwann war mir das zu wenig und ich habe nach einem Verein in meiner Nähe gegoogelt. Seitdem bin ich dabei“, berichtet Daniel von seinem Weg, der ihn schließlich auf ein Spaßturnier führte, bei dem er seine Lea kennenlernte. „Das Tanzen ist für uns wertvolle Paarzeit, wir teilen dieses Hobby und auch unsere Ziele“, sagt sie. Vier- bis fünfmal pro Woche wirbeln die beiden beim Training über die Fläche, bei der danceComp sind sie schon zum zweiten Mal dabei. „Dieses Event ist das schönste unter den Großturnieren. Durch die hohen Decken, die Wandverzierungen und die Gemälde ist die Historische Stadthalle mehr Ballsaal als Turnhalle. Das gefällt uns sehr gut.“

„Der Tanzsport ist für uns so besonders, weil wir ihn als Paar ausüben können. Man macht sich hübsch und lernt viele nette Menschen kennen“, erzählt Jörg Rompf aus Wuppertal, der soeben mit seiner Frau Corinna Rompf im Mendelssohn Saal bei den Masters III D-Latein die Silbermedaille abgesangt hat und in wenigen Minuten eine Etage tiefer im Offenbach Saal seine Doppelstartmöglichkeit bei der nächstjüngeren Altersgruppe nutzen wird. „Außerdem kommen wir durch unseren Sport ganz schön herum, denn wir verbinden unsere Turniere mit Reisen. Tanzen bereitet uns unglaublich viel Freude, daher würden wir jedem dazu raten, diesen Sport einmal auszuprobieren.“ Die Tanzsportlaufbahn der Rompfs begann – wie bei vielen anderen Paaren auch – in der Tanzschule. „Irgendwann hat uns das aber nicht mehr gereicht.“ Daher schlossen sich die beiden schließlich einem der hiesigen Tanzsportvereine an und nahmen ab 2018 an Breitensportwettbewerben teil. „Anfangs dachten wir, dass wir das nie schaffen werden“, blickt Jörg auf die Anfänge zurück. ▶





Es geschah am Freitagvormittag: Zunächst waren einige seltsame Klingeltöne durch die Lautsprecheranlage in der Historischen Stadthalle zu hören, bevor eine freundliche, aber bestimmte Frauenstimme dazu aufforderte, die Räumlichkeiten zu verlassen. Offenbar war eine technische Störung aufgetreten ...

... Die Tanzsportfamilie folgte der Anweisung prompt und diszipliniert, daher brauchte es nur wenige Minuten, bis sich die Halle geleert und die Freiflächen davor gefüllt hatten. „Dafür wurden wir vom Stadthallenteam gelobt“, verrät Nick Kastilan, dass das neue, rund ein Dreivierteljahr alte Sicherheitskonzept seine Feuerprobe mit Bestnoten bestanden hatte. Aber was war eigentlich passiert? ...



... Die Gerüchteküche brodelte jedenfalls gewaltig während der etwa 30-minütigen Zwangspause: Hatten die Nerven eines Tänzers oder einer Tänzerin so sehr geflattert, dass er oder sie heimlich im Gebäude eine Zigarette geraucht hatte? Oder hatte jemand zu viel Haarspray zu nah vor einem der Rauchmelder versprüht? ...

... Was tatsächlich dahinter steckte, hat Nick Kastilan recherchiert: „In der Küche im zweiten Untergeschoss ist bei einem Reinigungsvorgang zu viel Wasserdampf hochgestiegen und hat die Rauchmelder aktiviert“, sagt Nick und betont: „Wir hatten damit tatsächlich nichts zu tun, denn diese Arbeiten wurden von einem externen Dienstleister ausgeführt.“





Zusammen lachen, zusammen weinen, sich lieben, sich streiten und alle Emotionen auf dem gemeinsamen Weg teilen: Für viele Paare ist es genau das, was das Tanzen ausmacht. Foto: Robert Panther



Abseits des Wettkampfparketts bilden sich unter Tanzsportlerinnen und Tanzsportlern viele Freundschaften, die insbesondere während der Großevents zelebriert werden. Foto: Luana Sommer



Für viele Paare ist die danceComp ein Event, das einem großen Familientreffen gleichkommt. Da darf das entsprechende Familienfoto natürlich nicht fehlen. Foto: Bob van Ooik

„Kurz vor Corona, am 10. November 2019, haben wir unser erstes D-Turnier getanzt“, hat er das Datum noch genau im Kopf – ebenso wie die lange Pause, die danach folgte. „Wir haben an zwei Landesmeisterschaften teilgenommen und danach ging gar nichts mehr.“ Umso größer fiel die Freude aus, als die Turnier- und Trainingsflächen endlich wieder freigegeben waren. Dass die danceComp für das heimische Paar zum absoluten Pflichtprogramm im Turniersportkalender gehört, versteht sich wohl von selbst, dass sie jedoch in beiden Sektionen an den Start gehen, ist noch relativ neu: „Unser Schwerpunkt liegt auf den Standardtänzen, aber wir haben immer gesagt, dass wir irgendwann auch Lateinturniere tanzen möchten.“ Drei Aufstiege später setzten die beiden den guten Vorsatz schließlich in die Tat um.

„Die Kinder sind jetzt groß, und das Tanzen gibt uns eine ganz tolle Möglichkeit, uns miteinander zu beschäftigen, miteinander Sport zu machen, zu reisen, uns zu lieben und zu streiten“, nennt Claudia Lauxtermann, die mit ihrem Mann Volker Lauxtermann bei den Masters II C-Standard startet, den Grund, weshalb sie für den Tanzsport brennt. „Sonst war ich hauptsächlich eine Mama in Gummistiefeln und Gartenhandschuhen, beim Tanzen kann ich wieder Mädchen sein und mich richtig schick machen“, gerät die Grevenerin ins Schwärmen. Wie die beiden zum Tanzen gekommen sind? „Wir haben vor etwa 20 Jahren in der Tanzschule angefangen, dann kamen die Kinder und wir haben unser Haus

gebaut. Vor drei Jahren haben wir uns für den Turniersport entschieden“, plaudert Volker aus dem Nähkästchen. Dass die beiden sich schließlich einem Verein anschlossen, war dem Wunsch nach tieferen Einblicken in die Sportart geschuldet: „Wir wollten in erster Linie die Technik lernen. Dass wir Tanzen einmal als Leistungssport betreiben würden, daran haben wir damals gar nicht gedacht.“ Letztendlich war es ihr Trainer, der die beiden auf die Turnierflächen der Republik lotste. Seitdem sind die Lauxtermanns Feuer und Flamme – auch dann, wenn die Turnierbedingungen hin und wieder mal nicht ganz optimal ausfallen. Dass das Turnier der Masters II C-Standard bei der danceComp eher klein ausfallen würde, war bereits im Vorfeld abzusehen. Drei Paare waren gemeldet, am Ende gingen zwei davon an den Start. Eine Absage aufgrund der geringen Teilnehmer*innenzahl kam für die Lauxtermanns aber gar nicht in Frage. „In unserer Altersgruppe und Startklasse gibt es generell sehr wenige Paare, daher ist es wichtig, dass wir auch dann antreten, wenn das Feld eher klein ausfällt. Das hat auch etwas mit Solidarität zu tun“, erklärt Claudia. Den vorbildlichen Einsatz belohnte das Publikum im Offenbach Saal mit lautstarkem Zwischenapplaus. „Es ist wirklich schön, dass man im Tanzsport immer wieder so viele nette Menschen trifft“, meint Volker.

„Wer bei diesen tollen Locations, Klamotten und Menschen keinen Bock auf diesen Sport hat, ist selbst schuld“, bringt es Stefan Lemburg aus Neuss auf den Punkt, der gemeinsam mit seiner Frau Stephanie Lemburg das einzige konkurrierende Paar bei den Masters II C-Standard bildet. Vor drei Wochen waren die Lemburgs aufgestiegen und feierten nun in Wuppertal eine doppelte Premiere: „Wir tanzen heute unser erstes C-Turnier und starten auch zum ersten Mal in der Historischen Stadthalle“, verrät Stefan. Seine bessere Hälfte fügt hinzu: „Wir haben uns sehr auf diese grandiosen Räumlichkeiten gefreut. Hier herrscht eine richtige Ballroom-Atmosphäre.“ Dass sie und die Lauxtermanns bei ihrem Wettkampf unter sich blieben, störte Stephanie nicht im Geringsten: „Wir wussten vorher, dass es hier nicht um Punkte und Platzierungen gehen würde, daher konnten wir heute sehr frei tanzen und es richtig genießen.“ Wie die beiden ihren Weg aufs Parkett fanden? „Sie wollte gerne tanzen, ich eher nicht. Ich habe dann trotzdem einen Tanzschulkurs mit ihr besucht – und war danach total angefixt“, erinnert sich Stefan. Tanzen als Leistungssport betreiben die beiden nun seit rund drei Jahren. „Es entzündet sich einfach irgendwann. Wenn man sieht, wie schön die anderen tanzen, möchte man das irgendwann auch machen, dieses Feeling miterleben und zu dieser Gemeinschaft dazugehören“, beschreibt Stephanie ihre Motivation. Heute trainieren die beiden drei bis vier Mal in der Woche im Verein ihres Vertrauens. „Tanzen ist Lebensfreude, man lernt einfach ▶

OLIVER WESSEL-THERHORN-AWARD FÜR DR. THOMAS KOKOTT



Der Mann der ersten Stunde

Im Jahr 2010 wurde im Rahmen der danceComp zum ersten Mal der danceComp-Award verliehen, der ein Jahr später in Oliver Wessel-Therhorn-Award umbenannt wurde. In Gedenken an jenen Ausnahmesportler geht diese Auszeichnung in jedem Jahr an Personen, die sich in besonderem Maße ehrenamtlich für den Tanzsport einsetzen.

Zum ersten Mal trat Saskia von Schroeders ans Mikrophon, um die Laudatio für den in diesem Jahr zu Ehrenden zu halten.

„Eine Laudatio für jemanden zu halten, der einen sowohl in der eigenen aktiven Laufbahn als Wertungsrichter an der Fläche sah, den man als Sportwart dieses Landestanzsportverbandes erleben durfte und der ihn als Turnierleiter von Meisterschaften jedweder Art und vor allem der danceComp seit der ersten Stunde im großen Saal hörte, ist für mich sehr berührend“, begann die TNW-Sportwartin ihre Würdigung.

Auf dem roten Teppich neben ihr stand Dr. Thomas Kokott, der seit über 50 Jahren den Landestanzsportverband Nordrhein-Westfalen mitgestaltet, ihn voranbrachte und während dieser Zeit jedem hilfreich mit Rat und Tat zur Seite stand. Mit sehr persönlichen Worten fuhr sie in ihrer Rede fort: „Thomas, Du hast uns Aktiven im Kader zugehört, als die Internationalität Ende der 1990er Jahre an Fahrt aufnahm. Dem Wunsch, ein TNW-Team zu gründen, warst Du gegenüber offen und sagtest „dann machen wir das!“

Doch neben seinen vielen tanzsportlichen Interessen, Dr. Thomas Kokott ist seit 1990 in Besitz der Wertungsrichter-S-Lizenz für Standard und Latein, einer Formationswertungsrichterlizenz und einer Turnierleiterlizenz sowie Gebietsbeauftragter Formationen im Bereich West, gilt seine ganze Aufmerksamkeit außerhalb der Tanzsportszene stets seiner Frau Conni sowie seiner gesamten Großfamilie.

„Lieber Thomas, wir, die Tanzfamilie des TNW sowie das gesamte dC-Team freuen uns sehr, Dich hier heute als Preisträger begrüßen zu dürfen“, mit diesen Worten überreichte Saskia von Schroeders sichtlich berührt den Oliver Wessel-Therhorn-Award 2023 an Dr. Thomas Kokott.

Ein ganzes Jahr lang hatten es alle Verantwortlichen geschafft, dieses Geheimnis zu hüten.

TEXT Saskia von Schroeders/Gaby Michel | FOTO Robert Panther

nie aus und es ist wunderschön, sich in der richtigen Form zur Musik zu bewegen“, erklärt Stephanie. Ihren Partner reizt zudem der technische Aspekt: „Man muss wirklich hart an sich arbeiten und viel trainieren. Das müssen andere Sportler, wie beispielsweise Triathleten, natürlich auch, aber sie sind dann alleine, während wir beim Tanzen den Vorteil haben, dass wir als Paar gemeinsam Zeit verbringen können.“

„Tanzen ist ein toller Sport für Ehepaare“, betont Marc Zeck aus Frankfurt, der gemeinsam mit seiner Frau Ramona Zeck bei den Masters I C-Latein startet. Sechs Jahre ist es her, dass die beiden sich auf die Suche nach einem gemeinsamen Hobby machten und zunächst in einem Tanzkurs mit Let’s-Dance-Profi Massimo Sinato und in der Tanzschule von Let’s-Dance-Jurorin Motsi Mabuse landeten, bevor ihr Weg sie in einen der Vereine in der Mainmetropole führte. „Der Übergang in den Verein ist auf natürlichem Wege passiert, weil wir uns technisch verbessern wollten.“ Vor drei Jahren – rund ein Jahr nach der Geburt von Töchterchen Ronja – entschied sich das Paar schließlich für eine Turniersportlaufbahn, die es jedoch aus gutem Grund noch einmal unterbrach. „Vor neun Monaten ist unsere zweite Tochter Nora geboren. Wir haben erst vor kurzem die Babypause beendet und sind jetzt wieder eingestiegen“, erzählt Ramona und verrät, dass die Kleinen auch bei der danceComp mit dabei sind. „Wenn wir auf Turnieren unterwegs sind, haben wir immer eine der Omas dabei. Eine kommt aus Hamburg, die andere aus Bayern. Die beiden wechseln sich ab, je nachdem, wo die Wettkämpfe stattfinden.“ Hier in Wuppertal ist die Hansestadt-Oma im Einsatz. Geht es daheim zum Training, setzen die Zecks auf Babysitter in der Woche und am Wochenende auf kleine Familienausflüge in den Klub. „Sonntags nehmen wir einen kleinen Laufstall für Nora mit, Ronja hört währenddessen meist mit Kopfhörern Hörspiele“, gibt die zweifache Mama einen kleinen Einblick in den Alltag des Paares. Weshalb sie den organisatorischen Aufwand für ihren Sport gerne in Kauf nimmt? „Beim Tanzen merke ich gar nicht, dass ich Sport mache. Man ist mit so viel Leidenschaft dabei, dass man gar nicht bemerkt, wie die Zeit verfliegt und es macht einfach nur Spaß.“

„Tanzen macht glücklich und es tut gut“, fasst Anja Munk die Gründe für ihre Begeisterung für den Tanzsport zusammen. Mit ihrem Partner Kay Kakuschke startet die Leipzigerin heute bei den Masters II A-Latein. „In dieser Kombination sind wir zum ersten Mal bei der danceComp dabei, haben das Event aber schon mehrere Male mit jeweils anderen Tanzpartnern besucht.“ Weshalb es die beiden immer wieder nach Wuppertal zieht? „Der Saal und die Atmosphäre sind fantastisch“, erläutert Kay und seine Partnerin fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Außerdem gibt es hier sehr schöne Medaillen.“ 32 Jahre ist es her, dass Anja als junges Mädchen ihre ersten Schritte auf dem Parkett gemacht hat, seitdem hat sie die Sportart nicht mehr losgelassen. „Entweder man hasst es oder man liebt es“, sagt sie und zuckt mit den Schultern. Kay startete seine tänzerische Laufbahn ganz klassisch in der Tanzschule, bevor er vor zwölf Jahren in einen Tanzkreis und damit in einen Verein wechselte und seine Leidenschaft für die Bewegung zur Musik entdeckte. „Mich begeistert der sportliche Aspekt und dass man seine kreative Ader ausleben kann. Der eine singt, der andere malt und wir tanzen eben“, gibt er zu Protokoll. Sein persönlicher Rat an jene Menschen, die bislang nichts mit dem Tanzsport anfangen konnten oder sich bisher noch nicht auf die tanzsportlichen Wettkampfflächen gewagt haben: „Es gibt niemanden, der nicht tanzen kann. Daher sollte jede und jeder es einfach einmal ausprobieren.“

Der professionelle Live-Stream aus allen Sälen sorgte dafür, dass auch die Daheimgebliebenen das tanzsportliche Geschehen verfolgen konnten.



Ebenfalls in sehr jungen Jahren infizierte sich Erik Marten Schirmer mit dem Tanzfieber – damals als kleiner Steppke beim Ballett: „Ich habe schon mein ganzes Leben lang getanzt. Ich liebe es einfach“, so der Göttinger, der soeben mit seiner Partnerin Sannah Burkhardt das Turnier der Hauptgruppe C-Standard vor seinen Vereinskollegen Johanna Wille und Leif-Erik Montag gewonnen hat. Fans des Formationstanzsports kennen beide Paare als Teammitglieder der A-Formation des Tanzsportteams Göttingen, dem Bundesliga-Zweiten und zu diesem Zeitpunkt amtierenden Standard-Europameister. „Wir hatten im Vorfeld der dance Comp auf einen Finalplatz gehofft“, verrät Erik das anvisierte Ziel. „Und wir hatten auch sehr viel Respekt vor unseren Vereinskameraden, daher ist der interne Sieg umso schöner.“ Als Tanzpaar zusammengefunden hatten die beiden vor rund vier Monaten. „Ich wollte schon lange bei Einzelwettkämpfen starten, um mich tänzerisch weiterzuentwickeln. Allerdings ist das während der Formationssaison zeitlich immer etwas schwierig“, erklärt Sannah. Da traf es sich gut, dass sie sich bei der Partnersuche nicht lange umschauchen musste. „Er war auch auf der Suche nach einer Partnerin für diesen Bereich. Und da wir schon in der Formation festgestellt hatten, dass wir beide gut miteinander harmonieren, wollten wir es zusammen probieren.“ In Anbetracht der Goldmedaillen, die den

beiden um den Hals baumeln, sicherlich eine gute Entscheidung. Was den Tanzsport für die beiden ausmacht? „Mich fasziniert die Kombination aus hohem sportlichem Anspruch und dem ästhetischen Aspekt. Außerdem habe ich noch nie etwas gemacht, das so anstrengend war“, zählt Sannah die Vorzüge auf. Und dabei verfügt sie durchaus über einige Vergleichswerte, denn die Göttingerin hatte sich vor ihrer tanzsportlichen Laufbahn schon in einigen anderen Sportarten wie Basketball oder Jiu Jitsu ausprobiert.

Auch Doreen Dambacher aus München kann einige tänzerische Vorerfahrungen vorweisen: Bevor sie zusammen mit Jan Felix Schellenschläger in der Hauptgruppe II D-Latein an den Start ging, schwebte sie im JMC-Bereich über die Tanzfläche. „Schon mein ganzes Leben lang liebe ich das Tanzen, weil es eine wunderschöne Kombination aus Sport, Kunst, Emotionen und Musik ist“, schwärmt Doreen und erntet einhellige Zustimmung von ihrem Partner: „Diese Mischung macht den Tanzsport einzigartig.“ Seine Pläne für die tänzerische Zukunft der beiden: „Wenn ich manchen Paaren zuschauen, verliere ich mich in ihren Bewegungen und in ihrem Tanzen. Irgendwann möchte ich das auch können und es schaffen, das Publikum so stark in den Bann zu ziehen.“ Für dieses Ziel trainieren die Münchener, die erst im Januar ihre gemeinsame Laufbahn begonnen haben, emsig. „Wir waren beide auf der Suche und haben uns über unseren Trainer gefunden“, blickt Doreen auf die erste Begegnung der beiden zurück. Die siebeneinhalbstündige Anreise nach Wuppertal haben die beiden auf sich genommen, um bei dem Großevent möglichst viele Punkte für ihren Aufstieg zu sammeln. Ihr Sieg in allen drei Tänzen bei ihrem insgesamt achten Turnirstart dürfte ihrem Punktekonto schon einmal einen ordentlichen Boost gegeben haben. Ihr Zwischenfazit zur dance Comp 2023: „Wir hatten im Vorfeld so viel von der schönen Atmosphäre in der Historischen Stadthalle gehört. Die Erwartungen haben sich definitiv bestätigt – wenn auch nicht unbedingt im Hinblick auf die Stadt selbst“, schließen die beiden mit einem Zwinkern und einem Schmunzeln auf den Lippen.

Sandra Schumacher

Diejenigen aber, die die Möglichkeit hatten, verfolgten das bunte Treiben lieber vor Ort. „Ab Samstag waren alle Karten ausverkauft“, freute sich Nick Kastilan über ein volles Haus und eine grandiose Stimmung bis spät in die Nacht hinein. Foto: Bob van Ooik



Auch Großveranstaltungen wie die danceComp sind nicht davor gefeit, dass die Technik ab und an spontan in den Streik tritt. So geschehen beim WDSF-Turnier der Hauptgruppe S-Latein unter Moderator Benjamin Fellbusch, der die entstandene Pause jedoch hervorragend zu kaschieren vermochte. Dafür suchte er sich zunächst musikalisch talentierte Unterstützung ...



... und fand diese in einer der Publikumsreihen ganz in seiner Nähe. Nicholas Simu, seines Zeichens Besitzer einer gänsehautgarantierenden Singstimme, sprang in die Bresche, konspirierte für einen kurzen Moment mit dem Musikteam, um schließlich Lou Rawls Soullklassiker *You'll Never Find Another Love Like Mine* zu schmettern ...



... Ein einmaliges Erlebnis, dachten sich auch so manche Tanzpaare und nutzten die Gelegenheit, bei kuschelig gedimmtem Licht und dieser ungeplanten Livemusik-Premiere über das danceComp-Parkett im großen Saal zu schweben.

Fotos: Luana Sommer
Bob van Ooik (2)



SPORT KOMPAKT

WDSF OPEN JUNIOR II STANDARD

Zwei deutsche Paare auf dem Podest

Die derzeit Fünften der Weltrangliste kamen aus Moldau und waren nach zwei Runden glücklich über den Turniersieg bei den Junioren II. Der zweite Platz ging an die amtierenden Zehn-Tänze-Landesmeister im TNW, Nicolas Valentin Denius/Xenia Remmele. Die optisch Kleinsten im Feld standen in ihrer Leistung der Konkurrenz in nichts nach: **Kiril Alexander Denius/Jana Milicevic (Foto)** schafften den Sprung auf Platz drei vor ihrer Konkurrenz aus Israel, Spanien und den Niederlanden.



WDSF OPEN JUNIOR II LATIN

Dreimal Finale für Deutschland

Gleich dreimal beglückwünschte Turnierleiter Dr. Thomas Kokott im Finale der Junioren II ein deutsches Paar zu seinem Erfolg. Zuerst bestiegen aber die derzeitigen Weltranglistenenersten die höchste Stufe des Podests: Ivan Marynich/Petrova Melaniia aus Zypern gewannen das Turnier deutlich mit allen fünf Tänzen. Auf Platz zwei platzierten sich die erfolgreichen Zehntänzer Maddox Loevenhardt/Sara Coman aus Spanien. Die folgenden drei Plätze gingen alle an Paare von Tanzsport Deutschland beziehungsweise dem TNW. Die Bronzemedaille ging an **Nicolas Valentin Denius/Xenia Remmele (Foto)**; Platz vier erreichten Kiril Alexander Denius/Jana Milicevic. Schließlich freuten sich über den fünften Platz die Geschwister Philipp und Seraphina Bogdanov. Insgesamt gingen 27 Paare aus elf Nationen in vier Runden aufs Parkett.

WDSF OPEN YOUTH STANDARD

Internationale Klasse in Wuppertal

Das erste internationale Finale des letzten Tages erlebten die Paare des WDSF Open Youth Standard. Über drei Runden hatten sich 24 Paare aus elf Nationen in der Großen Halle eingefunden, um unter sich ein Siegerpaar auszumachen. Dieses kam aus Israel, vertreten durch die Vierten der letztjährigen Weltmeisterschaft der Junior II Standard, Jaime Martinez Ibanez/Emmi Brener. Zum Erstaunen des Fachpublikums vor Ort wurden die aktuellen Weltmeister der Junioren II Standard vom Wertungsgericht mit allen zweiten Plätzen deutlich auf den Silberrang gewertet. Das litauische Paar Pranas Mitkus/Juste Janciunaite, in Bremen beim DanceSport Festival (DSF) noch auf Platz vier, steigerte sich um einen Platz auf den Bronzerang. Das beste deutsche Paar kam aus Dortmund, **Dmytro Gorobets/Lara-Marie Klug (Foto)** belegten in dem hochkarätigen Finale den fünften Platz.



WDSF OPEN YOUTH LATIN

Viermal Finale und einmal Gold für Tanzsport Deutschland

Dimitrii Kalistov/Luna Maria Albanese (Foto) setzten ihre Siegesserie fort: Die amtierenden Weltmeister aus Bremen gewannen nach dem Turnier beim DSF auch das Turnier bei der danceComp mühelos vor den Vize-Europameistern der Zehn Tänze aus Polen, Kajetan Tygielski/Veronika Minkova. Platz drei ging an Richards Krivins/Marija Golubeva aus Lettland. Sehr international wurde das Finale auf den nächsten Rängen durch Adam Sapojnikov/Adi Mena aus Israel, Danis Asmanov/Yasmin Irende aus Kasachstan und Pranas Mitkus/Juste Janciunaite aus Litauen. 37 Paare aus 14 Nationen waren in der ersten Runde angetreten.

AUTOR(INN)EN:
Nick Kastilan

FOTOGRAF(INN)EN:
Bob van Ooik [3]
Robert Panther [1]
Luana Sommer [4]

WDSF OPEN UNDER 21 STANDARD

Kleines Startfeld, zwei deutsche Paare im Finale

Auch bei dem WDSF Open Standard Under 21 mischten die deutschen Paare gut mit. Unter 14 Startenden stellte Tanzsport Deutschland sechs Paare, zwei davon schafften den Sprung in das Finale.

Ganz oben auf dem Podest platzierten sich die Weltmeister von 2021, Yaroslav Kiselev/Sofia Filipchuk aus Armenien. Silber ging an das litauische Paar Aurimas Meska/Aine Rutkauskaitė gefolgt von den Letten Klavs Kokins/Keita Karolina Dimante. Platz vier und sechs nahmen die beiden deutschen Paare ein, **Kai-Leo Axt/Maria Heckel (Foto)** aus Bielefeld und David Goldort/Angelina Helbing aus Heusenstamm.



WDSF OPEN RISING STARS STANDARD

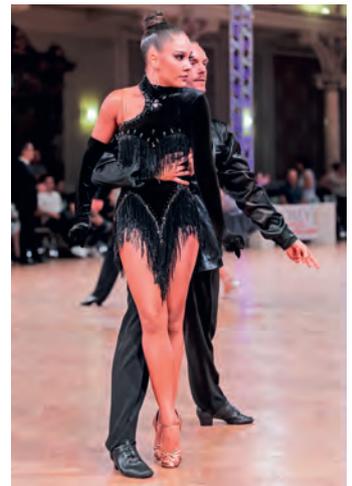
Sieben Paare im Finale

Mit »Pink Panther« im finalen Slowfox machten es die verbliebenen sieben von anfänglich 73 gestarteten Paaren sehr spannend. Dies wurde bei den Wertungen deutlich, welche knapper nicht hätten sein können. Mit der Platzziffer neun und den Siegen im Langsamen Walzer und dem Tango sicherten sich Sergei Varnitcyn/Cassandra Juul Poulsen aus Dänemark den Turniersieg. Knapp dahinter, mit einer Platzziffer Unterschied, errang das beste deutsche Paar, **Matteo Cesaretti/Emily Matthies (Foto)** aus Bremen, die Silbermedaille. Wieder mit einer Platzziffer Unterschied und dem Sieg im Wiener Walzer ging der dritte Platz an die Polen Michal Salwin/Marta Dziashkevich. Auch die Plätze vier und fünf waren hart umkämpft. Hier hatten die Pforzheimer Cristian Pop/Celine Sejdijaj knapp die Nase vorn vor ihrer Konkurrenz aus Bayern, Mykyta Zherdiev/Fabien Lax. Die verbliebenen beiden Plätze gingen an die Spanier Daniel Ficola/Tatiana Gonzalez Contreras und das niederländische Paar Joost Findhammer/Sina Sawall.

WDSF WORLD OPEN STANDARD

Silber für die Fainsils

Das letzte WDSF-Turnier der danceComp stand im Zeichen der Standardtänze. Die Goldmedaille ging im Finale an Alexey Glukhov/Anastasia Glazunova. Die Silbermedaille ertanzten sich die amtierenden Deutschen Meister und Zweiten der Weltrangliste (... und zwischenzeitlich auch Vizeweltmeister, Anmerk. d. Red.) **Tomas und Violetta Fainsil (Foto)** aus Stuttgart. Der dritte Platz und somit Bronze ging an das rumänische Paar Rares Cojoc/Andreea Matei. Die übrigen Paare der Endrunde kamen aus Dänemark, Polen und Rumänien. Selbst spät in der Nacht, bei den letzten Tänzen der danceComp 2023, war der Große Saal der Historischen Stadthalle noch sehr gut gefüllt mit Publikum, was für ein großes Interesse an „Tanzsport live“ steht. Erfreulicherweise konnte schon kurz nach der danceComp ein durchweg und überwiegend positives Fazit seitens der Veranstalter gezogen werden.



WDSF OPEN RISING STARS LATIN

Zwei Medaillen für Deutschland

Das letzte WDSF-Finale des ersten Tages trugen sechs Paare aus vier Nationen unter sich aus. Sehr erfreulich: Tanzsport Deutschland war mit zwei Paaren an der Spitze sehr gut vertreten. Insgesamt nahmen 73 Paare an diesem Turnier teil. Über den Tagessieg und somit über Gold freute sich die noch recht neue Paarkonstellation **Andrei Petcu/Alexandra Motoc (Foto)** aus Stuttgart. Direkt dahinter platzierten sich Justin Lauer/Rita Schumichin aus Neustadt. Bronze sicherten sich die Kanadier Eli Blyuss/Diana Vylegzhanina.

SPORT
KOMPACT

WDSF WORLD OPEN LATIN

Drei Geburtstagskinder im Finale

Es war schon kurz vor zwei Uhr nachts; der letzte Tag der danceComp war angebrochen. Der Master of Ceremony, Marc-Benjamin Fellbusch, verlangte im letzten Tanz des Tages den verbliebenen sechs Paaren des WDSF World Open Latein noch einmal alles ab. Die Paare wurden dafür von den noch vielen Anwesenden mit Standing Ovationen und einer atemberaubenden Lichtshow belohnt. Zu später Stunde befanden sich drei Geburtstagskinder an und auf der Fläche: im Wertungsgericht zwei und unter den Aktiven eines. Für sie wurde noch ein Ständchen gesungen.

Am Ende des langen Turniers strahlten nach sechs Runden die amtierenden Welt-, Europa- und Deutschen Meister **Marius-Andrei Balan/Khrystyna Moshenska (Foto)** über ihren Turniersieg in Wuppertal. Auf dem zweiten Platz folgten die Hessen Tanz-Gewinner aus Dänemark, Malthe Brinch Rohde/Sandra Sorensen. Dahinter, mit nur zwei Punkten Abstand, positionierten sich die amtierenden Vizemeister aus Bochum, Artur Balandin/Anna Salita mit der Bronzemedaille. Die Plätze vier und fünf gingen nach Lettland und Dänemark. Über den sechsten Platz waren Daniel Dingis/Alessia-Allegria Gigli als drittes deutsches Paar im Finale besonders glücklich, denn Alessia-Allegria Gigli konnte schließlich auf dem Parkett in ihren Geburtstag hineinfeiern.



WDSF OPEN SENIOR I STANDARD

**Gold für Fabian Wendt/
Anne Steinmann,
Silber für Ehepaar Voges**

Das Turnier der WDSF Open Senior I Standard stand ganz im Zeichen der deutschen Paare. Von 41 Paaren starteten 34 für Deutschland, bei den besten zwölf waren noch zehn deutsche Paare übrig.

In der Endrunde standen zwei DTV-Paare ganz oben auf dem Podest: Die Vizeweltmeister und Deutschen Meister aus Berlin, **Fabian Wendt/Anne Steinmann (Foto)**, entschieden das Turnier mit allen Tänzen und (fast) allen Kreuzen in allen vier Runden für sich.

Die Silbermedaille sicherten sich die Dritten der Weltrangliste und Zweiten der Deutschen Meisterschaft, Alexander und Laura Voges aus Herford.

Die Italiener Marco Pigna/Alessia Alunno ertanzten sich den dritten Platz. Platz fünf und sechs belegten die deutschen Paare Niels Hoppe/Reenste Seidenberg und Kristóf Zsolt/Daniela Paul.

WDSF OPEN SENIOR I LATIN

Goldmedaille geht nach Spanien

Nach ihrem Silberrang im letzten Jahr nahmen die Spanier David Lopez Fernandez/Jesica Garcia Perez die erste Goldmedaille der danceComp im Großen Saal entgegen.

Silber ging an die die Vizeeuropameister aus Nürnberg, **Markus Heffner/Marina Scharin-Mehlmann (Foto)**.

Glücklich über die Bronzemedaille waren Erik Heyden/Julia Luckow als ein weiteres deutsches Paar auf dem Treppchen.

Platz vier ging an die Hessentanz-Sieger Peter Schaur/Natalia Tolkacheva aus den Niederlanden. James Johansson/Leila Frovik aus Schweden erreichten Platz fünf und wie schon bei Hessen tanzte ging der sechste Platz an Thomas und Ines Unterer.



WDSF OPEN SENIOR II STANDARD

Turniersieg geht nach Litauen

Die Vizeweltmeister aus Litauen, Tomas Rimkus/Nerija Surblyte, entschieden das WDSF Open Senior II-Standardturnier mit allen Tänzen für sich, gefolgt von den Franzosen Lionel Lepreux/Charlotte Milleville. Die Bronzemedaille ging nach Spanien, an Vicente Munar Vidal/Rosa Maria Garcia Perello. Neben dem Siegerpodest stellten sich auf dem vierten Rang **Fabian Lohauß/Simone Braunschweig (Foto)** aus Berlin auf, vor den Italienern Saverio Di Benedetto/Maria Patrizia Altieri. Mit dem sechsten Platz gesellte sich mit Maksim Tschernin/Diana Pierau aus München ein weiteres deutsches Finalpaar dazu.

AUTOR(INN)EN:
Nick Kastilan

FOTOGRAF(INN)EN:
Bob van Ooik [3]
Robert Panther [4]
Luana Sommer [1]



WDSF OPEN SENIOR III STANDARD

Dreimal Deutschland im Finale

Wie 2022 hießen die Sieger Slawek Lukawczyk/Janine-Nicole Desai. Die Engländer ließen mit allen gewonnenen Tänzen ihren Konkurrenten aus Italien keine Chance. Mit Silber für Vittorio Bramati/Silvia Martorelli und Bronze für Massimiliano Ferrini/Elisabetta Galilei hatten die italienischen Fans doppelten Grund zur Freude. Das beste Ergebnis aus deutscher Sicht erzielten die Vizemeister der Senioren II von 2022 aus Nürnberg, **Ingo Bauer/Sandra Fürsattel (Foto)** mit Platz vier, vor den Fünften der Weltrangliste, Thomas und Susanne Schmidt. Auch der sechste Platz ging an ein deutsches Paar, nämlich an Gerhard und Marion Funk aus Königsbrunn.

WDSF OPEN SENIOR II LATIN

Doppelsieg für Deutschland

Die danceComp-Goldmedaille gewannen die Bremer Landesmeister **Benjamin Eiermann/Tina Zettelmeier (Foto)** vor ihrer deutschen Konkurrenz, den Vizeweltmeistern Zehn-Tänze Alexander und Marina Engel aus Reutlingen. Bronze ging an das Paar Emmanuel Seguy/Geraldine Sadeski aus Frankreich, vor den Portugiesen Pedro Fernandes/Susana Queiros. Der fünfte Platz blieb im TNW, ertanzt von Andreas Hoffmann/Isabel Krüger. Die Amerikaner Gokturk und Asli Yurtyapan komplettierten das Finale auf dem sechsten Platz.



WDSF OPEN SENIOR IV STANDARD

Gold für die Weltmeister

Der Turniersieg bei dem WDSF Open Senior IV Standardturnier ging an die aktuellen Welt- und Vizeeuropameister aus Österreich, Michael Pauser/Claudia Molecz, gefolgt von den aktuellen Sechsten der Weltrangliste aus Italien, Renato Sibillo/Anna Cartini. Als bestes deutsches Paar erhielten **Alexander und Anne-Gabriele Beaumont (Foto)** aus dem TNW die Bronzemedaille. Alfons Schwake/Beatrix Schwake schafften ebenfalls den Sprung in das sechsköpfige Finale; die beiden Giebener konnten sich mit einem vierten Platz im Tango unterm Strich den fünften Platz sichern.

WDSF OPEN SENIOR III LATIN

Zweimal Düsseldorf im Finale

Die Vorjahressieger aus England, Slawek Lukawczyk/Janine-Nicole Desai gewannen auch im WDSF Open Senior III Latin. Der zweite Platz ging an die aktuellen Weltranglisten ersten, Petri und Ulla Jarvinen, aus Finnland. Im Kampf um die Bronzemedaille setzten sich **Olaf Groothuis/Tatjana Lusin (Foto)** vor ihren Teamkollegen vom TD TSC Düsseldorf Rot-Weiss, Markus Völker/Wilhelmine Wolff, knapp durch. Die Plätze fünf und sechs gingen an die Italiener Gabriele Camagna/Simona Oddone und die Franzosen Daniel und Isabelle Scaravella.



SPORT
KOMPAKT

TANZ DES ULTRA-XXL-

Die Opening Ceremony der
Special Olympics World Games
im Berliner Olympiastadion bot
eine gigantische Bühne für den
DTV-Tanz des Jahres 2023.
Foto: Tilo Wiedensohler/SOWG

WE ARE



JAHRES IM -FORMAT



SPECIAL OLYMPICS
WORLD GAMES
BERLIN 2023

READY!



In diesem Jahr feierte der DTV-Tanz des Jahres (TdJ) eine ganz besondere Premiere: Bei der deutschen Erstaufgabe der Special Olympics World Games (SOWG), der größten inklusiven Sportveranstaltung der Welt, tanzten am Ende rund 6500 Athletinnen und Athleten, 3000 Trainer*innen und Betreuer*innen aus 190 Nationen sowie unzählige Volunteers, Offizielle, Gäste und Interessierte die Choreografie zu „Are You Ready“ von Madcon. Wie es dazu kam und wie sich die Stimmung während dieser riesen-großen Sportparty mitten in der Bundeshauptstadt angefühlt hat? Das verrät Gaby Michel-Schuck, Pressesprecherin des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV), im Gespräch.

Gaby, seit wann gibt es den DTV-Tanz des Jahres und welche Idee steckte ursprünglich dahinter?

Das Projekt gibt es seit der Jahrtausendwende. Das Ziel war und ist es, viele Menschen zum Tanzen zu bringen und mit einer Choreografie, die leicht zu erlernen ist, Interesse an unserem Sport zu wecken. Das scheint zu funktionieren, denn der DTV-Tanz des Jahres wird in jedem Jahr sehr gut angenommen, insbesondere von Personen, die sich im Hobbybereich der Tanzsportschiene engagieren wie beispielsweise Trainer*innen oder Übungsleiter*innen.

Wie wird eine Choreografie zum DTV-Tanz des Jahres?

Für das Projekt gibt es jedes Jahr eine Ausschreibung, in der unter anderem die Kriterien enthalten sind, die die Choreografie erfüllen muss. Dazu gehört beispielsweise, dass die Schrittkombinationen nicht zu komplex und innerhalb von zehn Minuten erlernbar sein sollten. Veröffentlicht wird diese Ausschreibung in unserem Magazin Tanzspiegel und

auf der DTV-Homepage. Choreografinnen und Choreografen können daraufhin ihre Vorschläge auf Video aufzeichnen und bis zu einem bestimmten Datum einsenden. Vor der Coronapandemie hat dann eine kleine Kommission die besten drei Vorschläge ausgewählt. Seit 2020 geschieht dies über ein Online-Voting auf der DTV-Homepage, an dem jede*r teilnehmen kann. Die Choreografinnen und Choreografen dieser drei Vorschläge werden zum Superkombi-Lehrgang in Enzklosterle eingeladen und bringen den Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern vor Ort ihre Tänze bei. Die Vorschläge werden hier also schon auf Herz und Nieren geprüft. Anschließend dürfen die Teilnehmer*innen über eine geheime Zettelwahl ihren Favoriten wählen und damit den neuen DTV-Tanz des Jahres bestimmen. Das Lehrvideo dazu wird im Anschluss auf der Website des Verbandes hochgeladen und steht dort für jede*n zur freien Verfügung bereit.

Die Eröffnungsfeier rockte das Duo Madcron mit dem SOWG-Song „Are You Ready“ ...
Foto: Tilo Wiedensohler/SOWG



In diesem Jahr war der TdJ gleichzeitig der offizielle Tanz der Special Olympics World Games in Berlin. Wie kam es dazu?

2022 brachte Thomas Wehling (DTV-Vizepräsident für Sportentwicklung, Anm. d. Red.) die Idee von Thorsten Süfke (LTV-Präsident Berlin, Anm. d. Red.) ins Präsidium, dass der Tanz des Jahres zum offiziellen Song der Spiele, der zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht feststand, choreografiert werden könnte. Das Präsidium stimmte dem Vorschlag zu. Danach wurde es etwas turbulent. Uns war von Anfang an bewusst, dass der Song erst relativ kurzfristig bekanntgegeben werden würde. Das norwegische Pop-Rap-Duo Madcon übernahm das Komponieren der Musik sowie das Schreiben des Textes, während Warner Music für das Produzieren des Songs zuständig war. Eigentlich sollte der Song Anfang des Jahres 2023 stehen, tatsächlich wurde es aber Mitte Mai. Also rund einen Monat, bevor die Spiele stattfinden sollten.

... und im Berliner Olympiastadion tanzten alle gemeinsam den DTV-Tanz des Jahres.
Foto: Marvin Ibo Guengoer/SOWG



Dementsprechend war die Zeit für uns ziemlich knapp. Der LTV Berlin, der maßgeblich an dem Projekt beteiligt war, hatte das Choreografieren der Bewegungen und Schritte in die Hände der TdJ-erfahrenen Kirsten Hansch und der Newcomerin Maike Finke gelegt. Beide sind übrigens Tanzsport-Trainerinnen in einem Berliner Verein und waren somit nah am Ort des Geschehens, was in allen Phasen des Projekts von Vorteil war. Nach einem Abstimmungsprozess mit dem Organisationskomitee der Special Olympics, dem LTV Berlin und dem DTV gaben schließlich alle Beteiligten für die finale Choreografie grünes Licht. Damit war der DTV-Tanz des Jahres 2023 zum SOWG-Song „Are You Ready“ geboren. Um vielen Menschen das Mittanzen zu ermöglichen, entstand in Windeseile ein Erklärvideo mit Untertiteln, das Dolmetscher*innen in Gebärdensprache, Englisch, Französisch und Spanisch übersetzten.

Was hatte es mit dem »Host Town Program« auf sich und inwiefern war der DTV-Tanz des Jahres darin integriert?

Die Idee, in das »Host Town Program« den DTV-Tanz des Jahres zu integrieren, war großartig und ist in der Geschichte der Special Olympics World Games einzigartig. Städte und Kommunen aus ganz Deutschland konnten sich als Host Towns bewerben, um eine Woche vor den offiziellen Special Olympics World Games die Delegationen aus aller Welt zu empfangen und die internationalen Athletinnen und Athleten in Deutschland willkommen zu heißen. Damit wurde ganz Deutschland Gastgeber der größten inklusiven Sportveranstaltung der Welt. ▶



Katarina Witt.
Foto:
Dirk Masbaum

Kinder und Jugendliche mit körperlichen Behinderungen haben oft viel zu wenig Möglichkeiten, ihre sportliche Begabung zu entdecken und zu entfalten. Die KATARINA WITT-STIFTUNG hat es sich zur Aufgabe gemacht, bei dieser Aufbauarbeit zu helfen. Die Stiftungsgründerin und zweifache Olympiasiegerin im Eiskunstlauf, Katarina Witt, war eine der „Friends of The Games“, Persönlichkeiten aus allen gesellschaftlichen Bereichen, die sich als Botschafter*innen für die Weltspiele engagierten. „In meiner sportlichen Karriere habe ich viel Unterstützung erlebt und ich bin dafür unendlich dankbar. Da die Weltspiele in Berlin ja quasi vor meiner Haustüre stattfanden, musste ich einfach dabei sein und mit anpacken“, sagte sie und engagierte sich nicht nur im Weltspielekomitee.

Als die Idee des Games-Tanzes zum Games-Song sehr konkret wurde, vernetzte das Organisationskomitee die Stiftung mit dem Landestanzsportverband Berlin. Sehr schnell wurde seitens der Stiftung signalisiert, dass durch eine großzügige Zuwendung die internationalen Versionen des Lehrvideos für die Bewegungschoreografie finanziert würden.

Liebe Frau Witt, was hat auch Sie an der verbindenden Idee eines gemeinsamen Tanzes überzeugt?

Für mich war es gar keine Frage zu helfen, damit das Lehrvideo schnell erscheinen konnte. Durch dieses Video können alle in ihren Vereinen üben und teilhaben und was macht mehr Freude und verbindet als Tanzen – muss ja nicht immer auf dem Eis sein (schmunzelt).

Sie haben sicherlich bei der Eröffnungsfeier auf der Ehrentribüne mitgetanzt. Was war das für ein Gefühl, über 50.000 Menschen gemeinsam tanzen zu sehen?

Was für ein magischer Moment, mitzuerleben wie tausende Athleten, Betreuer, Unterstützer, Künstler und das Publikum im Olympiastadion einen gemeinsamen Rhythmus finden und voller Vorfreude auf die Special Olympics tanzen.

Wie wichtig sind inklusive Sportangebote und wie wichtig kann der Tanzsport aus Ihrer Sicht dabei sein?

Bei diesen Sportangeboten geht es vor allem auch darum, allen Menschen, Kindern und Jugendlichen die gleichen Chancen zu geben. Aktiv zu sein, teilhaben zu können. Das ist etwas mehr Aufwand für Menschen mit Behinderungen, braucht Hilfsmittel oder eine Begleitung. Oft ist das nur durch private Unterstützung möglich. Doch es ist extrem wichtig für soziale Kontakte, körperliche Bewegung und Erfolgsmomente. Was für uns vielleicht nicht als Höchstleistung erscheint, ein Tanz im Rollstuhl oder ein Mensch der sich mit einer geistigen Behinderung im Takt dreht, für diese Menschen ist es eine große Herausforderung. Tanzsport ist da einer der Vorbilder, kann ebenso für alle Altersgruppen umgesetzt werden. Ich bin in diesem Jahr zum zweiten Mal Schirmherrin der Parieté Gala in Berlin, dort wird seit vielen Jahren Integration durch Tanz und Kunst gelebt.

Thorsten Süfke



Das SPECIAL OLYMPICS FESTIVAL war das umfangreiche kulturelle Rahmenprogramm, das für jeden Geschmack etwas zu bieten hatte: von Live-Musik über inklusive Theater- und Kulturangebote bis hin zu Mitmach-Aktionen bei Ausstellern und Workshops.

Ziel des Festivals war, Sport und Kultur zusammenbringen. Und Tanzsport Deutschland beziehungsweise die Berliner Tanzsportvereine erfüllten dieses auf der Bühne unterhalb des Berliner Fernsehturms bestens. Von Tanzen in der Schule über den Tanzsport-Nachwuchs bis hin zu mitreißenden Tanz-Performances – die Vielfalt des Tanzsports begeisterte die Zuschauernden. Natürlich durfte am Ende der DTV-Tanz des Jahres 2023 – zum Games-Song „Are You Ready“ von Madcon – nicht fehlen. Das einstündige Programm eröffneten zehn Schüler*innen aus der Tanz-AG der Weddinger Möwensee-Grundschule. Die Drittklässler zeigten drei Tänze und so langsam füllten sich die Sitz- und Stehreihen. Zwei Nachwuchs-paare des OTK Schwarz-Weiß 1922, der Tanz-sportabteilung im SC Siemensstadt, präsentierten ihr Können in fünf Paartänzen, bevor dann zwei Jugendgruppen des PSV Olympia ihre Choreographien darboten.



Zum DTV-Tanz des Jahres verteilten sich alle Mitwirkenden auf und vor der Bühne (Foto: privat). Und so vermischten sich Volunteers und Zuschauer*innen mit den Tänzer*innen. Maïke Finke und Kirsten Hansch erklärten die Bewegungen und los ging es: Am Fuße des Berliner Fernsehturms tanzten alle gemeinsam zum SOWG-Song „Are You Ready“.

Thorsten Süfke



Wo man auch hinkam, es wurde begeistert getanzt – hier beim „Special Olympics Festival“. Foto: Tilo Wiedensohler/SOWG

Die Host Towns gestalteten den Aufenthalt ihrer internationalen Gäste ganz nach ihren Vorstellungen und Möglichkeiten: Von Stadtführungen und Ausflügen zu Sehenswürdigkeiten über kulturelle Veranstaltungen bis hin zu gemeinsamen Sportaktivitäten reichte das Angebot. Es gab allerdings einen Tag, an dem sich fast alle Host Towns auf ein einheitliches Programm geeinigt hatten: Am 13. Juni fanden deutschlandweit inklusive Willkommens-feste unter anderem mit Fackelläufen und dem DTV-Tanz des Jahres statt. Im Rahmen der Veranstaltungen konnten die Sportlerinnen und Sportler, die Betreuenden und alle, die mitmachen wollten, die Bewegungen und Schritte zum SOWG-Song „Are You Ready“ erlernen oder schon geübt mittanzen.

Du selbst warst an einer der Aktionen in den Host Towns beteiligt. Wie hast du sie erlebt?

Bei uns in Gifhorn war die usbekische Delegation zu Gast und ich war eine der Personen, die den Tanz im Rahmen einer Strandolympiade am Tankumsee vermitteln. Für mich persönlich war die Aktion ganz großes Kino und, da ich bis zu diesem Moment noch nie mit Menschen mit geistiger Behinderung gearbeitet habe, eine ganz besondere Erfahrung. Sprachlich konnten wir uns mit der usbekischen Delegation kaum verständigen, denn die Mitglieder sprachen kaum oder gar kein Englisch und meine Mitstreiter*innen und ich können kein Russisch. Aber das brauchte es am Ende auch gar nicht. Als wir uns zu dritt auf die Wiese stellten, die Musik lief und anfangen zu tanzen, konnten wir genau beobachten, wie bei vielen die Augen anfangen zu leuchten und die tanzende Gruppe dann nach und nach immer größer wurde. Und nicht nur die Athletinnen und Athleten, sondern auch viele der Bewohner*innen der Gifhorer Einrichtung „Der Hof“ für Menschen mit Behinderung waren voller Freude dabei. Das Schöne daran war, dass so auch diejenigen, die nicht bei den Spielen in Berlin vor Ort sein konnten, trotzdem das Gefühl hatten, durch die Musik und das Tanzen dabei zu sein. Das war von Anfang an unsere Intention und es hat funktioniert. (Lesen Sie dazu mehr auf Seite 65, Anm. d. Red.)

Am 17. Juni wurden die Special Olympics World Games in Berlin feierlich eröffnet. Wie wurde der Tanz des Jahres in die Feierlichkeiten integriert?

Einer der letzten Programmpunkte der Eröffnungsfeier im Berliner Olympiastadion war der Auftritt des Pop-Duos Madcon, das „Are You Ready“, den offiziellen Song der Special Olympics World Games, performte. 500 Tänzer*innen tanzten währenddessen auf und neben der Bühne den DTV-Tanz des Jahres. Unter ihnen waren Berliner Schüler*innen und deren Familienangehörige, die den Tanz im Rahmen eines Schulsportwettbewerbs erlernt hatten. (Lesen Sie dazu mehr auf Seite 64, Anm. d. Red.)

Völlig begeistert schlossen sich die Athletinnen und Athleten an und tanzten mit. Die Bewegungen und Schritte hatten sie ja zuvor in ihren Host Towns gelernt und geübt. Und dann sprang der Tanzfunke über. Kaum jemand konnte noch ruhig stehen oder sitzen und tanzte mit, was der Platz hergab. Auch unter der Politprominenz war die Eine oder der Andere tanzend zu sehen. Eine Eröffnungsfeier bei Weltspielen, bei der sich so viele unterschiedliche Menschen durch die Choreografie eines gemeinsamen Tanzes verbunden fühlten, hat es meines Wissen nach noch nie gegeben.

Du selbst warst bei der Abschlussfeier vor dem Brandenburger Tor dabei: Wie hast du die Atmosphäre wahrgenommen?

Alles war wirklich super organisiert. Alle Tänzer*innen, die hier wieder mit an Bord waren, hatten unheimlich viel Spaß und waren eine Woche nach dem Auftritt im Olympiastadion noch einmal richtig aufgeregt. Die Stimmung backstage war fantastisch. Bei diesem letzten Auftritt war ich auch auf der Bühne dabei und es war einfach ein unglaubliches Gefühl zu sehen, wie 21.000 Menschen aus so vielen verschiedenen Ländern, friedlich miteinander feierten und den DTV-Tanz des Jahres mittanzen. Es war wirklich großartig zu erleben, dass die Idee, die wir von Beginn an verfolgt haben, tatsächlich funktioniert hat.

Welche Resonanz hat diese »Olympia-Auflage« des TdJ im Rahmen der Veranstaltung bekommen?

Überall und immer wieder wurde der TdJ gemeinsam getanzt, ob an den Sportstätten, auf den Partys der Athletinnen und Athleten oder auf dem Special Olympics Festival, das Sport mit Kultur verbunden hat. *(Lesen Sie dazu mehr in der Randleiste links, Anm. d. Red.)*

Eine der vielen Stimmen, die ich gehört habe, ist mir besonders stark in Erinnerung geblieben: Katrin Koenen, die mit ihrem Team für das Land Berlin alles rund um die Special Olympics World Games koordiniert hat. Ihr war es von Anfang an wichtig, dass die Weltspiele im Sinne einer gelebten Inklusion, also mitten in der Gesellschaft, stattfinden sollten. Sie befürwortete auch die Idee, den Tanz des Jahres zum SOWG-Song als gemeinsames, verbindendes Element ins Leben zu rufen. Außerdem waren Katrin Koenen und ihr Team an der Gestaltung der Abschlusszeremonie beteiligt. Grundsätzlich folgt die Abschlusszeremonie der Special Olympics World Games, wie bei den Olympischen Spielen und den Paralympischen Spielen auch, einem offiziellen Protokoll: Es wird die Special Olympics-Flagge eingeholt und an die nächste Ausrichterstadt übergeben, die »Flamme der Hoffnung« gelöscht und die Weltspiele werden offiziell für beendet erklärt. Danach steigt traditionell eine große Party. Katrin Koenen erzählte uns, dass ihr bei diesem Ablauf allerdings ein emotionaler Abschluss gefehlt habe und dass sie in diesem Moment direkt an den Tanz des Jahres

gedacht hat. Sie machte sich in der Folge dafür stark, dass nach dem offiziellen Protokoll noch einmal gemeinsam getanzt wurde – und damit hatte sie Erfolg.

Welche Bilanz ziehst du aus dem Projekt und welche Bedeutung hatte es für den DTV?

Ich ziehe eine absolut positive Bilanz. Wir haben über das Engagement aller Beteiligten Tanzsport Deutschland mit dem, was wir tun, nämlich Tanzen, in den Fokus gerückt und unglaublich viele Menschen bewegt und erreicht. Was in der Vergangenheit über den TdJ in kleinen Gruppen in den Klubs und Vereinen gelungen ist, ist uns diesmal weltweit gelungen. Der Aufwand war zwar deutlich höher als in den vergangenen Jahren, aber es hat sich wirklich gelohnt. Alle Beteiligten haben gesehen, es bedarf keiner 1000 Worte, damit es gelingt, Menschen mit all ihren Verschiedenheiten dazu zu bringen, sich gemeinsam zu Musik zu bewegen.

Wie geht es jetzt weiter mit dem DTV-Tanz des Jahres?

Ich denke, dass die aktuelle Auflage noch lange in Erinnerung bleiben wird, weil sie einfach etwas ganz Besonderes ist. Natürlich steht das Lehrvideo auch weiterhin auf der DTV-Homepage bereit und die Choreografie kann fleißig nachgetanzt werden. Nach der diesjährigen Erfahrung wird die Ausschreibung in Zukunft aber etwas anders aussehen und unter dem Motto „*einfach, inklusiv, für alle gemeinsam*“ stehen.

Was hast du aus diesem inklusiven Sportfest gelernt und was hast du für dich persönlich mitgenommen?

Zum einen habe ich gesehen, dass es nicht reicht, wenn wir als Tanzsport Deutschland eine Idee haben und sie mittels einiger Interessenten umsetzen. Wir müssen auch Sorge dafür tragen, dass diese Idee auf breite Füße gestellt und in die Vereine und die Gesellschaft getragen wird. Zum anderen war es für mich unglaublich schön zu spüren, wie viel Freude die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, mit denen wir den Tanz gemacht haben, hatten und wie sie diese auch gezeigt haben. Es gab so viel positives Feedback, dass mir persönlich noch immer das Herz aufgeht, wenn ich daran denke. Für uns Ehrenamtliche, die wir ständig im Einsatz sind und Familie, Beruf und alle sonstigen Dinge im Leben mit unserer Tätigkeit vereinbaren müssen, sind das die Momente, in denen wir feststellen, dass sich alles, wofür wir uns mit all unserer Energie einsetzen, für diesen Augenblick gelohnt hat. Ich würde mir wünschen, dass wir in Zukunft ein bisschen davon abkommen, bei all dem, was wir tun, immer nur das Negative zu sehen und uns stattdessen bewusst machen, was eigentlich alles gut läuft, ohne dass wir es bemerken. Wenn wir unseren Fokus in diese Richtung setzen, gewinnen wir sicher ganz viel Motivation, uns auch weiterhin für die Dinge einzusetzen, die uns am Herzen liegen.

Mit Gaby Michel-Schuck sprachen Sandra Schumacher, Thorsten Süfke, Andrea Kress

Was im Berliner Olympiastadion begann, endete am Brandenburger Tor mit der SOWG Closing Ceremonie und einer Megaparty. Noch einmal sorgte die TdJ-Crew für emotionale Momente und verband rund 21 000 Menschen im gemeinsamen Tanz.
Großes Foto: Marvin Ibo Güngör/SOWG
Kleines Foto: Juri Reetz/SOWG



Als Host Town hieß die Hansestadt Lübeck die schwedische Delegation herzlich willkommen.
Foto: Swen Rist



Eine kleine Gruppe von Tänzerinnen und Tänzern aus verschiedenen Tanzsparten und mit unterschiedlichen Tanzerfahrungen traute sich auf ungewohntes Gebiet. Da uns die Gruppe etwas klein vorkam, schlossen wir uns spontan vor Ort mit der „offenen Gruppe“ zusammen, die aus Personen unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen sportlichen Vorkenntnissen bestand, die sich vorher nicht kannten. Jetzt waren wir 19 Personen mit und ohne Behinderungen im Alter von 7 bis 82 Jahren. Für uns alle begann damit ein wirklich schönes, persönliches Herzensprojekt. Gemeinsam, auf Augenhöhe, harmonisch und überaus kreativ entwickelte die jetzt gemeinsam agierende Gruppe „Open Hanseatic“ zwei Tänze im Sinne des Tanztheaters.

LÜBECK

„WIR NEHMEN ALLE MIT“

Im Vorfeld der Special Olympics World Games begrüßte die Hansestadt eine Gruppe schwedischer Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Lübeck. Als kleiner Willkommengruß fand unter dem Motto „Auf die Plätze, fertig, LOS!“ vor dem Holstentor ein großartiges Tanztheater statt.

Viele Lübecker Vereine, Einzelpersonen und Institutionen beteiligten sich an dem Projekt. Menschen jeden Alters, mit und ohne Tanzerfahrung und mit und ohne Behinderungen hatten vorab vier Wochen

Zeit, um in ihren Gruppen zu einer vorgegebenen Musik eine Szene zu entwickeln und diese den Zuschauerinnen und Zuschauern im Sinne des jeweiligen Themas nahe zu bringen. Von Olympischem Feuer über Training und Adrenalin bis hin zu Wettbewerben und Siegerehrungen war alles dabei. Die Musikhochschule Lübeck unterstützte das Projekt als Partner des Lübecker Sportbundes und Studierende spielten einige Szenen live ein. Auch der Tanzclub Hanseatic Lübeck beteiligte sich an der Aktion.



#ZusammenUnschlagbar

Siebzehn Berliner Grundschulen, und damit mehr Schulen als je zuvor, nahmen am (Grund-)Schul-Tanzwettbewerb teil, der jährlich beim LTV Berlin stattfindet, aber diesmal Teil der offiziellen Kooperation zwischen dem Organisationskomitee der Special Olympics und Tanzsport Deutschland war.

Zehn Tage vor der SOWG Eröffnungsfeier im Berliner Olympiastadion tanzten in der Max-Schmeling-Arena (Halle C) rund 350 Grundschüler*innen – zuerst mit ihren Schulteams und anschließend alle gemeinsam – den DTV-Tanz des Jahres 2023 zum Games Song „Are You Ready“. Als zum Schluss auch die Wertungsrichter, Lehrkräfte und Betreuer mittanzten und lautstark mitsangen, wurde das Motto der Special Olympics World Games sichtbar und greifbar: #ZusammenUnschlagbar.

Nach knapp drei Wochen Vorbereitung, Erlernen und Training traten zunächst alle siebzehn Gruppen, darunter eine erste Klasse, im sportlichen Wettbewerb an. Die sieben Wertungsrichter ermittelten erst die sechs besten Teams und daraus dann die Sieger und Platzierten.

BERLIN

Durch Tanzen konnte das wichtige Thema der Inklusion in den Schulunterricht einfließen und alle verbinden. Viele Grundschulen hatten auch ein Zeichen gesetzt und inklusive Teams zusammengestellt. Ganz nach dem

Motto des offiziellen Eides der Special Olympics World Games: „Ich will gewinnen. Doch wenn ich nicht gewinnen kann, so will ich mutig mein Bestes geben.“

Thorsten Süfke



Für die Schlusszene unter dem Motto „Zusammen Unschlagbar“ sollten wir den Musiktitel „Happy“ von Pharrell Williams vertanzen. Zu der fetzigen Musik hatten wir nach einem Vormittag fast die gesamte Chorografie zusammen, die alle mittanzen konnten und an der alle viel Spaß hatten. Schwerer taten wir uns mit dem Titel „Human“ von Rag 'n' Bone Man. Hier sollten wir unter dem Titel „Dabei sein ist alles“ die wunderbare Livemusik des Duos „Vocellize“ mit Sarah Sieprath und Benjamin Seeck tänzerisch darstellen. Nach längerem Brainstorming und vorsichtigen Versuchen schaffte es das wirklich tolle Team, auch hier mit einer Zusammenfassung vieler guter Einfälle eine schlüssige und für die Zuschauerinnen und Zuschauer erkennbare Darstellung der für uns

Open Hanseatic motivierte das Lübecker Publikum mit Happy zum Mittanzen vor dem Holstentor.
Foto: Michael Tauchert



alle wichtigen Botschaft zu kreieren: Es gibt keine Verlierer, wir nehmen alle mit und gemeinsam sind wir eine starke Gemeinschaft. In gewisser Weise waren alle etwas traurig, dass unser gemeinsamer kleiner Ausflug in das Tanztheater nun mit dem Auftritt am Holstentor zu Ende war. Wir alle hatten viel Spaß, haben schöne neue Erfahrungen gemacht, waren stolz auf unsere Leistung und freuten uns auf ein Wiedersehen.

Das kam schneller als erwartet, da wir wenig später eingeladen wurden, im Rahmen des Fackellaufs und der Entzündung des olympischen Feuers unseren Tanz noch einmal aufzuführen. Bei wieder strahlendem Sonnenschein fand sich „Open Hanseatic“ dann abermals vor dem Holstentor in Lübeck ein. Vor der offiziellen Entzündung des olympischen Feuers gingen wir mit „Happy“ erneut an den Start. Wir haben es uns allerdings nicht nehmen lassen, den anwesenden Sportlerinnen und Sportlern, Offiziellen und Zuschauerinnen und Zuschauern vorher einen kleinen, mitmachgeeigneten Teil unserer Choreographie beizubringen. Das führte dazu, dass das Publikum und „Open Hanseatic“ gemeinsam einen fröhlichen Tanz gestaltet haben, der der ganzen Veranstaltung einen schönen Rahmen gab.

Stefan Böhmke

GIFHORN

TANZEN VERBINDET

Eine Woche vor Beginn der Special Olympics World Games war im Rahmen der Host Town Aktivitäten eine 40-köpfige Delegation aus Usbekistan in Gifhorn zu Gast, die unter anderem mit liebevoll gebastelten Gastgeschenken empfangen wurde.

Für den Lions Club Gifhorn-Südheide war klar, sich an dem Host Town Programm aktiv beteiligen zu wollen. So wurde im Vorfeld der offizielle Games-Tanz zu dem Special Olympics World Games Song „Are You Ready“ von Madcon mit den Bewohnerinnen und Bewohnern vom Hof Isenbüttel einstudiert. Mit riesiger Freude und leuchtenden Augen waren alle voll bei der Sache. Jörg Trute, Vizepräsident der Athleten des Special Olympics Landesverbandes Niedersachsen, freute sich ganz besonders über die Aktion: „Ich tanze so gerne“, was ihm auch anzusehen war.

Jörg Trute, ehemaliger Athletensprecher und jetziges Ehrenmitglied von Special Olympics Deutschland, Gaby Michel und der Gifhorer Landrat Tobias Heilmann (von links nach rechts) eröffneten die Strandolympiade mit Usbekistan am Tankumsee.

Fotos: Günter Kraft



Usbekische Athletinnen und Athleten tanzen den SOWG-/DTV-Tanz des Jahres.



Gut vorbereitet trafen sich alle Beteiligten am 12. Juni nachmittags zu einer Strandolympiade vor den Toren Gifhorns am Tankumsee, organisiert und unterstützt vom Kreissportbund Gifhorn und Herrn Roland Bursian, Leiter vom Hof Isenbüttel, um den World Games-Tanz zu präsentieren und gemeinsam mit den usbekischen Gästen zu tanzen. Musik und Tanz entwickelten sich im Laufe des Nachmittages zum Selbstläufer. Kaum erklang die Musik, schon bildeten sich immer wieder kleine Grüppchen und machten einfach mit.

Selbst Tobias Heilmann, Landrat des Landkreises Gifhorn, war mit viel Engagement dabei. Ein Highlight für alle Aktiven war der gezählte Countdown für den gemeinsamen Start des Tanzes und des Fackellaufes. Ein wirklich großartiger Moment!

Zwischenzeitlich sind die Spiele beendet. Wer in Berlin bei der Closing Ceremony vor Ort war, dem wird ganz sicher neben den vielen schönen sportlichen Erfolgen und der großartigen Atmosphäre eines mit in Erinnerung bleiben: Tanzen verbindet. 21 000 Menschen tanzten vor dem Brandenburger Tor den Games-Tanz zum Games Song „Are You Ready“, der von über 50 Tänzerinnen und Tänzern ein letztes Mal auf der großen Bühne vor dem Brandenburger Tor präsentiert wurde. Nach dem letzten Songton startete direkt das große Abschlussfeuerwerk – Gänsehaut pur.

Gaby Michel-Schuck

Auf Augenhöhe kommunizieren

Drei Tipps für einen respektvollen Umgang mit Menschen mit Behinderung

Viele Menschen fühlen sich unsicher, wenn sie auf Personen treffen, die eine Behinderung haben. Oft ist es die Angst davor, etwas Falsches zu sagen oder zu tun, die dazu führt, dass Hemmungen und Berührungsängste entstehen. Um diese abzubauen und das berühmte Fettnäpfchen gekonnt zu umschiffen, hat das Team des Projekts Leidmedien, das aus Medienschaffenden mit und ohne Behinderung besteht, einige Umgangstipps und Formulierungsempfehlungen veröffentlicht. Diese richten sich zwar in erster Linie an Journalistinnen und Journalisten für ihre Berichterstattung, einige davon können aber auch im Alltag wertvolle Hilfestellungen bieten, meint die Tanzspiegel-Crew.

„Sie“ statt „Du“: Volljährige Menschen sprechen sich in Deutschland in der Regel zunächst mit „Sie“ und dem Nachnamen an. Diese Formulierung soll verdeutlichen, dass das jeweilige Gegenüber respektiert wird. Auch Menschen mit Behinderung sind nach ihrem 18. Geburtstag volljährig und dürfen erwarten, dass mit ihnen auf Augenhöhe kommuniziert wird. Laut dem Leidmedien-Team kommt es aber auch heute noch vor, dass Menschen ihnen über den Kopf streicheln oder, falls vorhanden, nur mit ihren nichtbehinderten Begleitpersonen sprechen. „Dass sie gesiezt und mit dem Nachnamen angesprochen werden, ist nicht selbstverständlich – sollte es aber sein“, heißt es auf der Homepage.

„Behindert“ und „Behinderung“: Insbesondere auf Schulhöfen werden diese beiden Begriffe auch heute noch häufig als Beleidigungen verwendet. Trotzdem sind sie laut dem Leidmedien-Team nicht per se diskriminierend und sie müssen auch nicht aus dem Wortschatz gestrichen werden. Für die meisten Personen, die eine Behinderung haben, stellen sie vielmehr eine neutrale Beschreibung eines Merkmals dar. Wichtig sei nur, dass sie in Verbindung mit dem Wort „Mensch“ verwendet werden, denn die kombinierte Formulierung verdeutlicht die Vielfalt der beschriebenen Gruppe. Die Begriffsempfehlung lautet daher „Menschen mit Behinderung“ oder „behinderte Menschen“.

Im Zweifel einfach fragen: Wer sich unsicher ist, sollte sein Gegenüber dem Leidmedien-Team zufolge am besten offen und geradeheraus fragen. Das gilt nicht nur im Hinblick darauf, wie die Gesprächspartnerin oder der Gesprächspartner gerne bezeichnet und/oder angesprochen werden möchte, sondern auch für etwaige Hilfestellungen. Denn niemand wird gerne ungefragt angefasst. Sollten Sie also bemerken, dass Ihr Gegenüber wegen einer körperlichen Behinderung beispielsweise Schwierigkeiten hat, seine Jacke auszuziehen, fragen Sie, ob Sie helfen können.



Bilder spielen in der Medienwelt eine grundlegende Rolle. Wie es Fotografierenden und Bildredaktionen gelingt, diskriminierungsarme Bilder zu schaffen und einzusetzen, erläuterte die Fotografin Anna Spindelndreier (Zweite von links) in dem Workshop »VOLL IM BILD?!«.

Foto: © Jörg Farys/SOZIALHELDEN

Sandra Schumacher



Symbolbild: © Daniela Buchholz / SOZIALHELDEN

WISSENS...

Das Projekt Leidmedien.de der SOZIALHELDEN wurde 2012 zu den Paralympics in London gegründet, um unter anderem Journalisten und Journalistinnen Tipps für eine Berichterstattung über behinderte Menschen auf Augenhöhe zu geben.

Welche Idee steckt hinter dem Projekt Leidmedien.de? Welche Begriffe über behinderte Menschen sind diskriminierend, welche auf Augenhöhe?

Die Leidmedien-Broschüre gibt Hintergrundinformationen und Sprach-Beispiele.

Behinderung in den Medien
Tipps von Leidmedien.de

Leidmedien.de

...WERTES

Wertvolle Tipps, Hilfestellungen und Informationen findet Ihr in der Leidmedien-Broschüre unter:

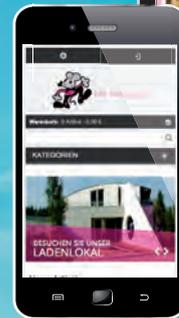
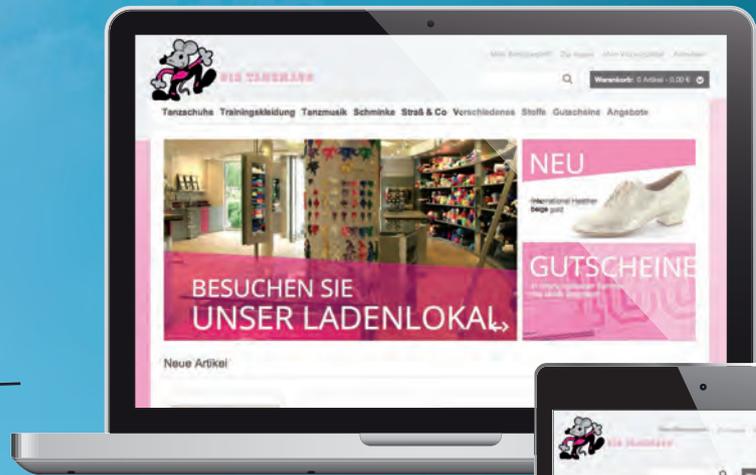
- www.tanzsport.de
- service
- downloads
- -und-formulare
- presse



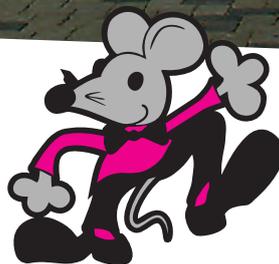
Schuhe . Kleidung . Strass
Stoffe . Schminke . Zubehör etc.

**Viele neue Angebote unter
www.Tanzmaus.de**

und in unserem Ladenlokal in Düsseldorf.
Eigene Parkplätze direkt vor der Tür.



IHR PROFI FÜR TANZSPORT- BEDARF



DIE TANZMAUS